

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

**AktivRegion**  
Schleswig-Holstein



Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz mit Mitteln des Bundes und des Landes



*LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.*

*im Landesprogramm Ländlicher Raum (LPLR) 2015-2020/3*

Stand: 03.09.2014

SWOT der Integrierten Entwicklungsstrategie

**RegionNord**  
Büro für Regionalentwicklung

Talstraße 9 25524 Itzehoe  
Tel. 04821 – 60 08 38  
Fax 04821 – 6 35 75  
E-Mail: info@regionnord.com  
www.regionnord.com

Mit der Erstellung der integrierten Entwicklungsstrategie wurde das Büro für Regionalentwicklung RegionNord beauftragt.

Projektmanager: Mathias Günther  
Verfasser: Anne Rogmann, Mathias Günther

Beim Strategieworkshop wurde das Gutacherteam unterstützt durch M + T Regio aus Neumünster.

*Inhaltsverzeichnis*

---

A.	Einführung .....	7
A.1	Hintergrund .....	7
A.2	Vorgehensweise .....	7
B.	Bestandsaufnahme.....	9
B.1	Definition des Gebietes .....	9
B.1.1	Gebietszuschnitt und Bevölkerungszahl.....	9
B.1.2	Räumliche Regionsabgrenzung .....	12
B.1.3	Entstehungsgeschichtliche Regionsabgrenzung.....	12
B.2	Raum- und Siedlungsstruktur .....	13
B.2.1	Naturraum .....	14
B.2.2	Siedlungsraum .....	15
B.2.3	Verkehrsraum .....	16
B.3	Bevölkerungsstruktur und –entwicklung .....	18
B.3.1	Bevölkerungszusammensetzung und -verteilung .....	18
B.3.2	Bevölkerungsentwicklung.....	19
B.4	Sozioökonomische Bedingungen.....	25
B.4.1	Wachstum und Innovation .....	25
B.4.1.1	Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt .....	25
B.4.1.2	Landwirtschaft .....	28
B.4.1.3	Naherholung und Tourismus .....	29
B.4.2	Bildung.....	31
B.4.3	Daseinsvorsorge .....	34
B.4.3.1	Strukturierung des Themas .....	34
B.4.3.2	Ortskernentwicklung .....	35
B.4.3.3	Wohnen .....	35
B.4.3.4	Nahversorgung .....	36
B.4.3.5	Brand- und Katastrophenschutz.....	37
B.4.3.6	Technische Infrastruktur .....	37
B.4.3.7	Gesundheit, Pflege und Betreuung .....	38
B.4.3.8	Mobilität .....	39
B.4.3.9	Freizeit und Kultur .....	40
B.5	Umweltsituation.....	41
B.6	Energie und Klimawandel.....	46
B.6.1	Ausbau erneuerbarer Energien .....	48

B.6.2	Energieeffizienz und Wärmenetze .....	49
B.7	Wirkungen der Förderperiode 2007-2013 .....	52
B.8	Abstimmung mit anderen Planungen .....	54
C.	Entwicklungsanalyse auf Grundlage einer SWOT.....	56
C.1	Überblick SWOT.....	56
C.2	Besonderheiten und zentrale Ergebnisse.....	58
C.3	Wachstum und Innovation .....	60
C.4	Daseinsvorsorge .....	62
C.5	Energie und Klimawandel.....	64
C.6	Bildung.....	65
C.7	Ableitung von Strategie und Kernthemen.....	67
D.	Quellenverzeichnis .....	69

## Tabellenverzeichnis

---

Tabelle 1: Zeitlicher Ablauf Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse.....	8
Tabelle 2: Mitgliedsgemeinden und Einwohnerzahl.....	11
Tabelle 3: Raum- und Siedlungsstruktur der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest.....	13
Tabelle 4: Entwicklung der Haushalte 2012-2030 im Kreis Pinneberg.....	23
Tabelle 5: Entwicklung der Haushalte mit Kind(ern) 2012-2020 im Kreis Pinneberg .....	24
Tabelle 6: Wirtschaftskennzahlen im Vergleich .....	25
Tabelle 7: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen (2010).....	26
Tabelle 8: Aktuelle Entwicklungen in Handwerk und Gewerbe .....	28
Tabelle 9: Landwirtschaftliche Kennzahlen Kreis Pinneberg im Vergleich.....	29
Tabelle 10: Aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaft .....	29
Tabelle 11: Tourismus in der AktivRegion .....	30
Tabelle 12: Kennzahlen und Entwicklungen im Bereich Bildung .....	33
Tabelle 13: Strukturierung des Themas Daseinsvorsorge .....	34
Tabelle 14: Entwicklungen und Tendenzen Ortskernentwicklung.....	35
Tabelle 15: Kennzahlen und Entwicklungen Wohnen.....	36
Tabelle 16: Entwicklungen und Tendenzen Nahversorgung.....	37
Tabelle 17: Entwicklungen und Tendenzen Brand- und Katastrophenschutz .....	37
Tabelle 18: Entwicklungen und Tendenzen technische Infrastruktur.....	38
Tabelle 19: Entwicklungen und Tendenzen Gesundheit, Pflege und Betreuung.....	39
Tabelle 20: Entwicklungen und Tendenzen Mobilität.....	40
Tabelle 21: Eckdaten Freizeit und Kultur.....	41
Tabelle 22: Ziele der Energiewende- und Klimaschutzpolitik 2020 / 2030 / 2050.....	47
Tabelle 23: Eckdaten im Bereich Energie und Klimawandel .....	51
Tabelle 24: Regionale Entwicklungsprozesse im Raum der AktivRegion .....	55
Tabelle 25: Hauptstärken / – schwächen sowie Hautchancen / -risiken .....	57
Tabelle 26: Ergebnisse der SWOT Lage und Bevölkerung .....	58
Tabelle 27: Zentrale Entwicklungshemmnisse und -potentiale der AktivRegion.....	59
Tabelle 28: Ergebnisse der SWOT Wachstum und Innovation.....	61
Tabelle 29: Ergebnisse der SWOT Daseinsvorsorge .....	63
Tabelle 30: Ergebnisse der SWOT Energie und Klimawandel.....	64
Tabelle 31: Ergebnisse der SWOT Bildung.....	66
Tabelle 32: Überregionale Trends und ihre Wirkungen .....	67

### Kartenverzeichnis

---

Karte 1: Lage und Gebietsabgrenzung der AktivRegion in Schleswig-Holstein.....	9
Karte 2: Gebietskulisse der LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V. ....	10
Karte 3: Nahbereiche der zentralen Orte in der AktivRegion .....	16
Karte 4: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der AktivRegion 2012-2030 .....	20
Karte 5: Bevölkerungsentwicklung in den Ämtern der AktivRegion 2012-2030.....	21
Karte 6: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 23012-2030 .....	21
Karte 7: Bevölkerungsentwicklung 2012-2020, Unter 20-Jährige.....	22
Karte 8: Bevölkerungsentwicklung 2012-2020, 65-Jährige und Ältere.....	22
Karte 9: Anzahl Privathaushalte mit 1 oder 2 Personen 2012-2020 .....	23
Karte 10: Anzahl Privathaushalte mit Kind(ern) 2012-2020.....	24

### Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1: Flächennutzung im Kreis Pinneberg.....	14
Abbildung 2: A 20 Nord-West-Umfahrung Hamburg - Planungsstand Streckenabschnitte .....	17
Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigten seit 2000 in % .....	26
Abbildung 4: Betreuungsquote Kinder unter 6 Jahre.....	31
Abbildung 5: Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss in % .....	32
Abbildung 6: Relativer Wanderungssaldo der 18-24-Jährigen in %, 2000-2012.....	32
Abbildung 7: Schutzgebiete im Kreis Pinneberg und in der AktivRegion.....	43
Abbildung 8: Wasserschutzgebiete im Kreis Pinneberg und in der AktivRegion .....	44
Abbildung 9: Entwicklung der Treibhausgasemissionen.....	46
Abbildung 10: Installierte Leistung erneuerbarer Energien nach Energieträgern und Kreisen .....	48
Abbildung 11: EEG-Vergütung nach Energieträgern und Kreisen (in Mio. €) .....	49
Abbildung 12: Handlungsfelder der LAG Aktivregion Pinneberger Marsch & Geest 2007-2013.....	52
Abbildung 13: Kernthemen der AktivRegion 2014-2020 .....	68

## Abkürzungen

---

EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
ELER	Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
EU	Europäische Union
FFW	Freiwillige Feuerwehr
GAK	Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
IES	Integrierte Entwicklungsstrategie
LEADER	frz. Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LPLR	Landesprogramm Ländlicher Raum (ehemals EPLR)
MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume
MWAVT	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie
MIV	Motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
SH	Schleswig-Holstein
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats)
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie

## A. Einführung

### A.1 HINTERGRUND

Die SWOT bildet die Grundlage für die Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) für die LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest. Sie „beschreibt ein abgestimmtes Handlungskonzept, um regionale Ziele zu erreichen und zugleich Beiträge für die EU-Strategie für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu leisten“ (vgl.: Entera Umweltplanung & IT (2014): Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie, S.4).

Eine zentrale Anforderung seitens der EU ist, dass die IES auf Grundlage einer SWOT-Analyse ausgearbeitet wird. Darüber hinaus muss die IES die Ziele des Landesprogramms für den ländlichen Raum (LPLR, ehemals EPLR) des Landes Schleswig-Holstein unterstützen. Hierzu müssen ebenfalls Ziele und Prioritäten auf regionaler Ebene ermittelt werden, um so auf regionale Anforderungen reagieren zu können. Hierfür sind Besonderheiten der AktivRegion herauszuarbeiten und zentrale Entwicklungspotenziale und -hemmnisse aufzuzeigen.

Bei der Bestandsaufnahme für die SWOT werden daher die vier im EPLR definierten Landesschwerpunkte **Klimawandel und Energie, Daseinsvorsorge, Innovation und Wachstum** sowie **Bildung** besonders berücksichtigt, um die zukünftigen Kernthemen gezielt ableiten zu können.

### A.2 VORGEHENSWEISE

Die Entwicklungsanalyse wurde auf Grundlage einer SWOT erstellt, deren Basis eine sozioökonomischen Raumanalyse der Gebietskulisse der LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest bildet.

Die Bestandsaufnahme ist in Kapitel B dargestellt und umfasst wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Aspekte der AktivRegion. Sie bildet die Grundlage für die SWOT und die Analyse der regionalen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, wie sie in Kapitel C geschildert werden. Dabei werden bereits in der Bestandsaufnahme die vier definierten Schwerpunkte des Landes explizit berücksichtigt, so dass in der Entwicklungsanalyse ein direkter Bezug auf diese Schwerpunkte genommen werden kann.

Die Entwicklungsanalyse leitet sich stringent aus der Bestandsaufnahme ab. Bei der Bewertung der Bestandsaufnahme wurden gemäß des Bottom-up-Prinzips von LEADER die relevanten regionalen Akteure beteiligt. Zwischenergebnisse wurden stets öffentlich gemacht, so dass für jeden die Möglichkeit bestand, sich am Entwicklungsprozess zu beteiligen. Folgende Schritte liegen der SWOT zugrunde:

1. **Gutachterliche Bestandsanalyse** und Entwurf der SWOT nach den Landesschwerpunkten
2. **Fachgespräche** zur Diskussion und Ergänzung von Bestandsanalyse und SWOT
3. **Strategieworkshop** zur öffentlichen Vorstellung der SWOT mit der Möglichkeit der Diskussion, Ergänzung und ggf. Korrektur

Datum	Ereignis	Teilnehmer insgesamt	davon privat/öffentlich	w/m
Frühjahr 2014	Datenrecherche / Bestandsaufnahme	Gutachterteam		
Frühjahr 2014	Gespräche mit Mitgliedsgemeinden auf Amtsebene und mit den Mitgliedsstädten	Amt Elmshorn-Land, Amt Moorrege, Stadt Uetersen, Stadt Tornesch, Stadt Wedel, Amt Haseldorf, Amt Pinnau		
18.03.2014	AK Holstein Tourismus	15	7/8	11/4
07.04.2014	FG Energie und Klimawandel	20	6/14	5/15
09.04.2014	FG Bildung	18	8/10	12/6
10.04.2014	FG Wachstum und Innovation	18	9/9	4/14
14.04.2014	FG Daseinsvorsorge	13	9/4	4/9
21.05.2014	Strategieworkshop	70	30/40	45/25

Tabelle 1: Zeitlicher Ablauf Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

Der Begriff SWOT selber ist eine englische Abkürzung. **SWOT** steht hierbei für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken/Gefahren). Die SWOT-Analyse ist ein Instrument der strategischen Planung, das für unternehmerische Strategieprozesse entwickelt wurde. Inzwischen wird dieses Analyseinstrument aber auch für Strategieprozesse anderer Organisationen oder für Regionen verwendet. Mit einer SWOT werden in der Regel die organisationsinternen Stärken und Schwächen sowie die externen Chancen und Risiken eines Unternehmens ermittelt und bewertet.

Übertragen auf eine Region unter Berücksichtigung des Bottom-up-Prinzips ist es äußerst schwierig, die Unterscheidung zwischen externen und internen Faktoren immer klar aufrecht zu erhalten, will man die Beteiligung aller ermöglichen.

Während der Erstellung der SWOT sind immer wieder auch Einzelmeinungen aufgenommen worden, die einerseits das Gesamtbild bereichern, andererseits aber auch einzelne Aspekte unverhältnismäßig betonen können. Dies ist eine analytische Schwäche eines für alle regionalen Akteure offenen Bewertungsprozesses, der aber nicht im Widerspruch steht, sich im regionalen Konsens auf strategische Schwerpunkte zu konzentrieren.

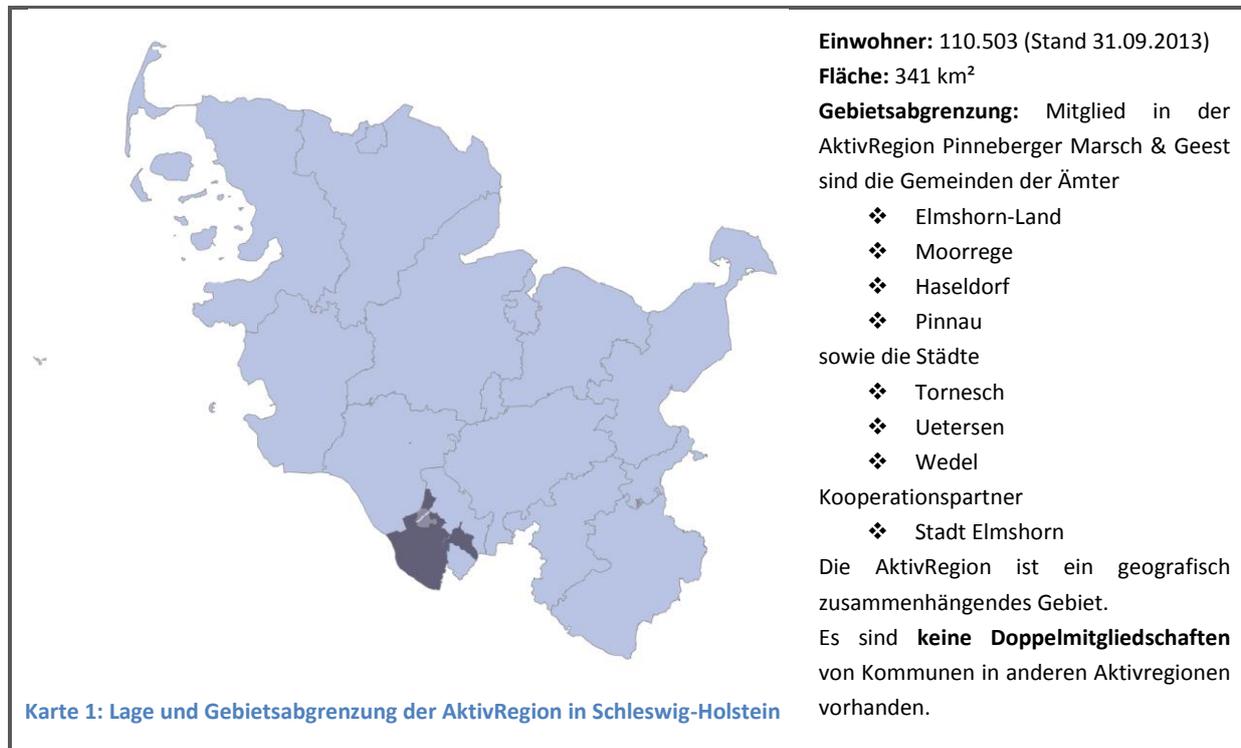
## B. Bestandsaufnahme

Die Datengrundlagen für die Bestandsaufnahme bilden in der Regel den gesamten Kreis Pinneberg ab. Auf Ebene der AktivRegion liegen keine Daten vor, da die AktivRegion keine eigene statistische Erhebungseinheit bzw. Verwaltungseinheit abbildet. Die nächstgrößere statistische Erhebungs- bzw. Verwaltungseinheit, die die gesamte AktivRegion einschließt, ist der Kreis. Folglich sind die auf Kreisebene zur Verfügung stehenden Daten entsprechend zu bewerten und zu interpretieren. Sofern für die Betrachtung erforderlich, wurden eigene Daten auf Ebene der AktivRegion erhoben.

### B.1 DEFINITION DES GEBIETES

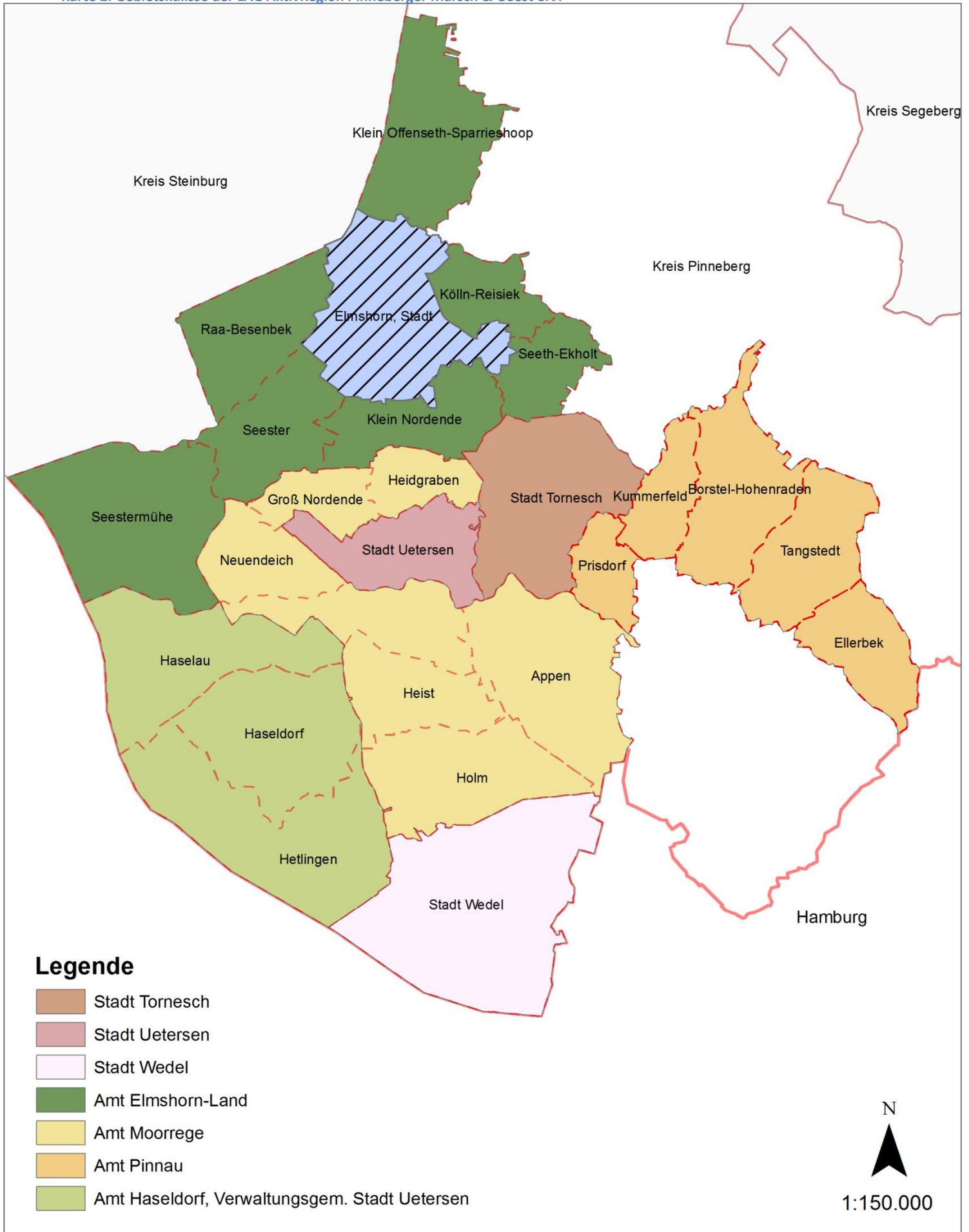
#### B.1.1 Gebietszuschnitt und Bevölkerungszahl

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest liegt im Kreis Pinneberg und erstreckt sich über vier von sechs Ämtern des Kreises Pinneberg. Sie umfasst die Gemeinden der Ämter Moorrege, Haseldorf, Elmshorn-Land und Pinnau sowie die Städte Wedel, Uetersen und Tornesch. Kooperationspartner ist die Stadt Elmshorn. Auf einer Gesamtfläche von rund 341 km<sup>2</sup> weist die AktivRegion eine Bevölkerungszahl von 110.503 Einwohnern (Stand: 30.09.2013) auf.



Nach Westen wird die AktivRegion durch die Elbe begrenzt. Es schließen sich im Nordwesten die AktivRegion Steinburg im Kreis Steinburg, im Nordosten die AktivRegion Holsteiner Auenland sowie im Osten die Stadt Quickborn und die amtsfreien Gemeinden Hasloh und Bönningstedt an. Im Süden reicht die Region bis an die Hansestadt Hamburg bzw. im Südwesten an die Kreisstadt Pinneberg und die dicht besiedelte, amtsfreie Gemeinde Rellingen im Kreis Pinneberg heran.

Karte 2: Gebietskulisse der LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.



Die detaillierte Einwohnerverteilung auf die Mitgliedsgemeinden stellt sich wie folgt dar:

<b>MITGLIEDSKOMMUNE</b>	<b>EINWOHNER AM 30.09.2013</b>
<b>Amt Moorrege</b>	
<b>Gemeinde Appen</b>	4.833
<b>Gemeinde Groß Nordende</b>	780
<b>Gemeinde Heidgraben</b>	2.535
<b>Gemeinde Heist</b>	2.816
<b>Gemeinde Holm</b>	3.083
<b>Gemeinde Moorrege</b>	4.014
<b>Gemeinde Neuendeich</b>	526
<b>Amt Haseldorf</b>	
<b>Gemeinde Haselau</b>	1.066
<b>Gemeinde Haseldorf</b>	1.741
<b>Gemeinde Hetlingen</b>	1.318
<b>Amt Elmshorn-Land</b>	
<b>Gemeinde Klein Nordende</b>	3.119
<b>Gemeinde Klein Offenseth-Sparrieshoop</b>	2.917
<b>Gemeinde Kölln-Reisiek</b>	3.071
<b>Gemeinde Raa-Besenbek</b>	561
<b>Gemeinde Seester</b>	933
<b>Gemeinde Seestermühe</b>	953
<b>Gemeinde Seeth-Ekholt</b>	
<b>Amt Pinnau</b>	
<b>Gemeinde Borstel-Hohenraden</b>	2.308
<b>Gemeinde Ellerbek</b>	4.130
<b>Gemeinde Kummerfeld</b>	2.166
<b>Gemeinde Prisdorf</b>	2.166
<b>Gemeinde Tangstedt</b>	2.238
<b>Städte</b>	
<b>Stadt Tornesch</b>	12.640
<b>Stadt Uetersen</b>	17.600
<b>Stadt Wedel</b>	32.169
<b>Gesamt</b>	<b>110.503</b>

Tabelle 2: Mitgliedsgemeinden und Einwohnerzahl

### ***B.1.2 Räumliche Regionsabgrenzung***

Nach den Abgrenzungskriterien der EU wird der Kreis Pinneberg als einziger Kreis in Schleswig-Holstein als vorwiegend städtische Region eingestuft. Von den elf Kreisen des Landes weist Pinneberg mit 456 EW/km<sup>2</sup> die höchste Bevölkerungsdichte auf. Nur die Bevölkerungsdichte der kreisfreien Städte ist höher. Das Land Schleswig-Holstein als Verwaltungsbehörde auf Programmebene stuft alle Landkreise als ländliches Gebiet ein. Ausgenommen sind neben den kreisfreien Städte Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster lediglich die drei Städte mit mehr als 35.000 Einwohnern. Von den drei Städten mit mehr als 35.000 Einwohnern liegen mit Pinneberg und Elmshorn zwei im Kreis Pinneberg, was die deutlichen Suburbanisierungstendenzen im Kreisgebiet veranschaulicht. Neben dem Kreis Pinneberg grenzen noch die Kreise Stormarn und Segeberg an die Hansestadt Hamburg und gehören zum Hamburger Umland. [Vgl. MELUR (2014): Erarbeitung einer sozioökonomischen Studie inkl. SWOT, S.3ff]

Die unmittelbare Nähe zur Hansestadt Hamburg mit den daraus resultierenden Suburbanisierungsprozessen im Kreis Pinneberg prägt auch die AktivRegion und wirkt sich raumprägend aus. Insgesamt umfasst die AktivRegion rund die Hälfte der Kreisfläche. Nicht Mitglied sind die kaum von den Suburbanisierungstendenzen betroffenen Ämter Rantzau und Hörnerkirchen, die eine dünne Siedlungsdichte aufweisen und deren Gemeinden alle nördlich bzw. nordöstlich der A 23 liegen. Sie gehören der stärker ländlich geprägten AktivRegion Holsteiner Auenland an.

Kein direktes Mitglied in einer AktivRegion sind die an der Entwicklungsachse A7 gelegenen amtsfreien Gemeinden Hasloh und Bönningstedt sowie die Stadt Quickborn. Diese drei Kommunen haben für die Förderperiode ab 2014 mit der AktivRegion Holsteiner Auenland eine assoziative Mitgliedschaft vereinbart. Der besonders stark verstädterte Raum des Kreises Pinneberg mit den Städten Pinneberg und Schenefeld sowie den an Hamburg grenzenden amtsfreien Gemeinden Rellingen und Halstenbek ist ebenfalls nicht Teil der Gebietskulisse. Die beiden Städte und Gemeinden, die zum Verdichtungsraum Hamburg zählen, grenzen über Gemeinden des Amtes Pinnau an die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest.

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest bildet somit eine geographisch geschlossene Region im Kreis Pinneberg. Die Stadt Elmshorn, die mit rd. 47.500 Einwohnern nicht dem ländlichen Raum zugerechnet wird, ist Kooperationspartner und trägt zur räumlichen Geschlossenheit der Region bei. Eine Teil-Zugehörigkeit von Gemeinden oder Städten besteht nicht.

### ***B.1.3 Entstehungsgeschichtliche Regionsabgrenzung***

Bereits in der Förderperiode 2000-2006 hatten sich mit den Gemeinden des Amtes Haseldorf und des Amtes Moorrege (außer der Gemeinde Moorrege) sowie die Gemeinden Raa-Besenbek, Seester, Seestermühle und Klein Nordende aus dem Amt Elmshorn-Land ein Großteil der heutigen AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest zur LSE Pinneberger Unterelbe Region (PUR) zusammengeschlossen. In dieser Struktur, an der auch die Stadt Uetersen beteiligt war, arbeiteten die Gemeinden erstmals erfolgreich zusammen.

Mit der Gründungsversammlung der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest im September 2007 erweiterte sich das Gebiet. In der Förderperiode 2007-2013 gehörten die Städte Uetersen und Tornesch sowie die Gemeinden der Ämter Elmshorn-Land, Haseldorf und Moorrege (außer der Gemeinde Moorrege) der Gebietskulisse an. Aufgrund vielfältiger sozialer und wirtschaftlicher Verflechtungen mit dem Umland gehört auch die Stadt Wedel zur AktivRegion. Im März 2014 wurde

schließlich mit dem Amt Pinnau das einzige Amt des Kreises ohne AktivRegionszugehörigkeit in die AktivRegion aufgenommen. Neben den kommunalen Vertretern aus den Mitgliedsgemeinden sind in dem Verein der AktivRegion auch die regionalen Interessenvertreter aus den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Soziales repräsentiert.

## B.2 RAUM- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR

Der Kreis Pinneberg hat mit insgesamt rund 300.000 Einwohnern auf 664,25 km<sup>2</sup> Fläche eine im Landesdurchschnitt sehr hohe Bevölkerungsdichte. Die Bevölkerungsdichte der AktivRegion liegt mit rund 320 Einwohnern je km<sup>2</sup> zwar unter der des Kreises von 450 Einwohnern je km<sup>2</sup>, aber auch wesentlich höher als der Landesdurchschnitt mit 178 Einwohnern je km<sup>2</sup>. Die Einwohner verteilen sich auf Städte mit mehreren 10.000 Einwohnern und auf Gemeinden mit nur wenigen Hundert Einwohnern.

<b>Einwohnerzahl (30.9.2013)</b>	AktivRegion: 110.503      Kreis: 299.637      Land: 2.808.170
<b>Fläche</b>	AktivRegion: 330 km <sup>2</sup> Kreis: 664,25 km <sup>2</sup> Land: 15.799 km <sup>2</sup>
<b>Einwohnerdichte (30.9.2013)</b>	AktivRegion: 324 Ew/km <sup>2</sup> Kreis: 450,5 Ew/km <sup>2</sup> Land: 177,6 Ew/km <sup>2</sup>
<b>Entwicklung Haushalte</b>	Kreis: von 143.000 (2012) auf 148.400 (2020), auf 150.900 (2030), Anstieg um 5,5 % bis 2030
<b>Räumliche Gliederung</b>	Mittelzentren im Verdichtungsraum: Wedel / Elmshorn Unterzentrum: Uetersen Ländliche Zentralorte: nicht vorhanden Stadttrankern II. Ordnung: Tornesch
<b>Raumkategorie, Lage im Raum</b>	Ordnungsraum Hamburg, Hamburger Umland mit Suburbanisierungstendenzen, Teil der Metropolregion Hamburg, Elbe bildet eine natürliche Entwicklungsbarriere in Richtung Westen, umfasst Teile der Landesentwicklungssachse A23, an-grenzend an die Landesentwicklungssachse A7 im Osten und geplanter A20-Ausbau im Norden
<b>Natur- und Kulturräume</b>	Untere Elbe-Niederung der Holsteinischen Elbmarschen (W) mit Haseldorfer Marsch, Seestermüher Marsch mit Marschenhufen-dörfern, Hohe Geest (O) mit Geestdörfern, Geestrand als natürliche Grenze zwischen beiden Landschaften mit N-S-Ausrichtung, Gliederung der Landschaft durch die Flüsse Elbe, Pinnau, Krückau
<b>Verkehrs- infrastruktur</b>	Gute regionale und überregionale Verkehrserschließung Konzentration der Verkehrsströme auf Hamburg Integration ÖPNV in den HVV; über Wedel Anschluss an das S-Bahn Netz HVV Direkter Anschluss ans Autobahnnetz über A23, Erschließung durch die B431 Bundeswasserstraßen Elbe sowie tide-abhängig Pinnau und Krückau

Tabelle 3: Raum- und Siedlungsstruktur der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest

Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte, die auf den besonders engen Verflechtungen mit der Metropole Hamburg beruht, weichen auch die Flächennutzungsanteile des Kreises stark vom schleswig-holsteinischen Landesdurchschnitt ab.

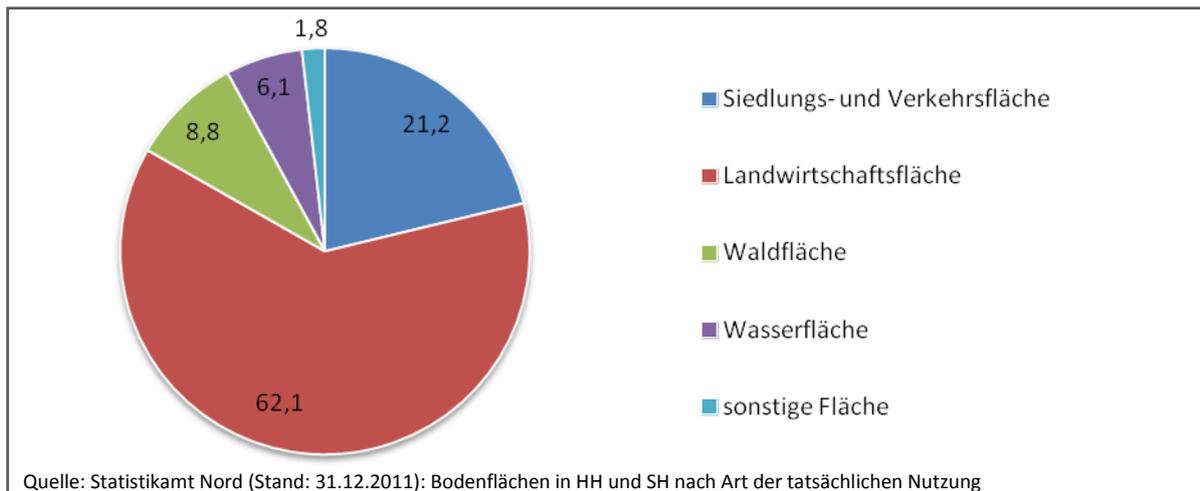


Abbildung 1: Flächennutzung im Kreis Pinneberg

Nimmt landesweit die landwirtschaftliche Fläche immer noch fast drei Viertel der Fläche ein, so sind es im Kreis Pinneberg nur knapp zwei Drittel. Fast doppelt so hoch wie in ganz Schleswig-Holstein ist hingegen der Anteil der Flächen für Siedlung und Verkehr. Im Kreis Pinneberg zählen 21,2% und landesweit 12,9% der Flächen dazu. Die Tendenz ist steigend. Der zunehmende Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur geht zu Lasten der landwirtschaftlichen Flächen, deren Anteil in den letzten Jahren stark rückläufig war. Wasserflächen sind im Kreis Pinneberg (6,1%) geringfügig mehr vorhanden als im Land Schleswig-Holstein (5,1%) insgesamt. Bei den Waldflächen ist es mit 8,8% und 10,5% umgekehrt. Der fortbestehende hohe Flächenbedarf geht einher mit starken Nutzungskonflikten.

Besonderheiten der Raum- und Siedlungsstruktur des Kreises Pinneberg und damit der AktivRegion sind:

- ❖ Nähe zum Ballungsraum Hamburg / Lage in der Metropolregion Hamburg
- ❖ höchste Bevölkerungsdichte der schleswig-holsteinischen Landkreise
- ❖ starke Inanspruchnahme der Landschaftsräume und Natur durch Einwohner und Naherholungssuchende
- ❖ ausgedehnte Siedlungs- und Verkehrsflächen
- ❖ starke Zerschneidung der Landschaft aufgrund eines ausgedehnten Straßennetzes und der hohen Siedlungsdichte
- ❖ größtes zusammenhängendes Baumschulgebiet
- ❖ Zweiteilung der Landschaftsräume in Marsch und Geest

### B.2.1 Naturraum

Die naturräumliche Gliederung der AktivRegion wird bestimmt durch zwei verschiedenartige Landschaftsräume. Im Westen befindet sich die Unterelbe-Niederung der Holsteinischen Elbmarschen mit der Haseldorfer Marsch und der Seestermüher Marsch. Im Osten erstreckt sich die hohe Geest mit dem Geestrand als natürliche Grenze zwischen beiden Landschaften in Nord-Süd-Ausrichtung.

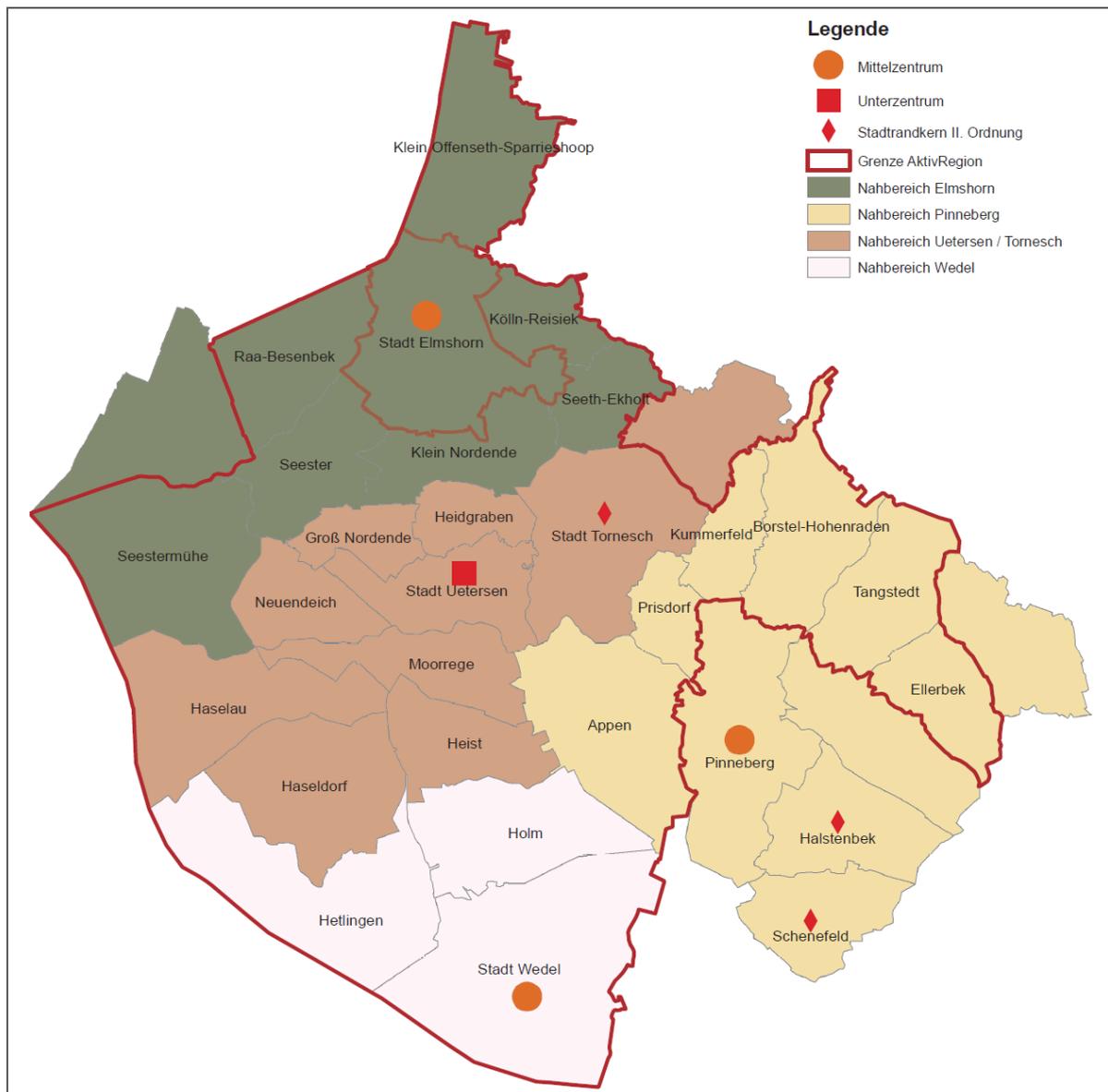
Ferner wird der Naturraum durch zahlreiche Fließgewässer untergliedert, die hauptsächlich in Ost-West-Richtung zur Elbe verlaufen. Pinnau und Krückau sind neben der Elbe als Europa-Wasserstraße die bedeutendsten Flüsse der Region. Die Krückau im Norden der Region mündet in der Gemeinde

Seestermühe in die Elbe. Die Grenze zum Kreis Steinburg liegt fast in der Flussmitte. Die Pinnau kommt aus der Kreisstadt Pinneberg am Südostrand der Region und fließt zunächst in nordwestlicher Richtung bis in die Stadt Uetersen. Hier schwenkt sie dann nach Südwesten, um zwischen den Gemeinden Seestermühe und Neuendeich ebenfalls in die Elbe zu münden. Die Sperrwerke an den Mündungen der Krückau und Pinnau lassen zeitweise die Querung für Radfahrer und Fußgänger zu. Die Elbe am Westrand der AktivRegion bildet die Landesgrenze zu Niedersachsen.

### ***B.2.2 Siedlungsraum***

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ist Teil der Metropolregion Hamburg und gehört dem Ordnungsraum Hamburg an. Sie ist geprägt durch starke Suburbanisierungstendenzen. Eine natürliche Entwicklungsbarriere in Richtung Westen bildet die Elbe. Die AktivRegion wird durchzogen von der Verkehrs- und Entwicklungsachse der A23 und grenzt im Osten an die Landesentwicklungsachse der A7. Die Siedlungsstruktur wird bestimmt durch die Hauptsiedlungsachse, die von Hamburg-Eidelstedt, Halstenbek, Pinneberg strahlenförmig in die AktivRegion verläuft und sich entlang der Städte Tornesch, Uetersen und Elmshorn fortsetzt. Die Stadt Wedel bildet in Fortsetzung der Hamburger Entwicklungsachse einen eigenen Achsenraum. [Vgl.: Landesregierung SH: Regionalplan für den Planungsraum I (RP 1998), S. 24]

Siedlungsschwerpunkte der AktivRegion sind somit die als Mittelzentren eingestuften Städte Wedel und Elmshorn. Zwischen Elmshorn und den Gemeinden Klein Nordende und Kölln-Reisiek besteht ein enger baulicher Siedlungszusammenhang. Auch die Gemeinde Klein Offenseth-Sparrieshoop weist enge Verflechtungen mit Elmshorn auf. Einen weiteren Siedlungsraum bilden die stark miteinander verflochtenen Städte Uetersen (Unterzentrum) und Tornesch (Stadttrandkern II. Ordnung) mit den angrenzenden Achsengemeinden Heidgraben, Groß Nordende und Moorrege. Die Gemeinden Prisdorf, Kummerfeld und Borstel-Hohenraden des Amtes Pinnau sind durch städtebauliche Verflechtung mit dem Mittelzentrum Pinneberg charakterisiert, welches nicht zur AktivRegion gehört.



**Karte 3: Nahbereiche der zentralen Orte in der AktivRegion**

Entlang der B 431 zwischen den Siedlungsschwerpunkten Wedel und Uetersen liegen die Gemeinden Heist, Holm und Moorrege, zwischen Uetersen und Elmshorn die Gemeinden Groß und Klein Nordende. Peripher zur Hauptsiedlungsachse Hamburg-Eidelstedt Elmshorn, westlich der A 23 und B 431, in der Elbmarsch liegen die Gemeinden Hetlingen, Haseldorf, Haselau, Neuendeich, Seestermühe und Seester. Westlich der A 23 ohne besonders eng ausgeprägte Verflechtungen zu einem zentralen Ort der AktivRegion liegen die Gemeinden Seeth-Ekholz, Tangstedt und Ellerbek. Seeth-Ekholz gehört zum Nahbereich Elmshorn und die Gemeinden Tangstedt, Ellerbek und Appen gehören zum Nahbereich Pinneberg.

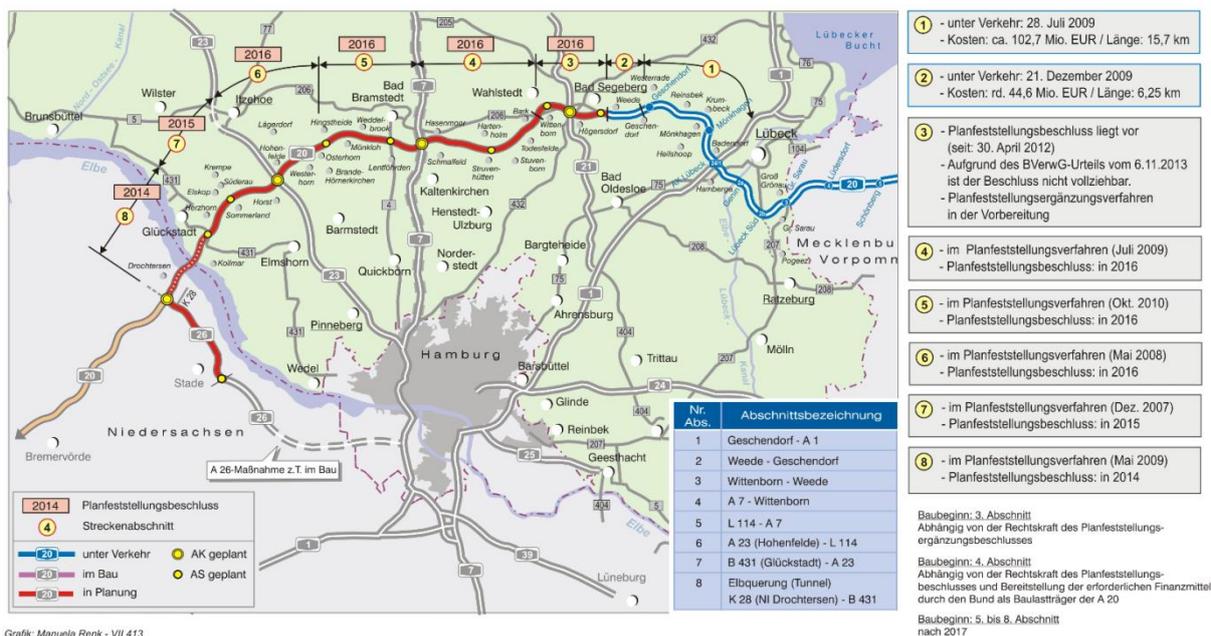
### **B.2.3 Verkehrsraum**

Das Straßennetz im Kreis Pinneberg ist gekennzeichnet durch eine gute regionale und überregionale Verkehrserschließung und ein ausgedehntes Straßennetz. Die Verkehrsströme konzentrieren sich auf Hamburg. Vor allem aufgrund der hohen Pendlerquote ist das Verkehrsnetz oft überlastet.

Im Kreis Pinneberg kommt den Autobahnen A 23 und A 7 sowohl als Verbindungsstrecken zwischen Hamburg und den eigenen Siedlungsschwerpunkten als auch wichtiger Fernverkehrsachsen eine

hohe Bedeutung zu. Durch diese beiden Autobahnen wird auch die AktivRegion erschlossen, wobei vor allem der A 23 als die AktivRegion durchschneidende Verkehrsachse mit den Anschlussstellen Horst, Elmshorn, Tornesch und Pinneberg zu nennen ist. Die A 7 streift den Kreis Pinneberg im Westen und läuft selbst nicht durch die AktivRegion, ist aber als angrenzend zu bezeichnen.

Ferner grenzt im Norden die Trasse der geplanten Autobahn A20, die im gesamten nordeuropäischen Ostseeraum zu den wichtigsten Verkehrsachsen in einem maritim orientierten Wirtschaftsraum zählt, an die AktivRegion. Mit der Fertigstellung des Ausbaues der sogenannten Ostseeautobahn, die bisher von der polnischen Grenze bis nach Lübeck bzw. nach Bad Segeberg vollständig befahrbar ist, wird es auch zu Veränderungen des Verkehrsnetzes im Kreis Pinneberg und somit der AktivRegion kommen. Zurzeit befinden sich die fehlenden Streckenabschnitte der A 20, die Nord-West-Umfahrung Hamburgs mit vorgesehener fester Elbquerung bei Glückstadt, in Planung.



Grafik: Manuela Renk - VII 413

Abbildung 2: A 20 Nord-West-Umfahrung Hamburg - Planungsstand Streckenabschnitte (Stand: April 2014)

Quelle: MWAVT: [http://www.schleswig-holstein.de/MWAVT/DE/Verkehr/Strassenbau/AusbauBundesautobahnen/a20/NordWestUmfahrung/a20Planungsstand\\_\\_blob=poster.jpg](http://www.schleswig-holstein.de/MWAVT/DE/Verkehr/Strassenbau/AusbauBundesautobahnen/a20/NordWestUmfahrung/a20Planungsstand__blob=poster.jpg)

„Die Planfeststellungsbeschlüsse für die weiteren Abschnitte der A 20 in Schleswig-Holstein zwischen der B 431 bei Glückstadt und der A 7 sollen im Jahr 2014 vorliegen. Grundsätzlich soll erst mit dem Bau der einzelnen Verkehrsabschnitte begonnen werden, wenn der jeweilige Planfeststellungsbeschluss rechtskräftig oder zumindest vollziehbar ist. Nach den Festlegungen im aktuellen Koalitionsvertrag ist eine bauliche Umsetzung der Abschnitte westlich der A 7 bis 2017 nicht vorgesehen.“ (Vgl.: MWAVT des Landes SH: Aktueller Planungsstand Nord-West-Umfahrung)

„Die Planfeststellungsbeschlüsse für die weiteren Abschnitte der A 20 in Schleswig-Holstein zwischen der B 431 bei Glückstadt und der A 7 sollen im Jahr 2014 vorliegen. Grundsätzlich soll erst mit dem Bau der einzelnen Verkehrsabschnitte begonnen werden, wenn der jeweilige Planfeststellungsbeschluss rechtskräftig oder zumindest vollziehbar ist. Nach den Festlegungen im aktuellen Koalitionsvertrag ist eine bauliche Umsetzung der Abschnitte westlich der A 7 bis 2017 nicht vorgesehen.“ (Vgl.: MWAVT des Landes SH: Aktueller Planungsstand Nord-West-Umfahrung)

An die AktivRegion grenzt auch die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Bundesstraße B 4, die parallel zur A7 verläuft. Der Südwesten des Kreises Pinneberg sowie die AktivRegion werden über die Bundesstraße B 431 erschlossen. Sie verbindet nicht nur die Städte Elmshorn, Tornesch, Uetersen und Wedel mit Hamburg, sondern auch die Gemeinden Heist, Holm, Moorrege sowie Groß und Klein Nordende. Ein weit verzweigtes Netz aus Kreis- und Landesstraßen sorgt für die Erschließung des übrigen Kreis- bzw. AktivRegionsgebietes.

Das Straßennetz wird ergänzt durch den Schienenverkehr. Das Schienennetz in der AktivRegion umfasst die Hauptstrecke entlang der Siedlungsachsen Elmshorn-Hamburg mit Anbindung von Uetersen und Tornesch sowie die Strecke Wedel-Hamburg. Ferner liegt die Bahnstrecke Hamburg-Quickborn im Kreis Pinneberg. In Ost-West-Richtung besteht eine Verbindung zwischen Elmshorn, Barmstedt und Henstedt-Ulzburg im Kreis Segeberg. Das Gebiet der AktivRegion bzw. des Kreises ist mit seinem ÖPNV in den Hamburger Verkehrsverbund (HVV) integriert. Hier besteht über Wedel bzw. Pinneberg Anschluss an das S-Bahn Netz des HVV.

Neben Straßen- und Schienenverkehr verfügt die AktivRegion noch über eine ausgeprägte Verkehrsinfrastruktur zu Wasser. Diese umfasst die Elbe als Europawasserstraße ebenso wie die Bundeswasserstraßen Pinnau und Krückau, die durch eine große Anzahl von Häfen bzw. Anlegern/Liegeplätzen gekennzeichnet sind. Bis auf den Hafen in Uetersen werden diese ausschließlich durch die Sportschifffahrt genutzt.

An der Elbe befinden sich die Häfen der Stadt Wedel sowie die der Gemeinden Hetlingen und Haseldorf. An der Pinnau gibt es zwei Häfen in Uetersen und je einen in Moorrege, Neuendeich und Haselau. Zu den drei Anlegern/Häfen in Elmshorn entlang der Krückau gehören der Gewerbehafen, eine Anlegestelle im Stadtgebiet sowie ein Sportboothafen am Krückausperrwerk nahe der Krückaumündung. Weitere Anlegemöglichkeiten bestehen in Seester und vor dem Krückausperrwerk in Seestermühe. Da die Nutzung aller Häfen von der Tide abhängig ist, bestehen erhebliche Probleme durch Verschlickung. Unterhaltungsarbeiten zur Sicherstellung der Befahrbarkeit der Häfen sind ständig erforderlich. Diesem Umstand ist auch die Einstellung des gewerblichen Hafens in Elmshorn geschuldet.

Tideunabhängige Fährverbindungen bestehen auf der Elbe über den Anleger in Wedel-Schulau nach Lühe-Grünendeich in Niedersachsen für Personen und Fahrräder. Von April bis Oktober werden mit dem Elb-Hüpfel des HVV Fahrten zwischen der HafenCity und Wedel angeboten und von März bis Oktober besteht eine Schiffsverbindung von Hamburg über den Anleger Wedel weiter nach Cuxhaven und Helgoland. Ab 2016 soll, so der derzeitige Planungsstand, eine Autofähre mit Hybridantriebstechnik zwischen Wedel und Jork im Alten Land ihren Betrieb aufnehmen und zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur beitragen.

## **B.3 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR UND -ENTWICKLUNG**

### ***B.3.1 Bevölkerungszusammensetzung und -verteilung***

Die Bevölkerung des Kreises wie der AktivRegion verteilt sich äußerst ungleichmäßig über die Fläche. Es besteht ein Gegensatz zwischen städtischen Verdichtungsräumen und ländlich geprägten Gebieten. Mit 62.409 Einwohnern leben mehr als die Hälfte der Einwohner der AktivRegion in den Städten Wedel, Uetersen und Tornesch auf rund einem Fünftel der AktivRegionsfläche. Die durchschnittliche Einwohnerdichte aller Städte ist mit 947 Einwohnern je km<sup>2</sup> entsprechend hoch. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in den vier Ämtern der Gebietskulisse fällt mit 175 Einwohnern je km<sup>2</sup> wesentlich geringer aus und ist Zeichen des ländlichen Charakters der AktivRegion. Der Flächenanteil beträgt gut 80%.

Der Anteil der unter 18-jährigen Personen sowie der Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter an der Gesamtbevölkerung entsprechen mit 17,5 bzw. 21,5% annähernd dem Landesdurchschnitt von 17,0 bzw. 21,7%. Das Durchschnittsalter von 44,2 Jahren im Kreis Pinneberg

entspricht dem Landesdurchschnitt. Von der Bevölkerung des Kreises waren 48,6% Männer und 51,4% Frauen, was dem Landesdurchschnitt entspricht. Neben den Städten Lübeck (7,1), Flensburg (7,8) und Kiel (8,9) wies der Kreis Pinneberg mit 7,3% den höchsten Ausländeranteil 2011 auf. Der Landesdurchschnitt lag bei 5,3%. (Vgl.: Statistisches Amt für Hamburg und SH (2013): Zensus 2011)

### **B.3.2 Bevölkerungsentwicklung**

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung entsprach im Jahr 2011 mit 44,2 Jahren dem Landesdurchschnitt und ist seit 2005 um 1,6 Jahre gestiegen. Dies steht im Einklang mit dem demografischen Wandel, der durch eine zunehmende Alterung der Bevölkerung gekennzeichnet ist und durch eine sinkende Geburtenzahl ausgelöst wird. Als Folge des Geburtenrückgangs kommt es schließlich zu einer Schrumpfung der Bevölkerungszahl, wenn nicht durch Wanderungsgewinne das Geburtendefizit ausgeglichen wird. Dies ist im Kreis Pinneberg zurzeit noch der Fall. Dabei profitiert der Kreis von seiner unmittelbaren Nachbarschaft zur Metropole Hamburg, was ein entscheidender Standortvorteil und Ursache dafür ist, dass die Folgen des demografischen Wandels im Landesvergleich weniger stark ausgeprägt sind. Trotzdem altert die Bevölkerung des Kreises und der AktivRegion und ein Wachstum findet langfristig nicht mehr statt.

Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose des Kreises 2012 – 2030 stellen sich wie folgt dar [Vgl.: Gertz, Gutsche, Rümenapp (2014): Kleinräumige Bevölkerungsprognose]:

- ❖ Die **Einwohnerzahl wird weiter leicht steigen**. Von derzeit knapp 300.000 Einwohnern auf 303.542 in 2030
- ❖ gegenüber 2012: ca. +4.700 Einwohner bzw. +1,6 %
- ❖ Anstieg beruht allein auf **Zuwanderung** (positives Wanderungssaldo)
- ❖ natürliche Bevölkerungsentwicklung ist rückläufig und durch ein hohes **Geburtendefizit** gekennzeichnet
- ❖ ab dem Jahr 2023 wird sich die Bevölkerung relativ konstant entwickeln
- ❖ **Zugewinne** in den Städten auf der Achse Altona-Pinneberg-Elmshorn (insb. **Tornesch**), **Stagnation in eher ländlichen Räumen**, Verluste auf Helgoland
- ❖ die Anzahl der **Haushalte** wird bis 2030 weiter **steigen**
- ❖ zusätzliche Nachfrage nach **Wohnraum** im Kreisgebiet
- ❖ insbesondere die Anzahl der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte steigt weiter
- ❖ Veränderung der Altersstruktur 2012-2030:
  - **unter 20-Jährige: -9 %** = -5.300 Personen
  - 20-64-Jährige: -3,5 % = -6.300 Personen
  - 65-Jährige und Ältere: +25 % = +16.300 Personen

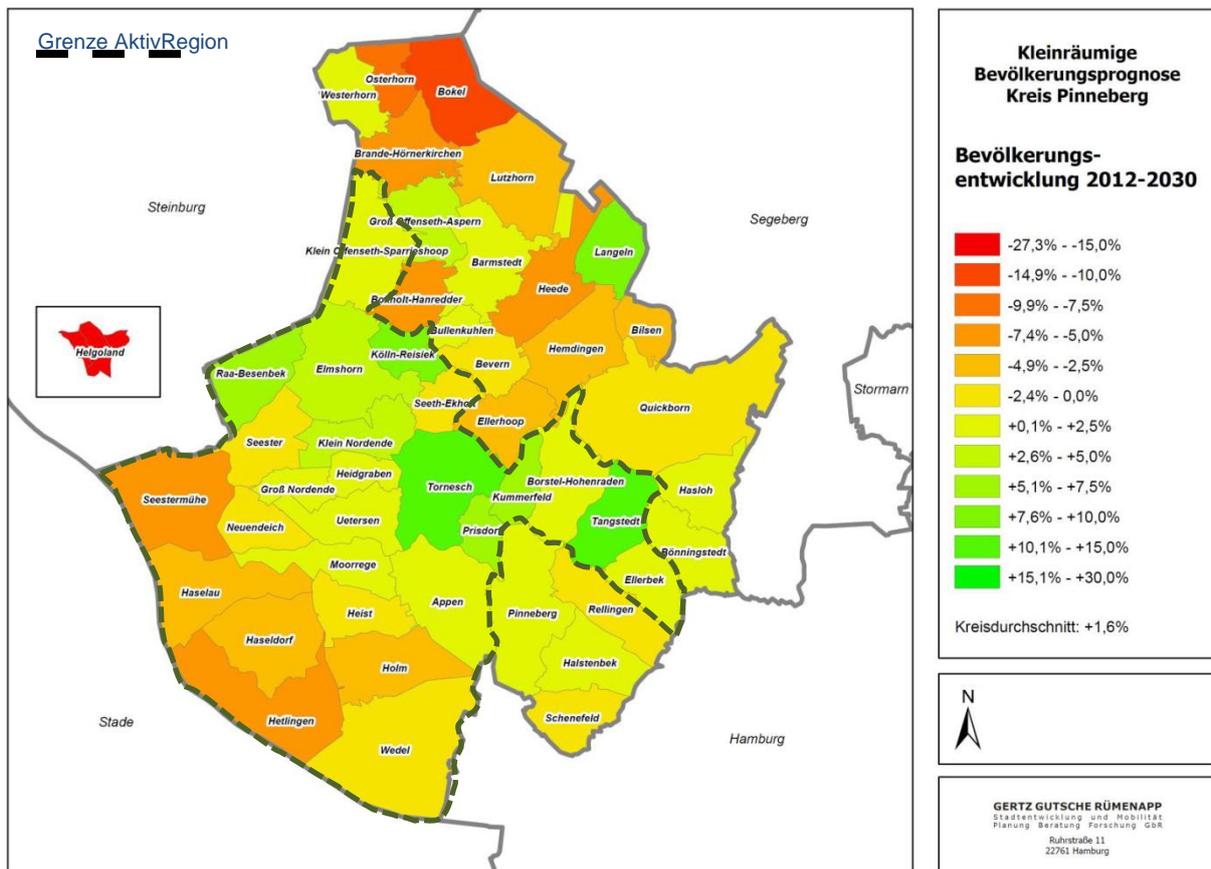
Dies deckt sich mit den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung 2010 bis 2025 für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein, wonach das Durchschnittsalter im Kreis um 3,3 Jahre, in Schleswig-Holstein um 3,8 Jahre bis 2025 zunimmt. [Vgl.: Innenministerium des Landes SH (2011): Einwohnerentwicklung im Kreis Pinneberg 2010 bis 2025] Die veränderte Bevölkerungszusammensetzung mit der damit verbundenen Zunahme der Haushalte sowie die allgemein steigenden Wohnraumsprüche führen zu einem überdurchschnittlich hohen Wohnungsneubedarf von über 15.000 Wohnungen im Zeitraum 2010 bis 2025.

Im Kreis wie in der AktivRegion verläuft der demografische Wandel heterogen. Auf Amtsebene ist in der AktivRegion das Amt Haseldorf für die Zeit von 2012 bis 2030 vom höchsten Rückgang der Bevölkerung mit -2,5 bis -4,9% betroffen. Den nächst höheren Rückgang mit -2,4 bis 0% verzeichnen

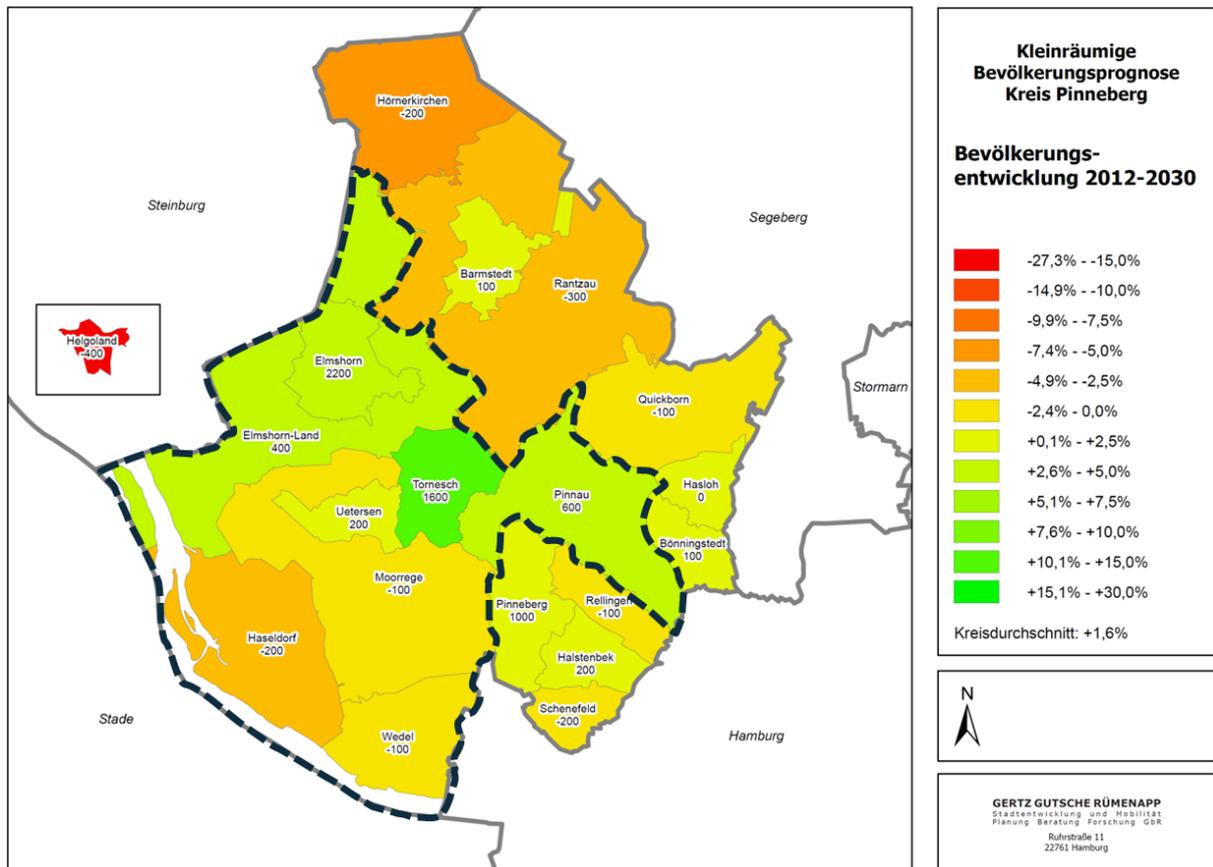
das Amt Moorrege und die Stadt Wedel. Für die Ämter Elmshorn-Land und Pinnau sowie die Städte Uetersen, Tornesch und auch Elmshorn wird ein Wachstum der Bevölkerung prognostiziert, das im Wesentlichen auf Wanderungsgewinnen beruht und in Tornesch am höchsten ist.

Eine Betrachtung auf Gemeindeebene zeigt, dass vor allem die Gemeinden in den Elbmarschen Seestermühe, Seester, Neuendeich, Haseldorf und Hetlingen sowie die Gemeinden Holm und Heist besonders stark vom Bevölkerungsrückgang betroffen sind. Entlang der Hauptverkehrsachsen und in den Städten wächst die Bevölkerung noch leicht weiter bis 2030.

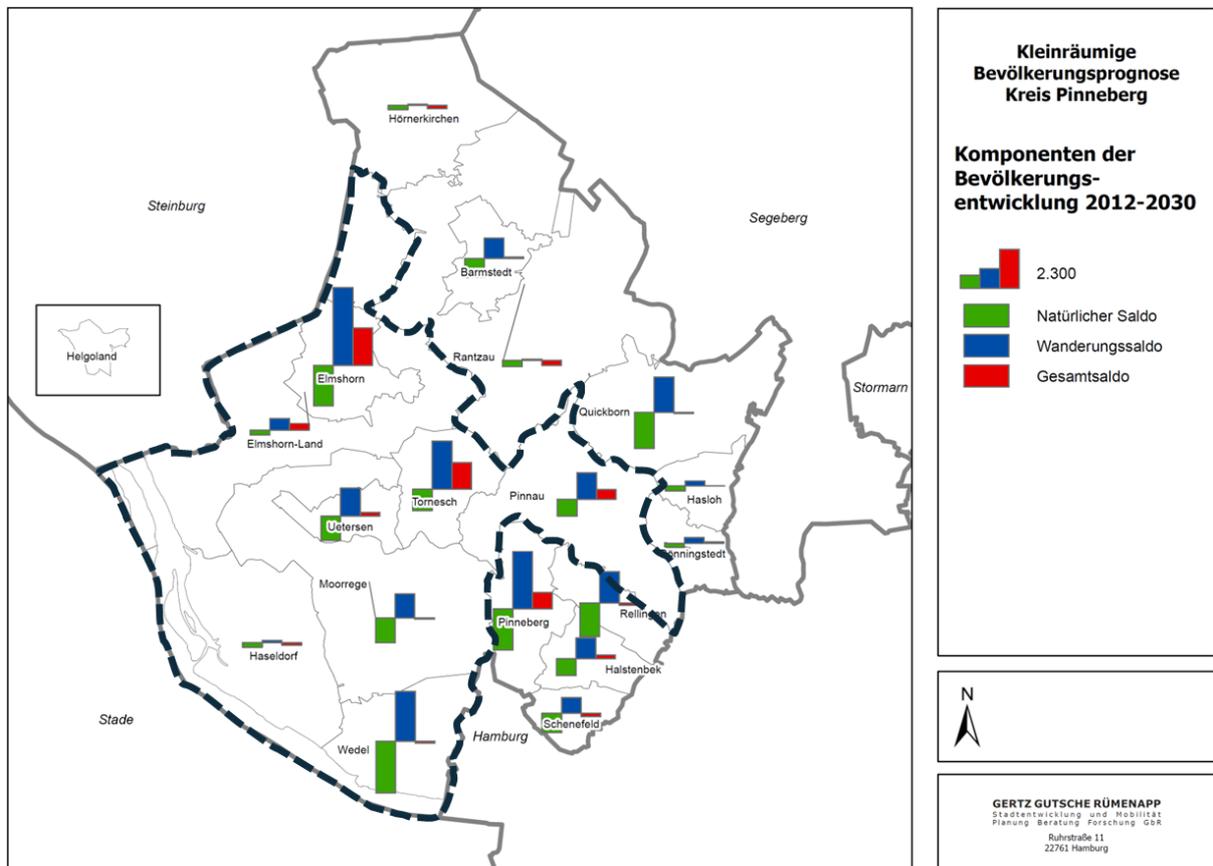
Unterschiedlich verteilt ist auch die zunehmende Alterung der Bevölkerung in der AktivRegion. Kreisweit nimmt die Zahl der über 65-Jährigen um 25% im Zeitraum 2012-2030 zu. Die Zahl der unter 20-jährigen sinkt kreisweit um durchschnittlich 9%. Vom Rückgang der jüngeren Bevölkerungsgruppen nicht oder nur in sehr geringem Umfang betroffen sind dabei die Städte der AktivRegion Tornesch und Uetersen. Besonders stark betroffen in der AktivRegion sind das Amt Haseldorf und das Amt Moorrege.



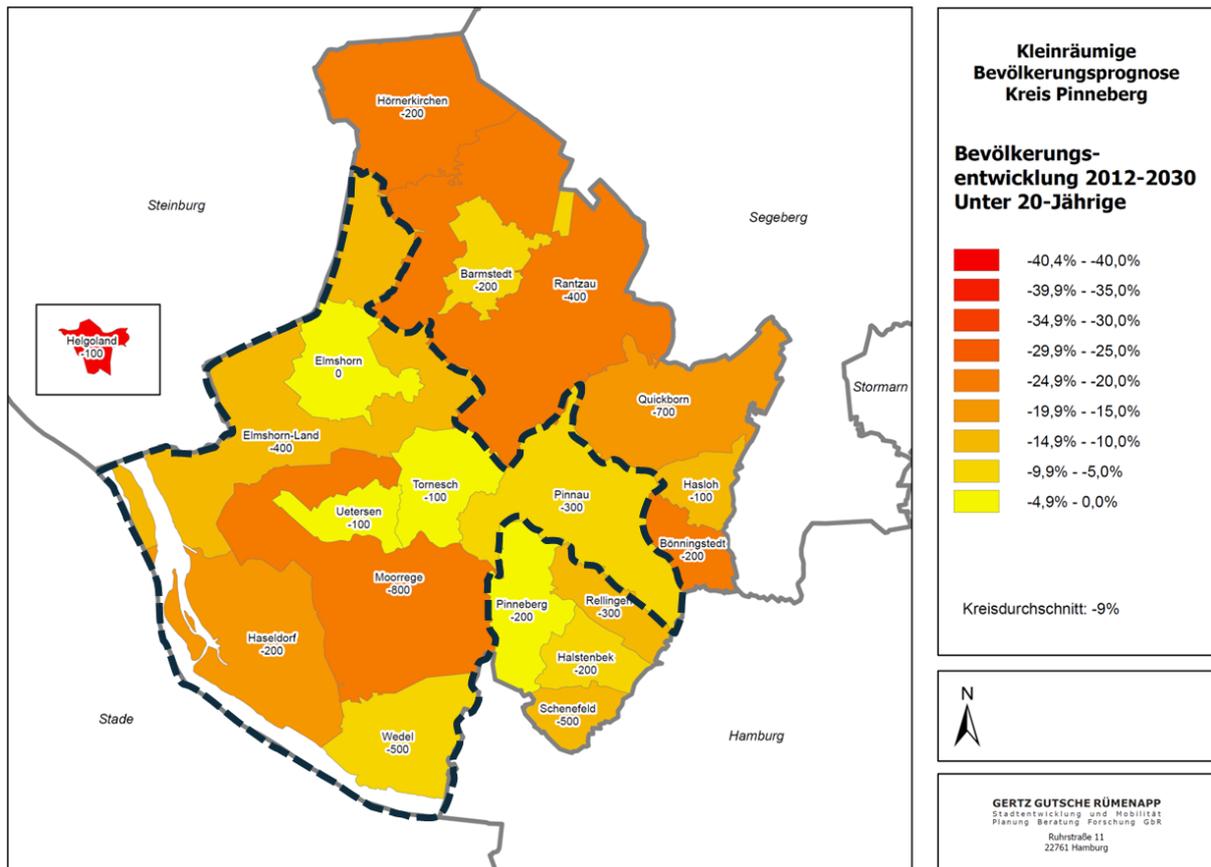
Karte 4: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der AktivRegion 2012-2030



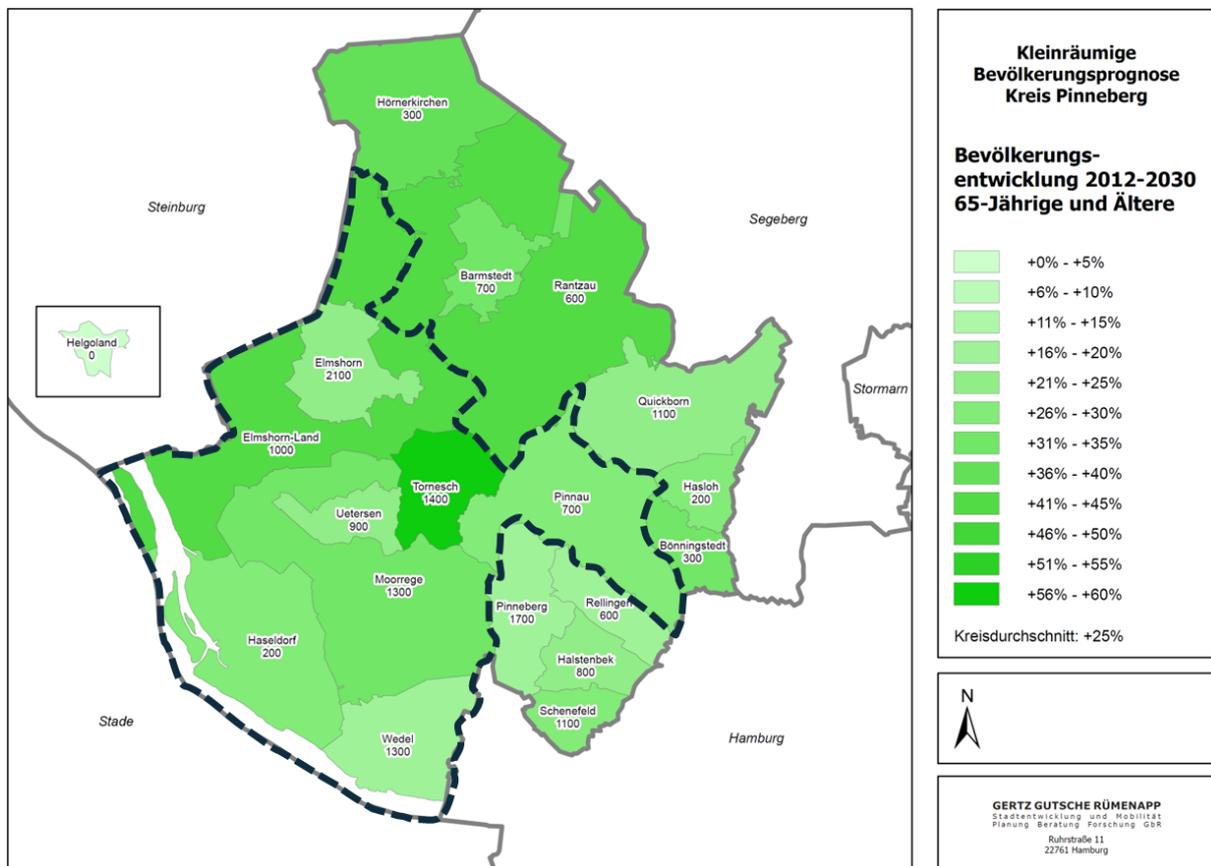
Karte 5: Bevölkerungsentwicklung in den Ämtern der AktivRegion 2012-2030



Karte 6: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2012-2030



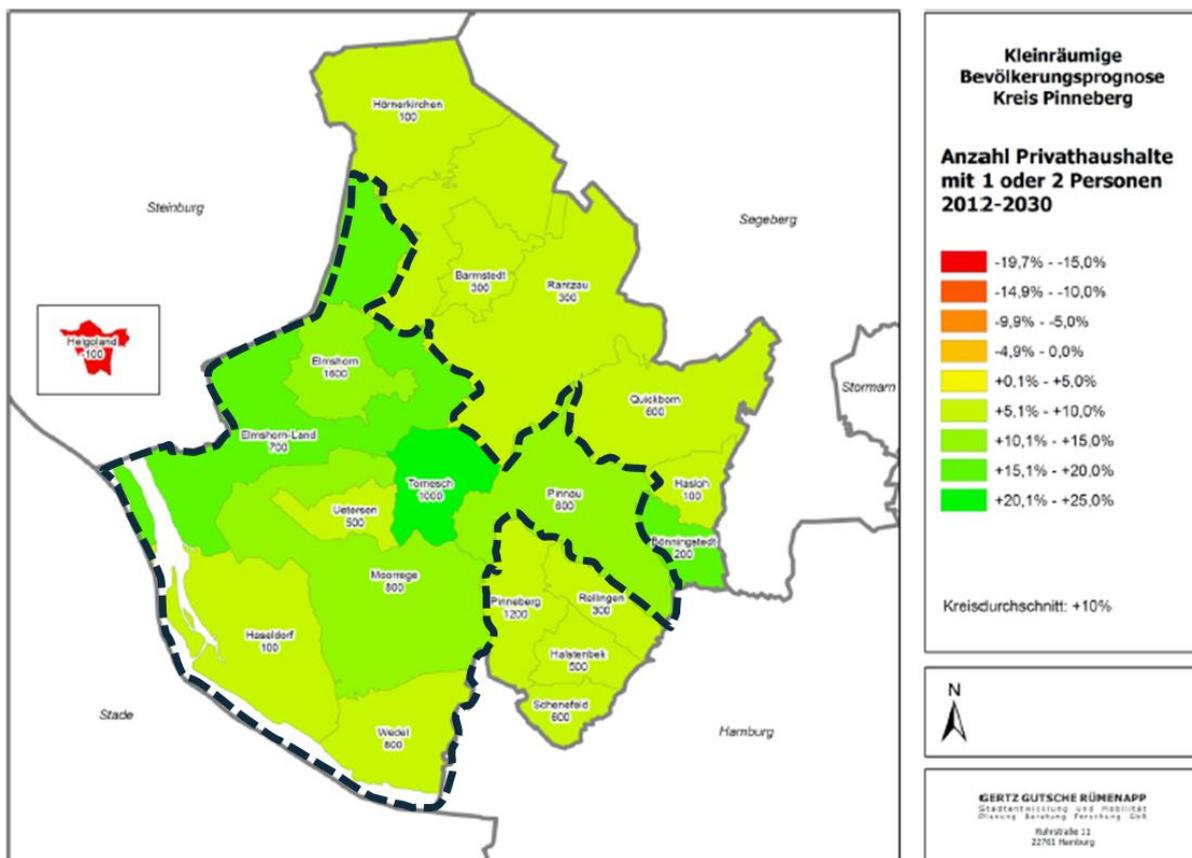
Karte 7: Bevölkerungsentwicklung 2012-2020, Unter 20-Jährige



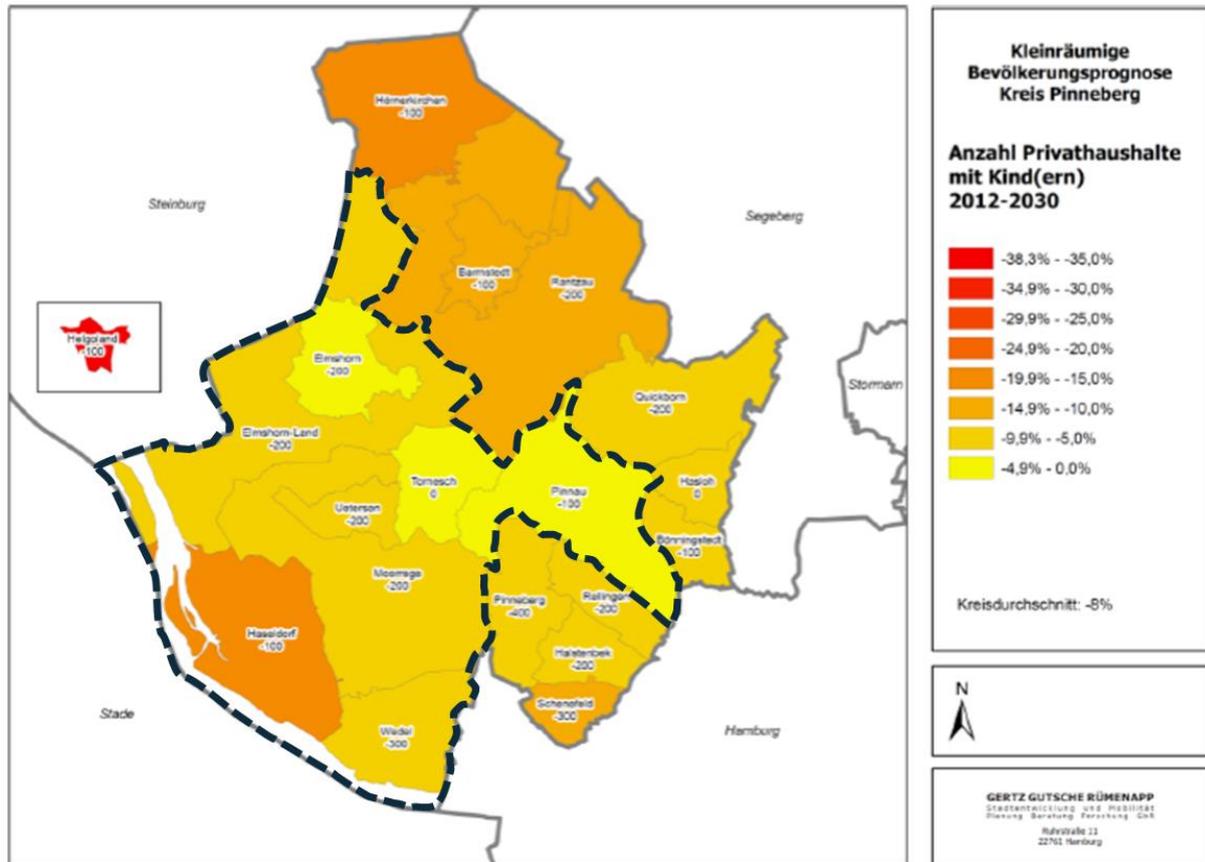
Karte 8: Bevölkerungsentwicklung 2012-2020, 65-Jährige und Ältere



Tabelle 4: Entwicklung der Haushalte 2012-2030 im Kreis Pinneberg



Karte 9: Anzahl Privathaushalte mit 1 oder 2 Personen 2012-2020



Karte 10: Anzahl Privathaushalte mit Kind(ern) 2012-2020



Tabelle 5: Entwicklung der Haushalte mit Kind(ern) 2012-2020 im Kreis Pinneberg

Quelle: Karten 4-10 sowie Tab. 4-5: Gertz Gutsche Rügenapp (2014): Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Pinneberg

## B.4 SOZIOÖKONOMISCHE BEDINGUNGEN

Statistische Zahlen liegen vorrangig für den gesamten Kreis Pinneberg vor. Zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation sind davon nachfolgend einige statistische Wirtschaftskennzahlen aufgeführt, wobei zum Vergleich Landesdaten und deutschlandweite Daten herangezogen werden.

### B.4.1 Wachstum und Innovation

#### B.4.1.1 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die Charakteristika von Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Kreis Pinneberg und somit auch der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest stehen in engem Zusammenhang mit der hohen Lagegunst der Region. Weltweit einmalig ist die hohe Zahl der Baumschulen. Im Kreis Pinneberg liegt das größte zusammenhängende Baumschulgebiet.

Kennzahl	Kreis	Schleswig-Holstein	Deutschland
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.6.2012)</b> Stat. Jahrbuch SH 2013/2014 Stand:	82.682	857.235	
<b>Beschäftigungsquote am Arbeitsort (30.6.2012), Stat. Jahrbuch SH 2013/2014</b>	56,1 %	51,3 %	53,4 %
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssectoren (2012)</b> Stat. Jahrbuch SH 2013/2014	<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei:</b> 2.106 (2,5 %)	<b>12.702 (1,5 %)</b>	
	<b>Produzierendes Gewerbe:</b> 26.507 (32,1 %)	<b>213.975 (25 %)</b>	
	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr:</b> 23.731 (28,7 %)	<b>231.727 (27 %)</b>	
	<b>Unternehmensdienstleistungen:</b> 12.178 (14,7 %)	<b>147.890 (17,3 %)</b>	
	<b>Private Dienstleistungen:</b> 18.144 (21,9 %)	<b>250.762 (29,3 %)</b>	
<b>Bruttowertschöpf./Erwerbstätige (2010)</b>	54.132 €	49.723 €	-
<b>Kaufkraft / Einwohner (2011)</b>	22.617 €	19.684 €	-
<b>Verfügbares Einkommen (2011)</b>	20.360 €	19.931 €	18.983 €
<b>Entwicklung der Arbeitslosenquote</b> Statistik Bundesagentur für Arbeit	2009: 6,2 % 2011: 5,6 % 2013: 5,4 %	2009: 7,8 % 2011: 7,2 % 2013: 6,9 %	2009: 8,2 % 2011: 7,1 % 2013: 6,9 %
<b>Pendlerentwicklungen (30.06.2012)</b> Stat. Jahrbuch SH 2013/2014, Bundesagentur für Arbeit	<b>Ein:</b> 31.592 / <b>Aus:</b> 60.475 <b>Saldo:</b> -28.883 <b>Einpendlerquote:</b> 38,2 % <b>Auspendlerquote:</b> 54,2 %	114.286 / 204.086 -89.800 13,3 % 21,5 %	

**Tabelle 6: Wirtschaftskennzahlen im Vergleich**

Die zentrale Lage der Region innerhalb der Metropolregion Hamburg und der Verlauf der landesweiten Wachstumsachsen der Autobahnen A7 und A23 begünstigen als positive Standortfaktoren in besonderem Maße Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Dies spiegelt sich in zahlreichen Unternehmensansiedlungen ebenso wider wie in der Zahl der in den letzten Jahren neu geschaffenen Arbeitsplätze in den bestehenden Betrieben.

Die Arbeitslosenquote liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Landes Schleswig-Holstein und der deutschlandweiten Quote. Mit 5,4 % erreichte sie 2013 einen neuen Tiefstand. Die erzielte Bruttowertschöpfung liegt mit 54.132 Euro weit über dem Landesdurchschnitt von 49.723 Euro. Der

guten wirtschaftlichen Lage ist es auch zu verdanken, dass die Kaufkraft der Einwohner zu den höchsten in Deutschland zählt. Mit rund 22.600 Euro haben die Pinneberger gut 3.000 Euro mehr zur Verfügung als der durchschnittliche Schleswig-Holsteiner.

Die Zahl der Beschäftigten im Kreis Pinneberg hat seit dem konjunkturell bedingten Einbruch Anfang der 2000er Jahre einen neuen Höchststand erreicht und stieg prozentual besonders stark an. Die hohe Siedlungsdichte und eine sehr gut entwickelte unternehmerische Infrastruktur ließ die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2012 auf knapp 83.000 steigen. Sie liegt mit 56,1% über dem Landes- (51,3%) und dem Bundesdurchschnitt (53,4%).

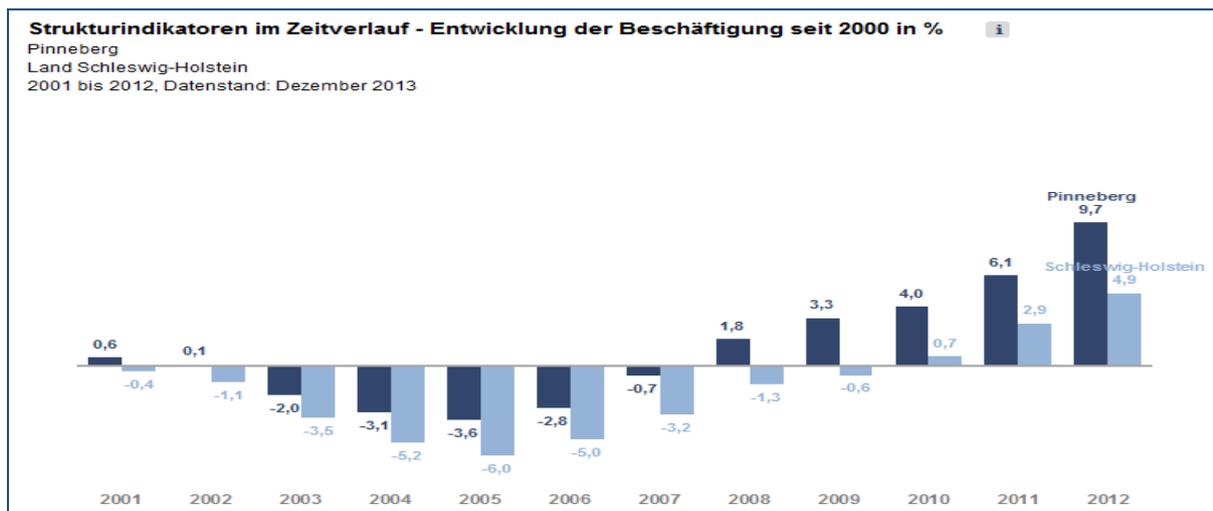


Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigten seit 2000 in %

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit / Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder / Datenstand: Dezember 2013

Die Wirtschaftsstruktur und damit auch die Bruttowertschöpfung und die Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen im Kreis Pinneberg und der AktivRegion unterscheiden sich vom Landesdurchschnitt. Ursache auch hierfür ist die Zuordnung der Region zum stark suburban geprägten Hamburger Umland.

	Land- /Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
<b>Kreis Pinneberg</b>	1,4 %	29,6 %	69 %
<b>Schleswig-Holstein</b>	1,6 %	22,4 %	76 %
<b>Deutschland</b>	0,8 %	29,1 %	70,1 %

Tabelle 7: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen (2010)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2013): Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland, Kreiszahlen

Trotz der hohen Siedlungsdichte und des geringen Flächenangebotes hat auch der primäre Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ mit 1,4 % Anteil an der Bruttowertschöpfung des Kreises. Hier arbeiten 2,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese Zahlen spiegeln nicht wider, welche hohe Bedeutung die Baumschulen der Region als Imagerträger haben. Im Kreis Pinneberg befindet sich das größte zusammenhängende Baumschulgebiet (ca. 3.350 ha) der Welt.

Verglichen mit Deutschland ist der sekundäre Sektor mit dem produzierenden Gewerbe anders als im Landesdurchschnitt nicht unterrepräsentiert. Knapp ein Drittel (32,1 %) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2012 in diesem Bereich tätig. Im Land Schleswig-Holstein insgesamt war es nur ein Viertel.

Mit 65,4 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist auch im Kreis Pinneberg der tertiäre Sektor der größte Arbeitgeber. Die Dienstleistungsbereiche tragen aber aufgrund des starken produzierenden Gewerbes anteilig weniger zur Bruttowertschöpfung bei als im Landesdurchschnitt. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ entspricht wiederum annähernd dem Landesdurchschnitt und ist von hoher Bedeutung für die Region. Der regionale Schwerpunkt in diesem Wirtschaftszweig beruht auf der außergewöhnlich guten Lage für Gewerbebetriebe, der engen wirtschaftlichen Verflechtung mit Hamburg sowie der Nähe zum internationalen Flug- und Seehafen. Mit Elmshorn, Tornesch und Quickborn gibt es drei ausgewiesene Logistik-Standorte im Kreis bzw. zwei in der AktivRegion. Die Unternehmen der Region lassen sich vor allem den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Luftfahrt- und Fahrzeugbau, Medizintechnik, Pharmazie und Lebensmittelindustrie zuordnen. Die Region verfügt über gut ausgebildete Arbeitskräfte und einen hohen Anteil Hochqualifizierter.

Das Handwerk ist geprägt durch mittelständische Unternehmen. Schwerpunkte im Handwerk bilden die Bau- und Metallhandwerke sowie Gesundheits-, Körperpflege-, chemische und Reinigungshandwerke. In Elmshorn gibt es eine Berufsbildungsstätte mit Lehrgängen in 14 Ausbildungsberufen für Bauhandwerke, Maler und Lackierer sowie Fahrzeuglackierer, Berufe des Metall-, Elektro-, Installateur- und Heizungsbauer- sowie Kfz-Handwerks, Tischler, Friseure. Die Anzahl der Auszubildenden ist rückläufig und geprägt durch einen hohen Anteil ausländischer Auszubildender.

Ein weiteres besonderes Charakteristikum der Region ist die starke Verflechtung mit der Hansestadt Hamburg, die sich besonders in den Pendlerbewegungen ausdrückt. Im Jahr 2012 standen 31.592 Einpendlern 60.475 Auspendler gegenüber. Fast 30% aller Pendlerbewegungen in Schleswig-Holstein entfallen auf den Kreis Pinneberg. Der negative Pendlersaldo von knapp 29.000 sowie Untersuchungen zu den Pendlerströmen belegen, dass eine hohe Anzahl von Arbeitsplätzen außerhalb des Kreises und der AktivRegion liegen. Vor allem die Hansestadt Hamburg ist dabei wichtigstes Arbeitsziel für viele Bewohner des Kreises. Innerhalb der AktivRegion bildet das Mittelzentrum Elmshorn einen attraktiven Arbeitsmarkt für die Umlandgemeinden und verursacht Pendlerbewegungen.

Einen Überblick über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Handwerk und Gewerbe sowie über Initiativen und Akteurstrukturen gibt die nachfolgende Tabelle:

---

### Entwicklungen

- ❖ Zunahme des Durchschnittsalters der Arbeitnehmer (50+) „alternde Belegschaft“
- ❖ Wissenstransfer und Fragen der Unternehmensnachfolge gewinnen an Bedeutung
- ❖ zunehmender Fachkräftemangel / Fachkräfteproblematik, Betriebsübergaben stehen in vielen Bereichen an
- ❖ Zunahme der Auspendler
- ❖ starke Zunahme der Transportströme
- ❖ Fehlen geeigneter Gewerbefläche für Neuansiedlungen und expandierende Betriebe
- ❖ Kaufkraftverlust und Kaufkraftabwanderung von Einzelhandel in zentralen Orten, regionale Gesamtkaufkraft an Bevölkerungsentwicklung gekoppelt

### Schlüsselprojekte

- ❖ regionales Entwicklungskonzept A23/B5
- ❖ Logistikinitiative - Vermarktung als Logistikstandort innerhalb der Metropolregion
- ❖ Wissensnetz Nord, Projekt der Metropolregion speziell für KMU
- ❖ EU-Projekt „Best Agers“ (abgeschlossen)
- ❖ „Lange Nacht der Industrie“
- ❖ kooperativer Tourismus-Vermarktungsansatz mit den Nachbarregionen (Holstein – Unterelbe & Auenland)

### Schlüsselakteure

Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Pinneberg mbH (WEP), Projektgesellschaft Norderelbe (PGN), IHK Zweigstelle Elmshorn, Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer Lübeck

---

#### Tabelle 8: Aktuelle Entwicklungen in Handwerk und Gewerbe

### B.4.1.2 Landwirtschaft

Für den Erhalt und die Entwicklung der ländlichen Räume ist eine leistungsstarke und zukunftsfähige Landwirtschaft unerlässlich. Die Landwirtschaft der Region wird durch die Leistungsstärke in den Bereichen des Obst-, Gemüse- und Kartoffelanbaus sowie der Milchproduktion geprägt. Die AktivRegion ist Teil des größten zusammenhängenden Baumschulgebiets der Welt. Diese Besonderheit drückt sich auch in den Kaufpreisen für landwirtschaftliche Flächen aus, die deutlich höher liegen als im Landesvergleich und weiter steigen. So werden in den Baumschul- und Obstbaugebieten (Ämter Haseldorf und Moorrege) sowie den Randlagen zur Metropole Hamburg wesentlich höhere Kaufpreise erzielt als in den überwiegend landwirtschaftlich strukturierten Gebieten (Amt Elmshorn Land), die im Grunde potentiell ertragreichere Böden vorweisen können. Hier wirkt sich unter anderem die Flächenkonkurrenz aus, die immer größer wird, je näher man der Metropole Hamburg kommt. Die Pachtpreise sind auf den attraktiven Flächen der Baumschul- und Obstbaugebiete sehr hoch und für Futterbau- und Milchviehbetriebe kaum noch wirtschaftlich.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche belief sich 2012 auf 41.194 ha. Die Wirtschaftsfläche nach Bewirtschaftungsarten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verteilte sich 2010 auf 15.466 ha Dauergrünland und 14.964 ha Ackerland. Obstanlagen fanden sich auf 361 ha. Die Baumschulflächen beliefen sich auf 3.485 ha und wurden bis 2012 reduziert auf 3.349 ha.

Von außerordentlicher Bedeutung für die AktivRegion ist die Rosenzucht. Die Züchter Rosen-Tantau in Uetersen und Rosen-Kordes in Klein Offenseth-Sparrieshoop sind weltmarktbestimmend. Aufgrund der hohen Spezialisierung hat die Landwirtschaft in der Region einen vergleichsweise großen Anteil an der Bruttowertschöpfung.

Kennzahl	Kreis	Land
<b>Betriebe 2010</b>	818 > 5 ha / 962 > 2 ha	13.296 > 5 ha
<b>Baumschulen 2012</b>	Betriebe: 239 Flächen: 3.349 rückläufig	Betriebe: 401 (-26 seit 2008) Flächen: 3.895 (-6% seit 2008)
<b>Durchschnittliche Größe 2010</b>	36 ha	71 ha
<b>Pachtpreise 2010</b>	Acker: 274 €/ha Grünland: 172 €/ha	Acker: 339 €/ha Grünland: 208 €/ha
<b>Kaufpreise landwirtschaftlicher Grundstücke</b>	2011: 23.182 €/ha 2012: 27.518 €/ha	2011: 18.797 €/ha 2012: 23.063 €/ha

**Tabelle 9: Landwirtschaftliche Kennzahlen Kreis Pinneberg im Vergleich**

Quelle: MELUR: [www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LandFischRaum/04\\_AgrarberichtStatistik/14\\_Kreisdaten/001\\_KarteSH/ein\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LandFischRaum/04_AgrarberichtStatistik/14_Kreisdaten/001_KarteSH/ein_node.html)

Knapp ein Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe sind im Gartenbau tätig. Die Hälfte der Betriebe betreibt Weideviehhaltung; v.a. Rinder (396), Pferde (265), Milchvieh (217). Auffällig bei der relativ hohen Anzahl an Betrieben mit Viehhaltung ist der gleichzeitig geringe Anteil an Milchbetrieben, die hauptsächlich die Marschböden rund um die Gemeinden Groß Nordende, Neuendeich, Seestermühe und Seester nutzen und dort angesiedelt sind. Die hohe Bedeutung der Reiterei und der Pferdezucht in der AktivRegion drückt sich in der hohen Anzahl an Betrieben mit Pferdehaltung aus.

Die durchschnittliche Flächengröße ist mit 36 ha etwa nur halb so hoch wie im Landesdurchschnitt. Dabei gibt es jedoch zu berücksichtigen, dass es einerseits sehr viele relativ kleine und andererseits auch viele sehr große Betriebe gibt. Bei den kleineren handelt es sich vor allem um die vielen Gemüse- und Obstbaubetriebe, die größeren liegen überwiegend in der Marsch und betreiben vor allem Milchviehwirtschaft. In den Marschgemeinden finden sich auch die meisten der zahlreichen Direktvermarkter, die eine große Vielfalt an landwirtschaftlichen Produkten zum Verkauf anbieten.

#### Entwicklungen

- ❖ Fachkräftemangel
- ❖ Klimawandel wird die Produktivität landwirtschaftlicher Erzeugnisse verändern
- ❖ hohe Belastung der Wirtschaftswege durch den landwirtschaftlichen Schwerlastverkehr

#### Schlüsselprojekte

- ❖ Gartenrouten zwischen den Meeren (abgeschlossen)
- ❖ Stadtbäume für den Klimawandel
- ❖ Vermeidung der Bodenmüdigkeit

#### Schlüsselakteure

Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. Landesverband SH, Bauernverband, Kreislandfrauenverband, Beratungsringe u. Zuchtvereine, Landwirtschaftskammer, Pinneberger Baumschulland e.V i.G.

**Tabelle 10: Aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaft**

#### **B.4.1.3 Naherholung und Tourismus**

Schleswig-Holstein ist bedingt durch die Küsten eine der führenden Tourismusregionen Deutschlands. In der AktivRegion spielt der Erholungstourismus bzw. Übernachtungstourismus im Landesvergleich jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Belegt wird dies durch die geringe Aufenthaltsdauer von 2,3 Tagen pro Besucher im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 4,0 Tagen. (Vgl.: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland, Kreiszahlen). Es ist anzunehmen, dass der Geschäftsreiseverkehr den großen Anteil an den Übernachtungen hat. Von den landesweit mehr als 5,3 Millionen Ankünften mit Übernachtung entfielen nur knapp 5 % auf den Kreis Pinneberg. Insgesamt entwickelt sich der Tourismus in der

Region positiv, nicht zuletzt aufgrund einer stetigen qualitativen Weiterentwicklung des Erholungstourismus.

#### Organisationsstruktur

Zusammenarbeit im Holstein Tourismus e.V. über die Kreise Steinburg, Pinneberg und das Holsteiner Auenland. Zusammenarbeit erfolgt, um mit gemeinsamer Strategie und marktfähigem Budget agieren zu können. Geringe Tourismusintensität, gute Mittelbündelung, strategische Vermarktung.

Anzahl Kommunen: 186  
Einwohner: 476.836  
Kapazitätseinheiten (2009/2010): 7.062  
Marketingbudget gesamt (2009): 413.750 €  
Marketingbudget gebündelt (2009): 197.000 €  
Anteil Tourismus am Volkseinkommen: 1,0%  
Wertschöpfung gesamt (2009): 92 Mio. €

Quelle: N.I.T., 2009



#### Touristische Strategie

- ❖ Zusammenarbeit aller Touristeninformationen und Stadtmarketingorganisationen im Holstein Tourismus
- ❖ Nutzung des tagestouristischen Potentials in der Metropolregion Hamburg durch Direktvertrieb und Kooperation mit der Metropolregion Hamburg
- ❖ Potentiale: Tagestourismus, Tagesausflugsaktivitäten: Radfahren, Spazieren, Gastronomie, Naturerlebnisse
- ❖ Besonderheiten: Elbmarschenhaus, älteste Drehbrücke Schleswig-Holsteins in Neuendeich, kleinste Fähre Deutschlands Kronsnest

#### Entwicklungen

- ❖ zunehmender Onlinevertrieb
- ❖ geringe Investitionsbereitschaft der Kommunen
- ❖ steigende Fachkräfteproblematik in Gastronomie und Hotellerie

#### Potentiale

- ❖ Radtourismus, tagestouristische Vermarktung: Events, Radtouren, Spazieren gehen, Attraktivierung der Ortskerne – schöne Plätze, Ausbau der Vermarktung regionaler Produkte (holstein schmeckt), Wassertourismus, Tidenkieker, viele kleine Häfen

#### Schlüsselakteure

LTO Holstein Tourismus e.V., Elbmarschenhaus, DEHOGA, IHK Elmshorn, Wedel Marketing, Regionalpark Wedeler Au, Tourismus-Information Elmshorn

#### Tabelle 11: Tourismus in der AktivRegion

Von besonderer Bedeutung für die Region ist das hohe Naherholungspotential, das bedingt durch die Nähe zur Metropole Hamburg eng mit dem im Tagestourismus verknüpft ist. Seit 2006 ist das Elbmarschenhaus in Haseldorf zentrale Koordinierungsstelle für den Tourismus. Es beherbergt regionale Ausstellungen, die Touristeninformation für die Elbmarschen, das touristische Back Office sowie die Integrierte Station Unterelbe als Naturschutzstation des NABU. Das Elbmarschenhaus hat jährlich ca. 10.000 Besucher. Ebenfalls seinen Sitz im Elbmarschenhaus hat der regionale Tourismusverein, Tourismus in der Marsch, TIM e.V.

Der TIM e.V. ist Ansprechpartner für die örtlichen Leistungsträger, er bündelt die örtlichen Angebote (Freizeitkarte, Broschüre), koordiniert regionale Veranstaltungen (Frühlingsfest, Apfeltage) und entwickelt und vermarktet neue Angebote. Der Verein ist Mitglied im Holstein Tourismus e.V., der als regionale Tourismusorganisation über die Kreise Steinburg und Pinneberg hinweg tätig ist und

wesentliche Kommunikations- und Vertriebsmaßnahmen durchführt. Über den Holstein Tourismus e.V. ist die Region auch im Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e.V. vertreten.

### B.4.2 Bildung

Sowohl die Bildungsinfrastruktur als auch die Weiterbildungsstruktur ist im Kreis bzw. der AktivRegion gut ausgebildet. Es gibt ein gutes flächendeckendes Grundschul- und Kitaangebot. Rund ein Drittel der 0-3 Jährigen hat einen Betreuungsplatz. Im Elementarbereich stehen für 92 % aller Kinder Plätze zur Verfügung. Die Betreuungsquote der Kinder unter sechs Jahren im Jahr 2012 insgesamt entsprach mit 58,7 % annähernd dem Landesdurchschnitt von 58,5 %.

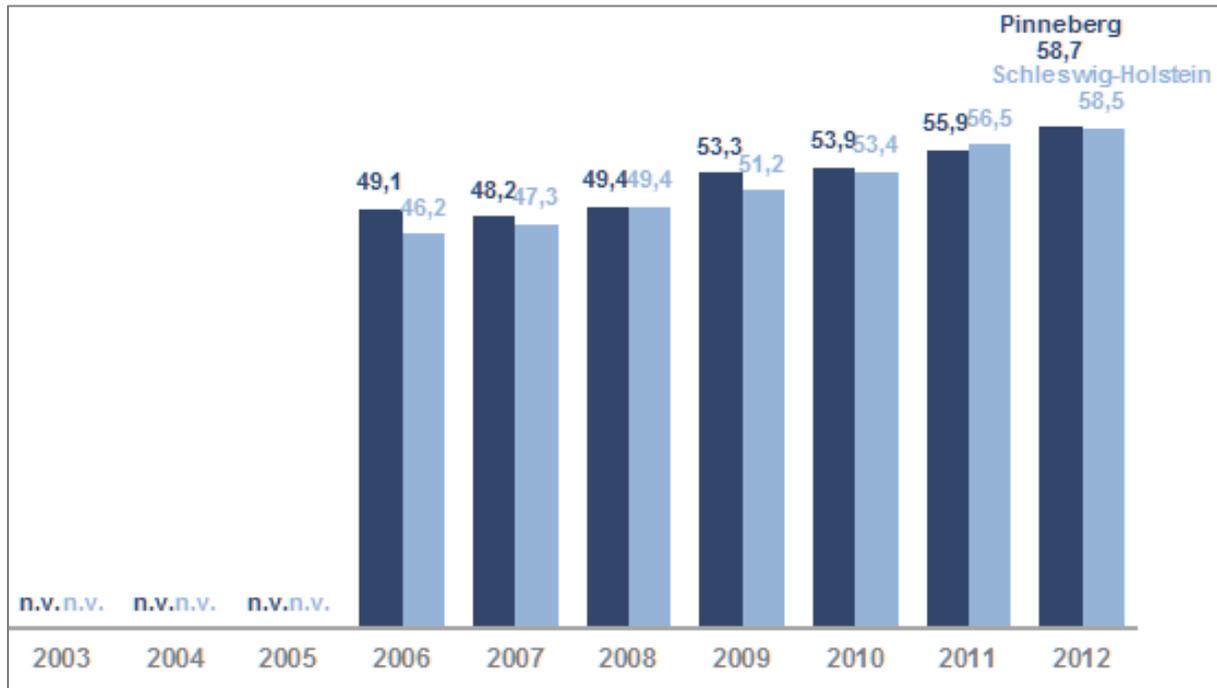


Abbildung 4: Betreuungsquote Kinder unter 6 Jahre

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Analysewerkzeug (Version 1.7), Datenstand: Dez. 2013

Grundschulen sind in den meisten Gemeinden vorhanden. Problematisch ist der zunehmend steigende Ganztagsbetreuungsbedarf, der an kleinen Kita- und Grundschulstandorten kaum gedeckt werden kann. Trotz rückläufiger Kinderzahlen steigt der Betreuungsbedarf aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern. Auch im Bereich der Grundschulen gibt es noch keine akut gefährdeten Standorte. Der Druck auf die kleinen Schulstandorte wächst aber weiter mit den sinkenden Schülerzahlen. So gab es im Kreis Pinneberg im Schuljahr 2007/2008 noch 12.555 Grundschüler. Im Schuljahr 2011/12 waren es nur noch knapp 11.000. Die freie Schulwahl erschwert die Planung der Schulauslastung zusätzlich und verstärkt die Konkurrenz unter den Schulstandorten.

In der AktivRegion gibt es zwei Gymnasien sowie zwei Berufsschulen. Die Schulabbrecherquote ist geringer als im Landesdurchschnitt und die Hochschulreife wird öfter erreicht als im Landesdurchschnitt. Der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss lag 2012 mit nur 5,7 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 7,3 %.

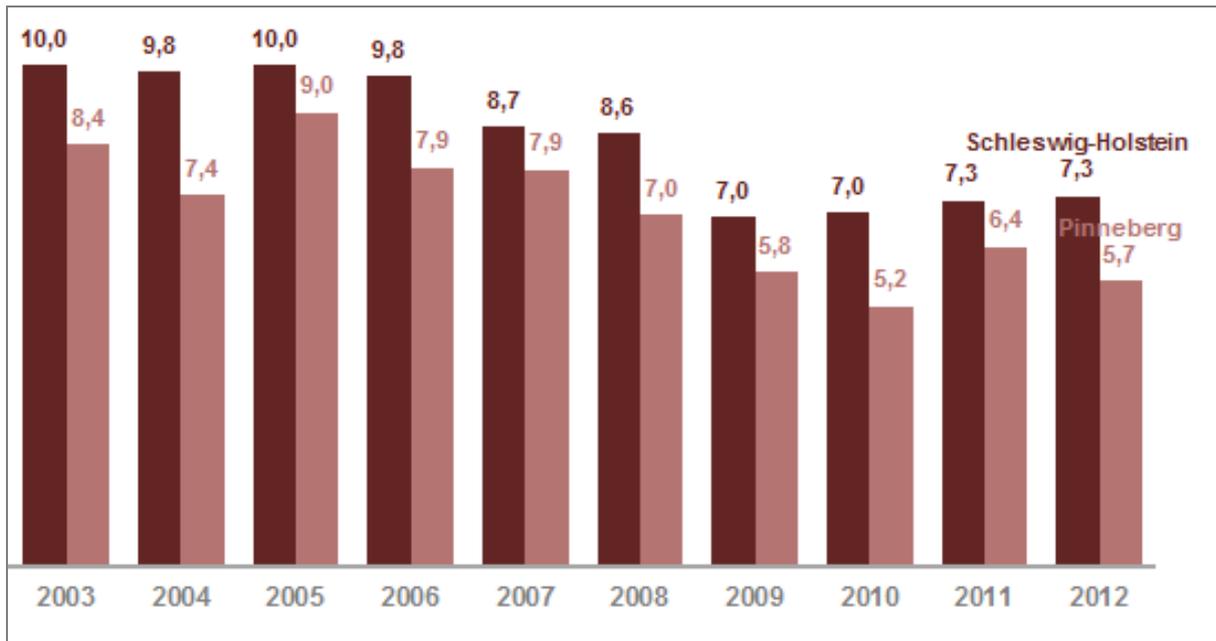


Abbildung 5: Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss in %

Quelle: **ebenda**, Datenstand: Dez. 2013

Dennoch gibt es in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen eine Abwanderung, wenn auch auf sehr geringem Niveau. Es ist davon auszugehen, dass die Betroffenen teilweise mit dem Ziel des Erwerbs eines Hochschulabschlusses die Region verlassen. Mit verschiedenen Initiativen wie der Berufsmesse „Schüler informieren Schüler“ oder der Informationsveranstaltung „Lange Nacht der Industrie“ und dem Modellprojekt „Übergang Schule - Beruf“ wird versucht Jugendliche in der Region zu halten. Auch im Hinblick auf den demografischen Wandel steigt die Bedeutung junger gut ausgebildeter Menschen, die es in der Region zu halten gilt.

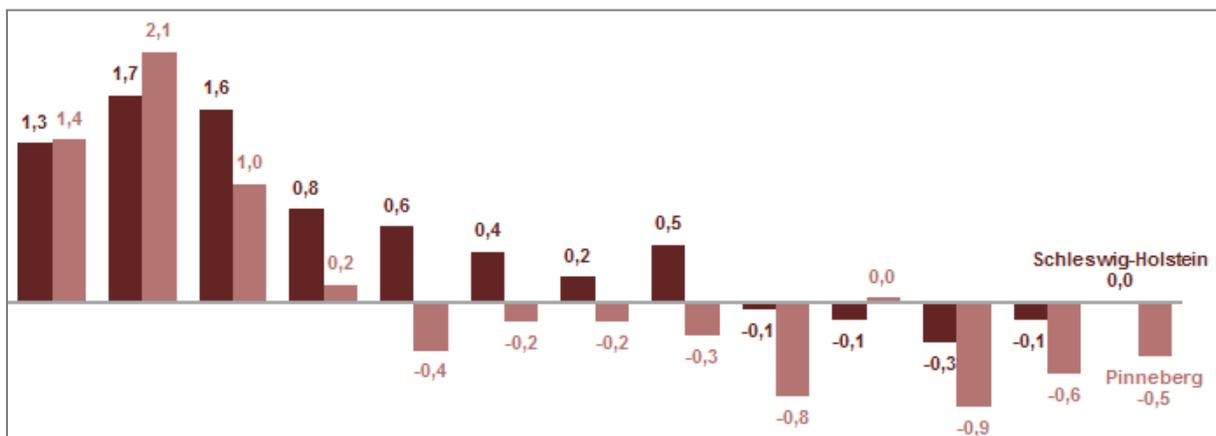


Abbildung 6: Relativer Wanderungssaldo der 18-24-Jährigen in %, 2000-2012

Quelle: **ebenda**, Datenstand: Dez. 2013

<p><b>Frühkindliche Bildung</b></p> <p><b>Betreuungsquote Kinder unter 6 Jahren</b> Kreis: 2007: 48,2 %, 2012: 58,7% SH: 2007: 47,3 %, 2012: 58,5%</p> <p>Kreis Pinneberg: <b>Kinder unter 6 Jahren</b> (31.12.2010): 15.718 <b>Kinder in Tageseinrichtungen</b> (31.03.2011): 7.905 <b>Betreuung:</b> - bis zu 5 Std: 3.592 - 5 bis 7 Std: 2.215 - mehr als 7 Std: 2.098</p>	<p><b>Schulen in der AktivRegion</b></p> <p><b>Grundschulen:</b> Appen, Borstel-Hohenraden, Ellerbek, Haseldorf (Hetlingen), Hasloh, Heidgraben, Heist, Holm, Klein Nordende, Köln-Reisiek, Kummerfeld, Seester (Seestermühe, Neuendeich), Moorrege, Tangstedt, Ellerbek, Tornesch (2), Uetersen (2), Wedel (3)</p> <p><b>Regionalschulen:</b> Uetersen, Moorrege <b>Gemeinschaftsschule o.O:</b> Wedel <b>Gemeinschaftsschulen m.O:</b> Wedel, Tornesch <b>Förderzentren:</b> Uetersen, Wedel, Appen <b>2 Gymnasien:</b> Uetersen, Wedel <b>Grundschüler im Kreis Pinneberg</b> 2007/2008: 12.555; 2011/12 10.955 <b>Schulabbrecherquote</b> Kreis: 2007/08: 7,9 %, 2011/12: 6,4 % SH: 2007/08: 8,8 % 2011/12: 7,3 % <b>Realschulabschluss</b> Kreis: 2007/08: 35,5 %, 2011/12: 35,3 % SH: 2007/08: 33,8 % 2011/12: 35,6 % <b>Hochschulreife</b> Kreis: 2007/08: 29,3 %, 2011/12: 32,0 % SH: 2007/08: 23,7 % 2011/12: 28,8 %</p>	<p><b>Schule /Beruf / Hochschule</b></p> <p><b>Berufliche Schulen im Kreis:</b> Pinneberg, Elmshorn <b>Berufsfachschule</b> PTL Wedel <b>Fachhochschule</b> Wedel NORDAKADEMIE Elmshorn (Hochschule) Volkshochschulen Berufsmesse „Schüler informieren Schüler“ Modellprojekt „Übergang Schule - Beruf“ <b>Abschluss beruflicher Bildungsgänge:</b> Kreis: 2007/08: 72,9 %, 2011/12: 66,7 % SH: 2007/2008: 70,3 % 2011/12: 70,2 % <b>Herkunft der Studierenden im Kreis (2012):</b> Kreis Pinneberg : 23,7 % Anderer Kreis in SH: 16,4 % Anderes Bundesland: 59,2 % Ausland: 0,7 % <b>Studienort der Studierenden aus dem Kreis: (2012):</b> Kreis Pinneberg: 15,3 % Anderer Kreis in SH: 17,1 % Anderes Bundesland: 67,7 %</p>
<p>Steigender Bedarf an flexibler Ganztagsbetreuung, der an kleinen Standorten nicht mehr gedeckt werden kann</p>	<p>Keine unmittelbar gefährdeten Schulstandorte, 2013/14 Grundschulen Heist und Seester je 88 Schüler Freie Schulwahl führt zu einer schwierigeren Planung der Schulauslastung und zu Konkurrenz</p>	<p>Fortgang Qualifizierter zum Studium</p>
<p><b>Schlüsselakteure</b></p>		
<p>Kommunen, Kreis, Kita-Träger, Schulträger, Kreis, Land, IHK; Handwerkskammer, Weiterbildungsverbund Kreis Pinneberg</p>		
<p><b>Tabelle 12: Kennzahlen und Entwicklungen im Bereich Bildung</b></p>		

### B.4.3 Daseinsvorsorge

#### B.4.3.1 Strukturierung des Themas

Thema	Förderschwerpunkt der Daseinsvorsorge	Förderung außerhalb Daseinsvorsorge
Kinderbetreuung	Sonderformen	Regelbetreuung
Freizeit und Naherholung	Verbesserung der Lebensqualität	Touristische Infrastrukturen
Nahversorgung	Mobil, z.B. rollende Supermärkte	Stationär z.B. MarktTreff (GAK)
Gesundheit	Betreuung und Pflege, Medizinische Versorgung, Prävention	
Wohnen	Mehrgenerationenwohnen, Seniorenwohnen, Ökosiedlungen, Bezahlbarer Wohnraum	
Mobilität	Fahrrad- und Fussverkehr, M.I.V., Bürgerbus etc., ÖPNV	
Soziale Treffpunkte	Bürgerparks, Dorfgemeinschaftshäuser, Jugend-, Seniorentreffs	
Ortskernentwicklung	Innenentwicklung, funktionale Sicherung, Erhalt der Ortsidentität	
Bildung	-	(Schwerpunkt Bildung)
Hoheitliche Aufgaben		Rettungswesen, Katastrophenschutz, Feuerwehr- und Rettungsdienste, Polizei, allgemeine Verwaltung
Querschnittsziele	Armutsbekämpfung, Inklusion, junge Menschen halten, Altern	

Tabelle 13: Strukturierung des Themas Daseinsvorsorge

Quelle: Regionen-Netzwerk Schleswig-Holstein (2014): Werkstattbericht zu den Leader-Schwerpunkten, (verändert)

### **B.4.3.2 Ortskernentwicklung**

Der demografische Wandel geht einher mit einer veränderten Nachfrage nach Infrastrukturangeboten. Damit Städte und Kommunen auch zukünftig attraktiv für die Menschen sind, ist eine Anpassung der Infrastruktur für den Erhalt einer nachhaltigen Daseinsvorsorge erforderlich. Aufgrund der bisher relativ geringen Auswirkungen des demografischen Wandels in der AktivRegion wird der Handlungsbedarf vor allem in den nächsten Jahren steigen. Langfristig wird die Bevölkerung schrumpfen, wovon vor allem die kleineren Ortschaften in der Marsch betroffen sein werden (Vgl. Kapitel B.2). Weniger Einwohner bedeuten immer auch weniger Kaufkraft vor Ort, eine sinkende Nachfrage nach bestehenden Infrastrukturangeboten und die wachsende Gefahr von Leerständen.

Bereits spürbar und sich kurzfristig verstärkend wirkt sich die Überalterung aus. Insbesondere kleine Dorfschulen haben mit sinkenden Schülerzahlen zu kämpfen und der Bedarf für eine seniorengerechte Infrastruktur wächst. Der Handlungsbedarf entsteht aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung. Ortsentwicklungskonzepte als Grundlage für bedarfsgerechte Investitionen und die Konzentration von Angeboten sind Handlungsmöglichkeiten, um diesen Entwicklungen zu begegnen.

Eine nachhaltige Ortskernentwicklung berücksichtigt alle Bereiche einer nachhaltigen Daseinsvorsorge.

---

#### **Entwicklungen**

- ❖ zunehmend Einzelhandelsleerstände innerorts in mittleren und größeren Orten (Uetersen, Tornesch)
- ❖ Kaufkraftabfluss aus dem örtlichen Einzelhandel

#### **Schlüsselakteure**

Kommune, Stadt-/Ortsmarketing, Unternehmer

#### **Mögliche Handlungsoptionen**

- ❖ Prozess zur Revitalisierung der Ortskerne/Innenstadt
- ❖ gezielt Investitionen innerorts lenken
- ❖ Reaktivierung von Gewerbeflächen
- ❖ Konzentration von Angeboten, Kernattraktivitäten herausbilden
- ❖ größere Orte: integrierte Ortskonzepte, mittelfristige Umsetzungsstrategien
- ❖ Bindung regionaler Akteure/Kaufkraft
- ❖ Identitäten der Ortskerne entwickeln
- ❖ barrierefreier Umbau der öffentl. Freiräume

#### **Handlungsdruck**

hoch, steigend

---

**Tabelle 14: Entwicklungen und Tendenzen Ortskernentwicklung**

### **B.4.3.3 Wohnen**

Wohnen ist Hauptfunktion der ländlichen Gemeinden und die Einkommensteuer ist Haupteinnahmequelle der ländlich geprägten Gemeinden in der AktivRegion. Daher wird der Rückgang der Bevölkerung langfristig die Einnahmesituation dieser Kommunen verschlechtern. Während in den Dörfern Einfamilienhäuser als Wohnform dominieren, sind in den Städten Mehrfamilienhäuser oft die klassische Wohnform. In einigen Stadtteilen in der AktivRegion mit hoher Siedlungsdichte sind die sozioökonomischen Rahmenbedingungen der Bewohner als kritisch einzustufen.

Die Preise für Immobilien und Flächen in der AktivRegion sind im Landesvergleich als teuer, im Vergleich zur Hansestadt Hamburg wiederum als günstig einzustufen. So kostet ein Grundstück in

Hamburg pro Quadratmeter 452 Euro, im Kreis Pinneberg nur noch 169 Euro und im stark ländlich geprägten Nachbarkreis Steinburg durchschnittlich nur noch 61 Euro. Die gleichen Preistendenzen finden sich bei Mietwohnungen. Der durchschnittliche Mietpreis pro Quadratmeter im Kreis Pinneberg beträgt 8,30 Euro, im Kreis Steinburg 5,48 Euro und in Hamburg 11,85 Euro.

Die Nachfrage nach Wohnraum ist steigend. Die Neubautätigkeit kann die Nachfrage derzeit nicht befriedigen. Ein Grund hierfür ist die kontinuierlich zunehmende Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte. Zudem suchen die höheren Altersgruppen oft neuen Wohnraum, da für diese Personengruppen Einfamilienhäuser oft zu groß und zu teuer werden. Tendenziell ziehen die Menschen aus dem jeweiligen Umland in ihre zentralen Orte. In der AktivRegion gibt es entlang der Achse Pinneberg-Elmshorn und in die Städte eine aktive Zuwanderung. Der Gebrauchtimmobiliemarkt ist als funktionierend zu bezeichnen. Für Gebäude in Einzelhauslagen gestalten sich Nachfolgenutzungen jedoch zunehmend schwierig.

	Kreis Pinneberg	Kreis Steinburg	Hamburg
<b>Durchschnittlicher Grundstückspreis/m<sup>2</sup></b>	169 €	61,43 €	452 €
<b>Durchschnittlicher Wohnungspreis/m<sup>2</sup></b>	2.035 €	967,44 €	3.446 €
<b>Durchschnittlicher Mietpreis / m<sup>2</sup> (02/2014)</b>	8,30 €	5,48 €	11,85 €
<b>Durchschnittlicher Kaufpreis (Einfamilienhaus)</b>	345.554 € (bis 100 m <sup>2</sup> : 174.561 €)	193.225 € (bis 100 m <sup>2</sup> : 96.457 €)	554.277 € (bis 100 m <sup>2</sup> : 215.750 €)
<b>Durchschnittliche Monatsmiete Haus</b>	1.299 €	635,41 €	1.622 €
<b>Verfügbares Einkommen je Einwohner</b>	20.360 €	17.986 €	24.137 €
<b>Fertig gestellte Wohnungen (2011)</b>	961	183	SH: 8.203

#### Schlüsselakteure

Kommunen, Immobilienwirtschaft, Kreditinstitute

#### Mögliche Handlungsoptionen

- ❖ gemeinschaftliche Vermarktung von Wohnstandorten: einheitliche Kommunikation
- ❖ Aufwertung von Quartieren mit ungünstiger Sozialstruktur
- ❖ Konzentration auf Innenentwicklung
- ❖ neue Wohnformen etablieren

#### Handlungsdruck

mittel, steigend

#### Tabelle 15: Kennzahlen und Entwicklungen Wohnen

Quelle: Immowelt, 2014

#### B.4.3.4 Nahversorgung

Die Grundversorgung bei den Lebensmitteln in den ländlichen Gemeinden der Region weist erhebliche Unterschiede auf. Lebensmittelversorgung, Bank- und Postdienstleistungen sind in den Städten ausreichend vorhanden, wovon auch kleinere Nachbargemeinden mit guter Verkehrsanbindung profitieren. In der Fläche ist die Nahversorgung rückläufig, aber noch befriedigend vorhanden. Grund für die schlechtere Versorgung in der Fläche sind geringe Einwohnerzahlen und damit unzureichende wirtschaftliche Rahmenbedingungen für einen Versorgungsbetrieb, wie bspw. in Seester, Seestermühe oder Neuendeich. Verkaufswagen, die regelmäßig die Kommune anfahren, können hier die Grundversorgung sichern.

#### Entwicklungen

- 
- ❖ weitere Konzentration von Angeboten in Mittelzentren sowie Unterzentren und deren Umlandgemeinden (Heidgraben, Klein Nordende), Gemeinden auf der Achse B431
  - ❖ Onlineeinkauf mit jährlich starken Steigerungsraten schwächt Umsätze vor Ort
  - ❖ Versorgung von „Immobilien“ in kleinen Orten durch Nachbarschaftshilfe wird schwieriger
  - ❖ MarktTreff-Projekt kann punktuell durch Angebotsbündelung zur Sicherung von Angeboten dienen. Hierfür ist kommunales Engagement erforderlich.

#### Schlüsselakteure

Gemeinden, Banken, Sparkassen, Handel

#### Mögliche Handlungsoptionen

- ❖ MarktTreff-Projekte punktuell nutzen
- ❖ Mobilitätsprojekte für dünnbesiedelte Bereiche initiieren
- ❖ „mobile Versorgung“ durch Privatwirtschaft

#### Handlungsdruck

gering, steigend

---

**Tabelle 16: Entwicklungen und Tendenzen Nahversorgung**

### **B.4.3.5 Brand- und Katastrophenschutz**

Der Brand- und Katastrophenschutz steht mittelfristig aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung vor einer organisatorischen Herausforderung. Feuerwehren gewährleisten nicht nur Brandschutz. Die freiwilligen und Jugendfeuerwehren der AktivRegion sind ein wichtiger integraler Bestandteil des Gemeinschaftslebens, vor allem in den kleineren Gemeinden.

Mit der Kreisfeuerwehrzentrale, 50 freiwilligen Feuerwehren, einer Betriebs- und einer Werksfeuerwehr sowie 37 Jugendfeuerwehren ist der Kreis Pinneberg im Bereich Brand- und Katastrophenschutz derzeit gut aufgestellt. Sinkende Mitgliederzahlen sowie der zunehmende Anteil älterer Mitglieder gefährden jedoch die für einen flächendeckenden Katastrophenschutz erforderliche Einsatzstärke. Diese ist vor allem während der Arbeitszeiten nicht mehr überall gewährleistet. Hinzu kommen hohe Kosten für die erforderlichen Modernisierungen an Gebäuden und Ausrüstungen, die oft nicht mehr zeitgemäß sind.

---

#### Entwicklungen

- ❖ mehr ältere Mitglieder: 2012-2030: Unter 20-Jährige:-9 % / 20-64-Jährige:-3,5 % / 65-Jährige und Ältere: +25 %; sinkende Mitgliederzahlen
- ❖ hohe Kosten durch notw. Modernisierung der Gebäude u. Ausrüstung
- ❖ Kooperation von FFW
- ❖ Nachfolgeproblematik bei Führungskräften
- ❖ erforderliche Einsatzstärke insbesondere während Arbeitszeiten nicht mehr überall gewährleistet

#### Schlüsselakteure

Kreisfeuerwehrverband, Ämter, THW, Kommunen, Feuerwehren

#### Mögliche Handlungsoptionen

- ❖ Mitgliederwerbung intensivieren
- ❖ Zwangswehren, Berufswehren
- ❖ Kooperation + Fusion: Gebäude, Ausstattung, Entlohnung

#### Handlungsdruck

hoch, steigend

---

**Tabelle 17: Entwicklungen und Tendenzen Brand- und Katastrophenschutz**

### **B.4.3.6 Technische Infrastruktur**

Generell gilt, dass es einen hohen Investitionsbedarf für Straßen, Wege, Kanalnetz und Breitband gibt. Im Bereich der **ländlichen Wege** hat die AktivRegion in der vergangenen Förderperiode über ein eigenes Budget für den Ausbau sogenannter **Kernwege** verfügt. Der Begriff Kernwege geht zurück auf

die Studie „Wege mit Aussichten“, die 2008 von der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V., dem Bauernverband Schleswig-Holstein e.V. und dem Schleswig-Holsteinischen Gemeindetag 2008 herausgegebenen wurde. Kernwege bezeichnen danach Strecken in einer Gemeinde, die zukünftig stärker als die übrigen Wege den landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Schwerlastverkehr aufnehmen müssen. Voraussetzung für eine Förderung der Gemeinden war ein regionales Wegekonzept zur Entwicklung eines ländlichen Kernwegenetzes. Elf Gemeinden der AktivRegion hatten Wegekonzepte erstellt, die durch das LLUR-Zentraldezernat in Flintbek geprüft wurden. Zwei Kernwege wurden gefördert. Auch zukünftig wird es eine Förderung von Kernwegen geben, diese erfolgt aber außerhalb der AktivRegion. Ansprechpartner ist hier das LLUR-Regionaldezernat in Itzehoe.

Für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit einer Region ist die Versorgung mit leistungsfähigem Breitband unerlässlich. Sowohl im Kreis Pinneberg als auch in der AktivRegion sind jedoch zurzeit noch zahlreiche Gemeinden und Ortsteile unzureichend versorgt. Daher lässt der Kreis Pinneberg derzeit ein Grundlagen- und Rahmenkonzept zur **Breitbandversorgung** erstellen. Dieses Konzept soll allen Kommunen im Kreis Pinneberg ermöglichen, weitere Fördermittel zum Ausbau ihrer Kommunikationsinfrastruktur entsprechend der Breitbandrichtlinie zu beantragen. Damit soll eine leistungsfähige Versorgung aller Haushalte und Gewerbebetriebe mit Breitbandanschlüssen erreicht werden. Die Förderung hierfür liegt außerhalb der AktivRegion.

---

#### Entwicklungen

- ❖ Pro Kopf-Kosten für Infrastruktur steigen bei sinkender Bevölkerung
- ❖ Ausbausatzungen auch für ländlichen Wegebau im Außenbereich erforderlich, wenn Förderung zur Finanzierung eingesetzt wird

#### Schlüsselakteure

Kommunen, Kreis, Land, Wegeunterhaltungsverband

#### Mögliche Handlungsoptionen

- ❖ Konzentration auf die Innenentwicklung
- ❖ Kernwegförderung durch das Land
- ❖ Leerrohrförderung für Glasfaser durch das Land

#### Handlungsdruck

hoch, steigend

---

**Tabelle 18: Entwicklungen und Tendenzen technische Infrastruktur**

#### **B.4.3.7 Gesundheit, Pflege und Betreuung**

Vor dem Hintergrund, dass der Anteil der Älteren und Pflegebedürftigen stark zunimmt, kommt dem Gesundheits- und Pflegesystem eine wachsende Bedeutung zu. Im Kreis Pinneberg wird die Zahl der über 75-Jährigen von 2009 bis 2025 um 62,6 % steigen, die der über 90-Jährigen sogar um 136,3 %. Gleichzeitig steigt die Zahl der Pflegebedürftigen im selben Zeitraum um knapp zwei Drittel an.

In der AktivRegion bzw. im Kreis Pinneberg gibt es drei Kliniken und zwar in Elmshorn, Uetersen und Wedel. In der Fläche gibt es ein gutes Netz von Hausärzten und Apotheken. Obwohl ein Drittel der Hausärzte über 60 Jahre ist, sieht die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH) nicht die Gefahr einer drohenden Unterversorgung (Stand: 2013). Von den regionalen Akteuren wird jedoch eine unzureichende Versorgung mit Fachärzten beklagt. Hier steht jedoch nicht der Mangel an Fachärzten, sondern vielmehr die Erreichbarkeit der bestehenden Praxen im Vordergrund. Ein

weiteres Problem besteht darin, dass der Beruf des Landarztes nicht attraktiv ist und es immer weniger Landärzte gibt, die bereit sind, ihre Patienten trotz langer Fahrzeiten zu Hause aufzusuchen.

Im Bereich Pflege und Betreuung sind stationäre Pflegeeinrichtungen wie auch ambulante Pflegeangebote ausreichend vorhanden. Die Tagespflege ist mit nur drei Einrichtungen im Kreis kaum etabliert. Problematisch sind die steigenden Kosten für Pflege und Betreuung sowie der zunehmende Fachkräftemangel zu sehen. (Vgl.: Kreis Pinneberg: Datenreport Pflege 2012)

---

### Entwicklungen

#### Gesundheit

- ❖ Aufhebung der Residenzpflicht hat die Praxis auf dem Land und das Wohnen in der Stadt erleichtert;
- ❖ Zweigpraxen möglich
- ❖ Nähe zu Hamburg = hohe Attraktivität
- ❖ Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen durch mehr Ältere steigt
- ❖ Einzelpraxen nehmen ab, junge Ärztinnen und Ärzte bevorzugen Angestelltenverhältnis und Kooperationen (KVSH 2013)
- ❖ Verlust von Praxen auf dem Land führt zu weiteren Fahrwegen

#### Pflege und Betreuung

- ❖ Alterung der Gesellschaft
- ❖ Abnahme des familiären Pflegepotentials
- ❖ steigender Bedarf an pflegerischen Leistungen
- ❖ steigender Fachkräftemangel in Pflege
- ❖ Landesziel: mehr ambulante Pflege bzw. Wohnpflegegemeinschaften, um Kosten zu reduzieren, Umbau der Pflegelandschaft in SH von stationär auf ambulant
- ❖ Nachbarschaftshilfe schwieriger durch steigende Berufstätigkeit
- ❖ Anzahl alleinlebender Menschen mit „Betreuungsbedarf“ nimmt zu (immobil)
- ❖ wachsende Altersarmut erschwert Finanzierung

#### Schlüsselakteure

Kreisgesundheitsamt, KVSH, Kliniken, Ärzte, Kommunen, Kreis Pinneberg Fachdienst Soziales, Kommunen, Pflegedienste

#### Mögliche Handlungsoptionen

#### Gesundheit

- ❖ Monitoring der Situation und Beratung der Kommunen durch Kreisgesundheitsamt (laufend)
- ❖ Marketing um junge Ärzte verstärken
- ❖ mittelfristig: Kooperationen von Ärzten mit Klinikum

#### Pflege und Betreuung

- ❖ alternative Wohnprojekte/Selbstverantwortlich geführte ambulant betreute Wohn- und Hausgemeinschaften
- ❖ Ausbau der niedrighschwelligigen Betreuungsangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger
- ❖ Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen/Selbsthilfegruppen
- ❖ Aufbau von Netzwerken älterer, alleinstehender Menschen zur Unterstützung der Selbsthilfe
- ❖ Ausbau von Angeboten im Vorfeld der Pflege, z.B. Betreutes-/Servicewohnen
- ❖ Menschen für den Beruf der Pflegefachkraft gewinnen

#### Handlungsdruck

gering, steigend

---

**Tabelle 19: Entwicklungen und Tendenzen Gesundheit, Pflege und Betreuung**

#### **B.4.3.8 Mobilität**

Der Verkehrsraum der AktivRegion wurde bereits im Kapitel B.1 beschrieben. Das eigene Fahrzeug spielt für die Mobilität eine übergeordnete Rolle. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) macht 61 % aller Fahrten im Kreis Pinneberg aus. Der Wert entspricht annähernd dem Landesdurchschnitt und liegt geringfügig unter den Werten für die anderen Hamburg-Randkreise. Das Rad als

Hauptverkehrsmittel nutzen 10 %, im Landesvergleich sind es nur 7,4 %. Hauptsächlich zu Fuß gehen knapp ein Viertel (22%) der Pinneberger und 7% nutzen öffentliche Verkehrsmittel als Hauptverkehrsmittel. „Kreisweit werden 87,2 % der Bevölkerung entsprechend der Mindestbedienungsstandards mit Verkehrsleistungen des ÖPNV versorgt; damit ist die ausreichende Verkehrsbedienug gewährleistet und durch diesen ebenfalls sehr positiven Wert belegt.“ (Vgl.: Kreis Pinneberg: Dritter Regionaler Nahverkehrsplan, S. 75)

Der ÖPNV in der Region bildet drei Verkehrsräume, die auf die Hauptorte Elmshorn, Uetersen und Wedel ausgerichtet sind. In den Hauptorten Elmshorn und Wedel besteht eine direkte Anbindung der Verkehrsräume an den Schienenverkehr. Für die Bevölkerung in und um Uetersen befindet sich der nächstgelegene Bahnhof in Tornesch. Die Gliederung in die einzelnen Netze mit den unterschiedlichen Fahrtenangeboten und Zielgruppen sowie die Zuordnung zu den drei Verkehrsräumen macht die Nutzung des ÖPNV in Teilen der Region für bestimmte Nutzergruppen unattraktiv. Dies betrifft besonders das regionale Ergänzungsnetz, das primär auf den Schülerverkehr ausgerichtet ist. Damit einhergehen überfüllte Busse, ungünstige Fahrzeiten für andere Nutzergruppen, keine oder nur sehr eingeschränkte Fahrten am Abend, an den Wochenenden und in den Ferien. Auch für Kinder und Jugendliche, die nicht in den Siedlungsschwerpunkten der Region leben, ist der ÖPNV außerhalb der Schulzeiten nicht attraktiv. Weitergehende Informationen zum ÖPNV im Kreis Pinneberg sind im Dritten Regionalen Nahverkehrs-Plan Kreis Pinneberg 2009-2013 zusammengestellt.

Ein besonderes Charakteristikum der AktivRegion ist der hohe Anteil an Freizeitverkehr in der Haseldorfer Marsch, der oft zu erheblichen Verkehrsproblemen führt.

---

#### Entwicklungen

- ❖ Nachfragepotential im Freizeitverkehr noch nicht ausgeschöpft
- ❖ Kostensteigerung/Schüler bei geringeren Schülerzahlen
- ❖ Unwirtschaftlichkeit von Linienbussen auf Nebenstrecken
- ❖ steigende Mobilitätsprobleme bei älteren Menschen ohne eigenen PKW und Kindern auf dem „Land“
- ❖ Ausweitung des ÖPNVs über „normalen Busverkehr“ unrealistisch

#### Schlüsselakteure

SVG Südholstein Verkehrsgesellschaft mbH, KViP Kreisverkehrsgesellschaft in Pinneberg mbH, Kommunen

#### Mögliche Handlungsoptionen

- ❖ Bewusstseinsbildung
- ❖ umweltfreundlichen MIV-fördern (Fahrgemeinschaften, Radfahren)
- ❖ Umsteige-Abstellanlagen
- ❖ Miet-Fahrräder/Fahrradverleih
- ❖ Ausbau von Radwegen
- ❖ alternative Bedienformen verstärkt einsetzen
- ❖ Eigeninitiative von Vereinen etc. unterstützen (Verein- und Gemeindebus)

#### Handlungsdruck

gering, leicht steigend

---

**Tabelle 20: Entwicklungen und Tendenzen Mobilität**

### **B.4.3.9 Freizeit und Kultur**

Für die Freizeitgestaltung stehen Kindern und Jugendlichen in allen Gemeinden, regional unterschiedlich, vielfältige und altersgerechte Angebote zur Verfügung. Die breite Vereinsstruktur erlaubt es den Kindern und Jugendlichen zwischen Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Musikzug, Chor, Angeln, diversen Sportvereinen u.v.m. zu wählen. Spiel- und Sportplätze stehen überall in der

Region für jeden zur Verfügung. In der Gemeinde Moorrege liegt das Naturbad Oberglinde, dessen Existenz derzeit jedoch aufgrund unzureichender Wasserqualität gefährdet ist. Die allgemein rückläufige Entwicklung der ehrenamtlichen Vereinsführung stellt eine neue Herausforderung für die Vereine dar.

Die ganztägige Betreuung der Kinder und Jugendlichen ist noch unzureichend. Die Nachfrage an Ganztagsschul- und Ferienangeboten kann nicht immer gedeckt werden. Ein weiterer Ausbau von Ganztagsangeboten an Schulen ist erforderlich. Ebenso ist die Zusammenarbeit in der Jugendarbeit, insbesondere zwischen Jugendeinrichtungen und Schulen bzw. Schulvereinen verbesserungsfähig.

---

#### Ausgangslage

##### Freizeitangebote

- ❖ vielfältiges Freizeitangebot
- ❖ 78 Sportvereine in der AktivRegion
- ❖ Veranstaltungen, Ausflugsziele
- ❖ Sportanlagen, -hallen kommen mit Modernisierungsbedarf
- ❖ Angebotsansprüche der Nachfragenden ändern sich
- ❖ ehrenamtliche Führung von Vereinen wird immer schwieriger
- ❖ Sportentwicklungsplanung Tornesch abgeschlossen („Sportfreundlichste Kommune 2011“)

##### Kultur

- ❖ Kreiskulturverband mit 90 Mitgliedern
- ❖ 19 Museen und Sammlungen in der AR
- ❖ Zahlreiche Events: Holsteiner Apfeltage, Rosenfest, Hafenfest Wedel, Schachblumenfest Hetlingen, Kiebitzfest Wedel, Frühlingfest Haseldorf, Flora-Woche Elmshorn, Kreiskulturtag, Musik- und Kulturveranstaltungen (z.B. Moorrege Proms - Last Night)
- ❖ Laienspielbühne Hetlingen e.V., Hetlingen, De Kellermüs ut Nordend, Klein Nordende, Schießbühne Kölln-Reisiek e.V., Kölln-Reisiek, Uetersener Hagebuttenbühne e.V., Uetersen, Theater Wedel e.V., Wedel, Kooperation freier Anbieter und Holstein Tourismus (Kultur in Hochform)
- ❖ vor allem regional bedeutsame Angebote

##### Schlüsselakteure

Kommunen, Vereine, Kulturverband Pinneberg e.V., Museen, Theater

##### Mögliche Handlungsoptionen

- ❖ Professionalisierung von Angeboten
- ❖ Konzentration von Angeboten
- ❖ thematische Profilbildung zur Imagesteigerung

##### Handlungsdruck

mittel, steigend

---

**Tabelle 21: Eckdaten Freizeit und Kultur**

## B.5 UMWELTSITUATION

Die Landschaft der Region ist geprägt durch die besonders hohe Siedlungsdichte und den entsprechend hohen Anteil an Siedlungs- und Infrastrukturf lächen (Vgl. Kapitel B 1.). Die unbebaute Fläche, die Freiräume, die überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt werden, beherbergen aber auch Flächen, die vorrangig Lebensraum für Pflanzen und Tiere sind. Die Elbe mit ihren Uferbereichen, die Marsch und die Geest bilden zusammen eine lebendige und abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft. Das Naturpotential ist weitgehend durch großflächige Schutzausweisungen gesichert. Bedeutsame Naturräume sind insbesondere die Elbe für die

Vogelwelt sowie die Holmer Sandberge und die Moore (Liether Moor, Tävs Moor, Buttermoor). Diese Vielfalt begründet die besondere Attraktivität der Region für Erholungssuchende, besonders auch für Menschen aus der Metropole Hamburg.

Moor- und Heideflächen kommen nur in sehr geringem Ausmaße vor, wobei allerdings der relativ hohe Anteil an Heideflächen in der Gemeinde Holm etwas Besonderes und auch Prägendes für die Gemeinde darstellt. Auch der Waldanteil der Region ist relativ gering. Nur in den Gemeinden Heist und Holm ist ein nennenswerter Anteil an Waldflächen vorhanden.

Insgesamt betrachtet bestehen in der Region noch relativ große Flächenanteile an naturnahen Flächen, die in der jüngeren Vergangenheit aufgrund der Nähe zum Hamburger Stadtgebiet und vielfältiger Nutzungen aber sehr stark verändert wurden. Negative Einflüsse gehen unter anderem von folgenden Faktoren und Maßnahmen aus:

- ❖ großstadtnaher Verdichtungsraum
- ❖ intensivierte Bodennutzung (Baumschulen, Obstbau)
- ❖ Entwässerungsmaßnahmen
- ❖ Umwandlung von Grünland in Ackerland
- ❖ Umwandlung von landwirtschaftlicher Fläche und Wald in Bauland
- ❖ Intensivierung der Landwirtschaft
- ❖ Fahrrinnen-Vertiefung der Elbe
- ❖ Eindeichung der Marsch

Die Erhaltung und Entwicklung der großräumigen Stromlandschaft Elbe (inklusive Elbvorländern, Altwasserbereichen, Elbnebenflüssen und deren Niederungen sowie Talsanden, Binnendünen und Geestüberhängen) ist hinsichtlich ihrer internationalen Bedeutung für den Naturschutz und ihrer überregionalen Bedeutung und besonderen Eignung für die Naherholung von herausragendem Interesse. Weite Teile der Haseldorfer und Seestermüher Marsch stehen unter Naturschutz und gelten unter Vogelkundlern als echtes Paradies. Große Abschnitte dienen als Rastplätze für Zugvögel. Die Naturzentren des Naturschutzbundes in Haseldorf und das Elbmarschenhaus bieten einen sehr interessanten Einblick in die Fauna und Flora der Marschlandschaften.

Der überwiegende Teil der Region ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. In Landschaftsschutzgebieten sind alle Handlungen, die den Charakter des Gebiets verändern oder dem Schutzzweck zuwiderlaufen, verboten.

Darüber hinaus gibt es sechs Naturschutzgebiete (Haseldorfer Binnenelbe mit Elbvorland, Eschschallen im Seestermüher Vorland, Liether Kalkgrube, Buttermoor / Butterbargsmoor, Tävs Moor / Haselauer Moor sowie die Elbinsel Pagensand) und ein Artenschutzgebiet zum Schutz einer Graureiher-Kolonie in der Gemeinde Haseldorf.

Als geologische Besonderheit ist die Liether Kalkgrube in der Gemeinde Klein Nordende zu erwähnen. Hier sind die ältesten in Norddeutschland bekannten Schichten zu finden. Diese Stelle ist neben Lüneburg und Bad Segeberg der einzige Tagesaufschluss salztektonischer Erscheinungen in Nordeuropa. Die Grube erlangte internationale Bekanntheit und ist heute ein Naturschutzgebiet.

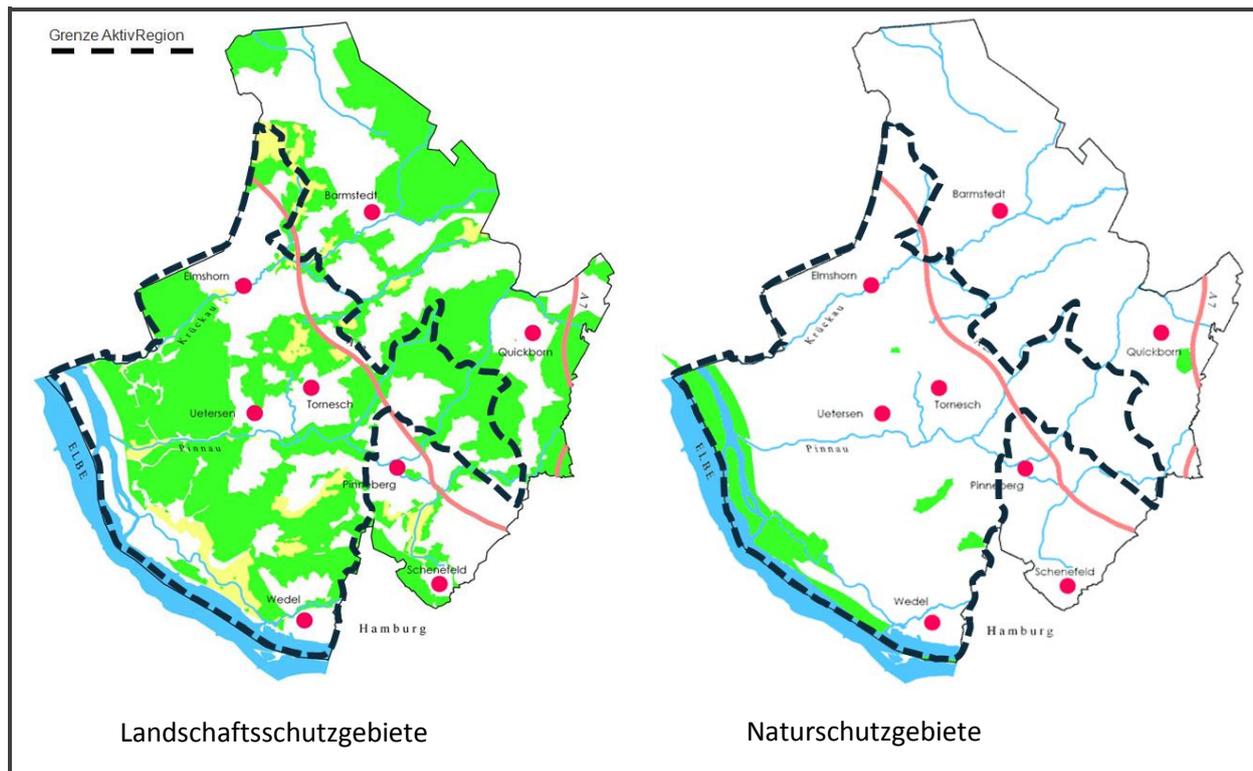


Abbildung 7: Schutzgebiete im Kreis Pinneberg und in der AktivRegion

Quelle: Kreis Pinneberg; Karte der Landschaftsschutzgebiete im Kreis Pinneberg 23.11.2005 [http://www.kreis-pinneberg.de/pinneberg\\_media/Dokumente/Fachdienst+26/LSG+Karte.pdf](http://www.kreis-pinneberg.de/pinneberg_media/Dokumente/Fachdienst+26/LSG+Karte.pdf)

Einen Teil der Landschafts- und Naturschutzgebiete der Region hat das Land Schleswig-Holstein als NATURA 2000 Gebiete an die Europäische Kommission gemeldet. Im Kreis Pinneberg liegen zwölf anerkannte NATURA 2000 Gebiete, die in die Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung aufgenommen worden sind. Davon gehören zehn Gebiete zu den Flora-Fauna-Habitaten (FFH) und zwei Gebiete sind Vogelschutzgebiete. In der AktivRegion liegen folgende FFH-Gebiete:

- ❖ Staatsforst Rantzau östlich Tornesch
- ❖ NSG Tävsmoor / Haselauer Moor (anteilig)
- ❖ Holmer Sandberge und Buttermoor
- ❖ Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen (anteilig)
- ❖ Klein Offenseth-Bokelsesser Moor (anteilig)
- ❖ Himmelmoor, Kummerfelder Gehege und angrenzende Flächen (anteilig)

Die Unterelbe von Kollmar bis Wedel ist mit einem großen Teil der eingedeichten Haseldorfer Binnenelbe als EU-Vogelschutzgebiet anerkannt und teilweise in der AktivRegion gelegen.

Große Flächen des Kreisgebietes wurden in den letzten Jahren als Wasserschutzgebiete (WSG) ausgewiesen. Sie entsprechen den Einzugsgebieten der Wasserwerksbrunnen; das dort versickernde Wasser mit seinen Inhaltsstoffen wird also irgendwann die Wasserwerksbrunnen erreichen.



Kreis Pinneberg bzw. der AktivRegion umgesetzt. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die Flüsse Pinnau und Krückau. An der Pinnau wurden bislang 15 Maßnahmen abgeschlossen, acht befinden sich in der Umsetzung und 12 Maßnahmen stehen noch aus. An der Krückau sind je zehn Maßnahmen abgeschlossen und in Umsetzung sowie neun weitere Maßnahmen vorgesehen (Stand Ende 2012). (Vgl.: MELUR (2012): Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in SH)

Ein besonderer Erfolg der guten Zusammenarbeit der Region ist die Einrichtung der Integrierten Station Unterelbe (ISU) im Elbmarschenhaus in Haseldorf. Mit der Integrierten Station Unterelbe im Elbmarschenhaus in Haseldorf sollen der Naturschutz, der Tourismus und die Landwirtschaft in den Elbmarschen gefördert werden. Die Station wird von einem breiten Bündnis der örtlichen Städte und Gemeinden, des Kreises Pinneberg, des Landes Schleswig-Holstein sowie der örtlichen Verbände getragen.

## B.6 ENERGIE UND KLIMAWANDEL

Klimaschutzziel des Bundes ist es, die Treibhausgasemissionen (THG) von 1990 bis 2020 um 40% zu senken. Schleswig-Holstein unterstützt dieses Ziel. Im Bereich des Anteils von erneuerbaren Energien an der Energieversorgung liegen die Ziele Schleswig-Holsteins weit über dem Bundesziel von 18% bis 2020. Schleswig-Holstein strebt eine Energieversorgung an, die zu 90% aus erneuerbaren Energien gedeckt werden soll.

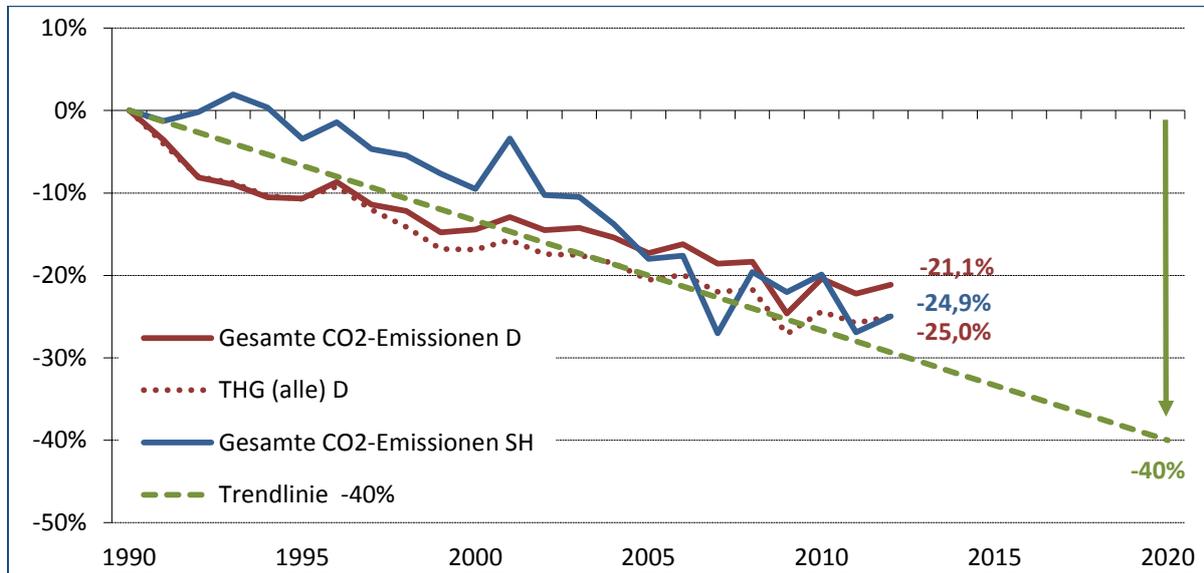


Abbildung 9: Entwicklung der Treibhausgasemissionen

Quelle: Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein, 2014, S 81

Zentrale Handlungsfelder des Landes sind:

- ❖ Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien
- ❖ Ausbau der Netzkapazitäten
- ❖ Erhöhung der Energieeffizienz
  - Steigerung Kraftwärmekopplung
  - Steigerung der Energieeffizienz in Privathaushalten, Kommunen und Unternehmen

	<b>EU</b> (Europ. Rat Frühjahr 2007 / Herbst 2009)	<b>Deutschland</b> (IEKP 2007, Energiekonzept 2010, Diverse Initiativen 2014 )	<b>Schleswig-Holstein</b> (auf Basis des Koalitionsvertrags Juni 2012)
<b>A. Reduzierung Treibhausgase (THG) ggü. 1990 a) bis 2020</b>	-20% in jedem Fall -30% bei internationalem Abkommen	Mindestens -40% unkonditioniert	Ziel auf Bundesebene wird unterstützt und auch in SH angestrebt Unterstützung der Verschärfung des EU-Ziels auf -30%
<b>b) EU-weites Ziel für 2030</b>	?? (KOM-Vorschlag: -40%)	Mindestens -40%	Mindestens -50%
<b>Reduzierung THG bis 2050 ggü. 1990</b>	-80% bis -95%	Wie Ziel EU, als eigenes Ziel im Energiekonzept enthalten	Ziel EU / Bund wird unterstützt und auch in SH angestrebt
<b>B. Anteil der EE am EEV a) 2020</b>	20%	Mindestens 18%	Mindestens ca. 80% (resultiert aus nachstehenden Einzelzielen)
<b>b) EU- weites Ziel 2030</b>	?? (KOM-Vorschlag: 27%)	Unterstützung EU-Ziel von 30% EE-Anteil	Unterstützung EU-Ziel von 40% EE-Anteil
<b>Teilmärkte:*</b> <b>Strom</b>		2020: Mindestens 35% Anteil am Bruttostromverbrauch 2025: 40-45%	Mindestens 300% Anteil am Bruttostromverbrauch SH bis 2025
<b>Wärme</b>		2020: Mindestens 14% Anteil an gesamter Wärmebereitstellung	Wie Bund (mindestens 14%)
<b>Kraftstoffe</b>		2020: Mindestens 10% am EEV Verkehr	Wie Bund (mindestens 10%)
<b>C. Steigerung Energieeffizienz</b>	um 20% bis 2020	Verdopplung Energieeffizienz bis 2020	Ziele auf Bundesebene werden unterstützt und auch in SH angestrebt
<b>Minderung PEV ggü. 2008</b>	um 20% bis 2020	-20% bis 2020 <b>-50% bis 2050</b>	
<b>Mind. Stromverbrauch ggü. 2008</b>		-10% bis 2020 <b>-25% bis 2050</b>	
<b>Mind. Wärmebedarf Gebäude</b>		-20% bis 2020 <b>Klimaneutral bis 2050</b>	
<b>Mind. EEV Verkehr ggü. 2005</b>		-10% bis 2020 <b>-40% bis 2050</b>	
<b>Ausbau KWK</b>	Kein quantitatives Ziel	Verdopplung auf 25% bis 2020	
* Summe der Einzelziele auf den drei Teilmärkten des Endenergieverbrauchs ergibt das Gesamtziel bezüglich des Anteils der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch			

Tabelle 22: Ziele der Energiewende- und Klimaschutzpolitik 2020 / 2030 / 2050

Quelle: ebenda, S 11

### B.6.1 Ausbau erneuerbarer Energien

Im Kreis Pinneberg waren 2012 Energieanlagen auf Basis erneuerbarer Energien mit einer Leistung von 60,31 MW installiert. Landesweit waren es 5.069,94 MW. Dies zeigt die im Landesvergleich eher geringe Bedeutung des Kreises. Nur die Städte Kiel, Lübeck, Flensburg und Neumünster erreichten noch geringere Werte bei der installierten Leistung erneuerbarer Energien. Ursache hierfür ist, dass der Kreis Pinneberg mit seiner hohen Siedlungsfläche kaum geeignete Flächen zur Produktion von Windenergie und Biomasse hat. Die Einnahmen aus dem Erneuerbare Energie Gesetz (EEG) sind entsprechend gering.

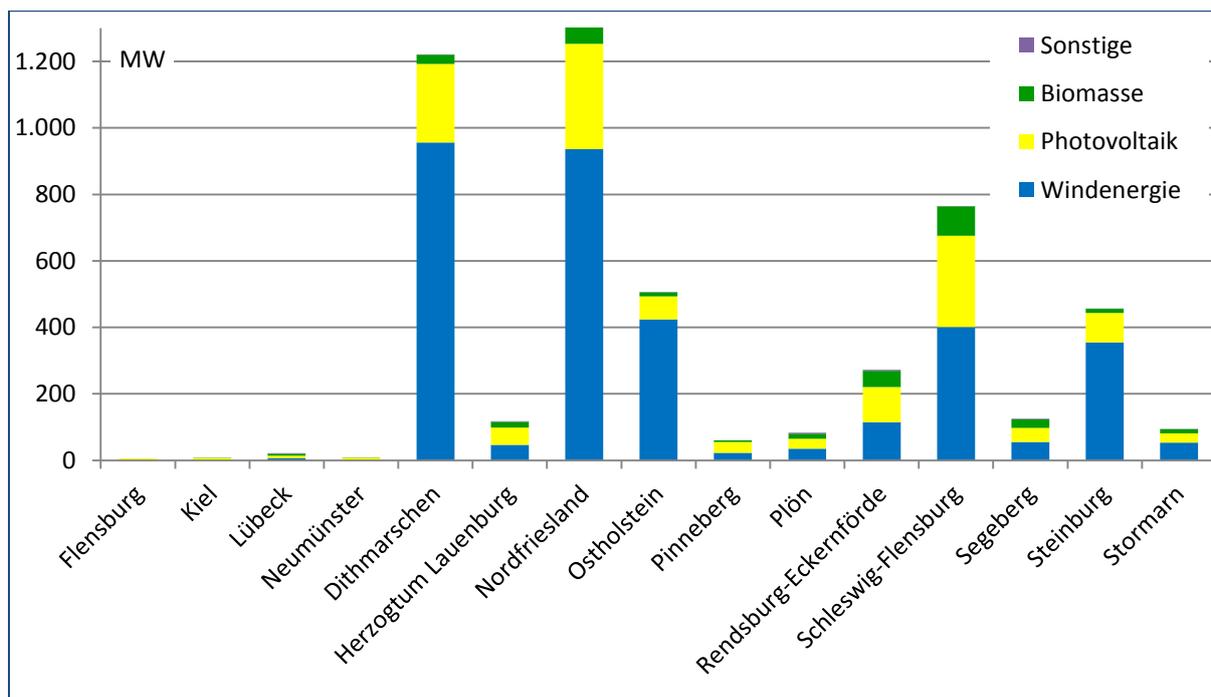


Abbildung 10: Installierte Leistung erneuerbarer Energien nach Energieträgern und Kreisen in MWh (Stand: 2012)

Quelle: ebenda, S. 66

In der AktivRegion sind an folgenden Standorten Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien installiert:

#### ❖ Windkraftanlagen

- Windpark Uetersen /Groß Nordende 6 Anlagen 7 MW(peak) 12.288 MWh/Jahr, Repowering für 2015 angestrebt
- Raa-Beesenbek 6 Anlagen (8) 14 MW(peak) 34.086 MWh/Jahr

#### ❖ Biomasse

- Kl. Offenseth-Sparrieshoop 3 Anlagen 2 MW(peak) 14.415 MWh/Jahr
- Heist 1 Anlage 0 MW(peak) 2.078 MWh/Jahr

Eine Ausweitung der Windeignungsflächen wurde vom Land-Schleswig-Holstein abgelehnt. Durch Repowering könnte die Windenergieproduktion in den nächsten Jahren in geringem Umfang erhöht werden. Im Bereich der Solar- und Biomasseproduktion ist aufgrund der aktuellen geplanten Veränderungen des EEG in den nächsten Jahren nicht mit einer Steigerung zu rechnen.

Insgesamt erhielt der Kreis 2012 mit 20,34 Mio. Euro aus der EEG-Vergütung pro Jahr nur einen geringen Anteil, da sich die landesweite Vergütung auf 1.502,71 Mio. Euro summiert. Die Vergütung

im Kreis Pinneberg setzt sich zusammen aus 4,64 Mio. Euro aus der Windenergie, 8,53 Mio. Euro aus der Photovoltaik und 7,16 Mio. Euro aus der Produktion von Biomasse.

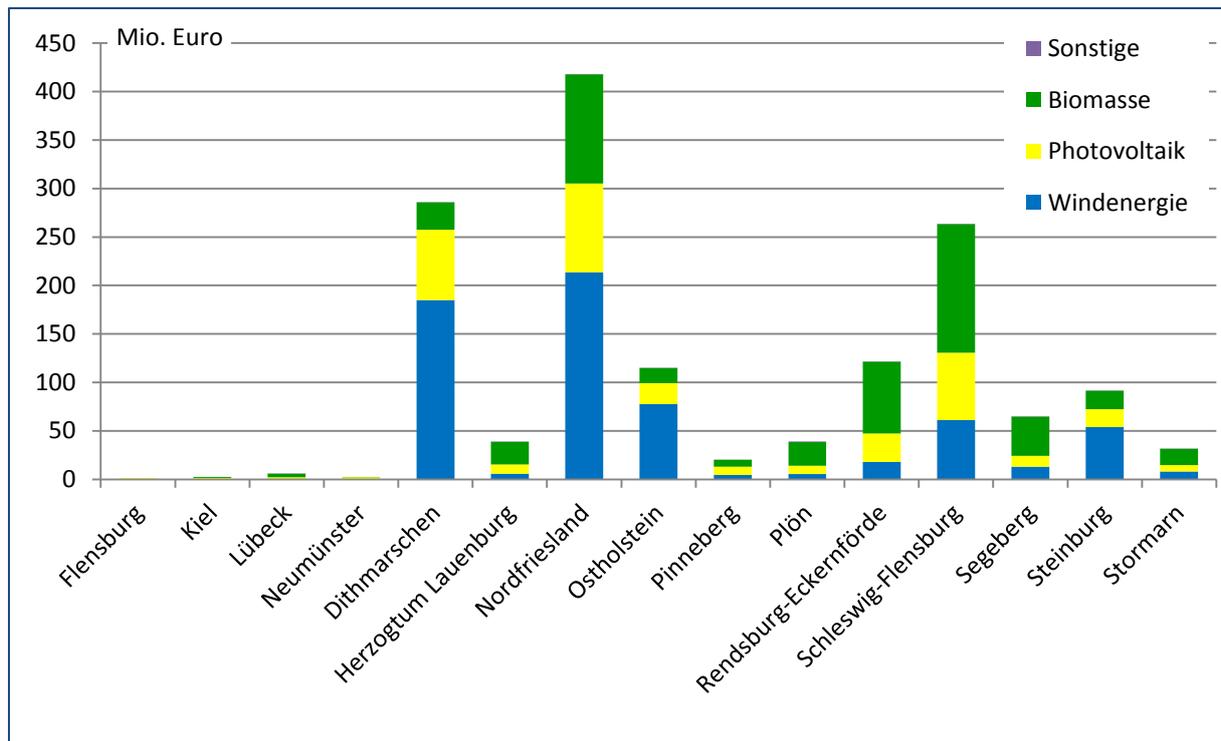


Abbildung 11: EEG-Vergütung nach Energieträgern und Kreisen (in Mio. €)

Quelle: ebenda, S. 67

### B.6.2 Energieeffizienz und Wärmenetze

Die Erzeugung von erneuerbaren Energien wird im Kreis Pinneberg aufgrund des Flächenmangels nicht an Bedeutung gewinnen können. Daher kommt dem Einsparen und dem effizienten Nutzen der vorhandenen Energie eine besonders hohe Bedeutung zu. Im Jahr **2050** wird der Gebäudebestand in Deutschland noch zu rund **83 %** vom **heutigen Gebäudebestand** bestimmt sein. Daraus und aus der Tatsache, dass ab einem bestimmten Dämmniveau weiteres Dämmen wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll ist, ergibt sich, dass weitere CO<sub>2</sub>-Minderungen durch eine hocheffiziente bzw. erneuerbare **Restwärmeversorgung** vorzunehmen sind. Für eine solche Restwärmeversorgung ist es notwendig, möglichst viele Wärmeverbraucher über **Wärmenetze** zusammenzuschließen. Wärmenetze sind für alle Effizienztechnologien offen und eignen sich besonders für den großvolumigen Einsatz erneuerbarer Energien.

Energie effizient nutzen ist neben der Produktion erneuerbarer Energien der entscheidende Schlüssel bei der Energiewende. Energieberatung, Zuschüsse und Zinsvergünstigungen gibt es sehr viele, ein Marktdurchdringen haben sie allerdings noch nicht erfahren. Im Kreis Pinneberg gibt es verschiedene Schlüsselprojekte zum Thema, die nicht zuletzt auf die Sensibilisierung der Bevölkerung zielen.

In der vergangenen Förderperiode hat die AktivRegion eine äußerst umfangreiche Studie des Abwasserzweckverbandes (azv) Südholstein unterstützt. In dieser Studie wird nach geeigneten Maßnahmen gesucht, um das Ziel des azv bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu sein, zu erreichen. Darüber hinaus ist der azv Träger des Förderprojekts der AktivRegion KITA21 – Die Klimaretter, das sich für eine nachhaltige Bildung bereits im Kindesalter einsetzt.

Im Bereich E-Mobilität hat die AktivRegion die Stadt Wedel unterstützt ein Modellprojekt zum Verleih und Betrieb von E-Fahrrädern aufzubauen.

Auch der Kreis Pinneberg bekennt sich mit der Einrichtung der Leitstelle Klimaschutz zu den Klimaschutzzielen des Landes. Ende der 2000er Jahre wurden die Strukturen geschaffen, auf deren Basis das Klimaschutzkonzept und die Leitstelle Klimaschutz entwickelt wurden. 2008 wurde das für den Kreis Pinneberg entwickelte Klimaschutzkonzept veröffentlicht. Ziele des Kreises sind demnach (Vgl.: Kreis Pinneberg: Klimaschutzkonzept)

- ❖ Bewusstsein zu schaffen für Ursachen und Folgen des Klimawandels
- ❖ effektiven Klimaschutz in der Praxis zu etablieren und zu stärken
- ❖ Ansprechpartner für Einwohner/innen zu sein und konkrete Informationen und Hilfestellungen anzubieten oder zu vermitteln
- ❖ Aktivitäten innerhalb der Kreisverwaltung und im Kreisgebiet zu unterstützen und zu koordinieren sowie ein Netzwerk zum Austausch von Informationen und Erfahrungen aufzubauen
- ❖ mit den Kommunen, den anderen Kreisen und der Stadt Hamburg partnerschaftlich zusammen zu arbeiten
- ❖ die besondere Vorbildfunktion der Kreisverwaltung zur Geltung zu bringen
- ❖ Klimaschutz als Daueraufgabe im Kreis Pinneberg zu etablieren

Wichtiges Werkzeug zum Umsetzen der Klimaschutzziele des Kreises ist die Öffentlichkeitsarbeit. Dafür betreibt der Kreis eine eigene Internetseite [www.klimaschutz.kreis-pinneberg.de](http://www.klimaschutz.kreis-pinneberg.de), wo er u.a. Initiativen, Hintergrundwissen und weiterführende Links bereithält.

In einer Region, in der die Möglichkeiten begrenzt sind, erneuerbare Energien zu erzeugen, gewinnt der Beitrag der Energieeffizienz zur Einsparung von klimaschädlichen Gasen an Bedeutung. Wichtige Grundlage ist ein ausreichendes Wissen über die Hintergründe und Wechselwirkungen von Energieverbrauch und deren Auswirkungen auf die Umwelt.

Kennzahl	Kreis	Land
<b>Anzahl Windkraftanlagen:</b>	13 Anlagen / 22 MW peak	2.919 Anlagen ca. 3.677 MW Nennleistung
<b>Windeignungsgebiete:</b>	85 ha	26.861 ha (1,7 % der Landesfläche)
<b>Anzahl Biogasanlagen:</b>	13	848
<b>Stromeinspeisung reg. Energie:</b>	112.036 MWh/Jahr	11.317.068 MWh/Jahr
<b>Anteil EE am Stromverbrauch:</b>	5%	54%
<b>Anteil der Gebäude, die vor 1987 errichtet wurden</b>	84 %	80,2 %

#### Schlüsselakteure

Kreis Pinneberg, Klimaschutzmanager Elmshorn, Stadtwerke Wedel, Tornesch, Elmshorn, Abwasserzweckverband Südholstein, Kommunen, AG Energie des REK B5/A23, Gebäudeeigentümer

#### Schlüsselprojekte

- ❖ Leitstelle Klimaschutz, Kreis Pinneberg
- ❖ Pendlerportal Kreis Pinneberg
- ❖ KITA21 – Die Klimaretter
- ❖ Energieberatung der Stadtwerke u.a.
- ❖ AZV + Gem. Heidgraben Wärme aus Abwasser
- ❖ Elektromobilität Stadtwerke Wedel
- ❖ MA des AZV: Einsparpotentiale, Effizienz und Einsatz erneuerbarer Energien – CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050
- ❖ Nahwärmeleitung Heist
- ❖ Gleichstromleitung Südlink

---

**Tabelle 23: Eckdaten im Bereich Energie und Klimawandel**

## B.7 WIRKUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007-2013

In der vergangenen Förderperiode hat die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest über die Projektförderung mehr als 23 Mio. Euro Gesamtinvestitionen ausgelöst und konnte sich als ein regionales Instrument zur Förderung des ländlichen Raumes etablieren.

In der bisherigen Strategie hat die AktivRegion folgende Ziele in vier Handlungsfeldern konsequent verfolgt:

**Ziel 1:** Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität,

**Ziel 2:** Stärkung der Erholungsfunktion und Aus-bau des Tagestourismus,

**Ziel 3:** Förderung der regionalen Wirtschaft und Förderung von Kooperationen,

**Ziel 4:** Nachhaltige Entwicklung der Region im Rahmen der EU-Zukunftsthemen.

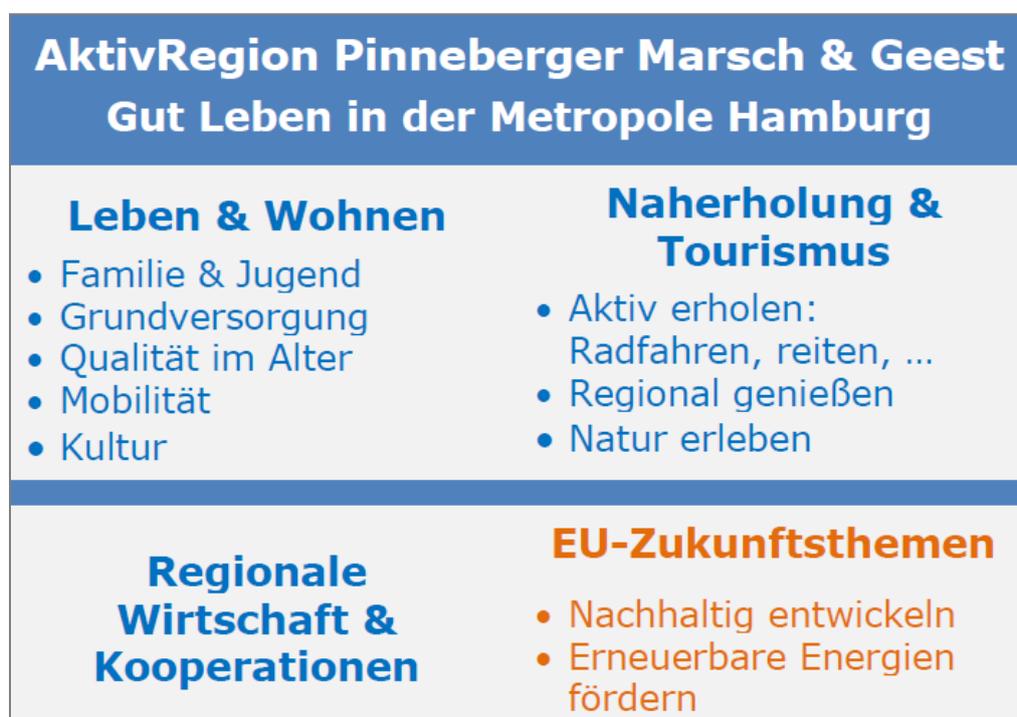


Abbildung 12: Handlungsfelder der LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest 2007-2013

Gemeinsam mit dem Regionalmanagement konnte die AktivRegion ein enges Netzwerk aufbauen und kontinuierlich neue Akteure für den LEADER-Prozess gewinnen. Dies wird u.a. durch die Anträge auf Mitgliedschaft der Gemeinde Moorrege sowie der fünf Gemeinden des Amts Pinnau bestätigt. Alle sechs Gemeinden sind in der Förderperiode 2014 bis 2020 neue Mitglieder der AktivRegion.

Die LAG konnte im Laufe der vergangenen Förderperiode bei den regionalen Akteuren Interesse am LEADER-Prinzip wecken und Vertrauen gewinnen. Die Zusammenarbeit in den Gremien war konstruktiv sowie konsens- und ergebnisorientiert. Die hohe Transparenz in der Arbeitsweise allgemein und bei der Projektauswahl im Besonderen hat das Ansehen der AktivRegion gestärkt.

Der Erfolg der Förderperiode 2007 bis 2013 spiegelt sich in den 77 geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätzen genauso wider wie in jedem einzelnen erfolgreich umgesetzten Projekt. Insgesamt waren es 56 Projekte mit einer Gesamtförderung in Höhe von 6,4 Mio. Euro (Stand März 2014). Darunter:

- ❖ **36 Grundbudgetprojekte** (davon 4 noch nicht bewilligt):
  - Investition: ca. 6,9 Mio. € (Förderung: ca. 1,8 Mio. €)
- ❖ **2 EU-Zukunftsthemen**
  - Investition: ca. 820.000 € (Förderung: ca. 0,5 Mio. €)
- ❖ **2 Ländliche Kernwege**
  - Investition: ca. 1,1 Mio. € (Förderung: ca. 0,5 Mio. €)
- ❖ **4 Leuchtturmprojekte**
  - Investition: ca. 8,1 Mio. € (Förderung: ca. 2,5 Mio. €)
- ❖ **12 Sonstige Förderprojekte**
  - Investition: ca. 6,3 Mio. € (Förderung: 1,1 Mio. €)

Es konnten auch drei gebietsübergreifende Projekte erfolgreich initiiert und abgeschlossen werden. Hierzu gehören:

- ❖ **Leuchtturmprojekt „Elbmarschenhöfe“** – Erhalt reetgedeckter Gebäude mit breiter regionaler Wirkung in Kooperation mit der AktivRegion Steinburg
- ❖ **JiMs-Bar - Jugendschutz im Mittelpunkt**, Übertragung in den ländlichen Raum in Kooperation mit der AktivRegion Holsteiner Auenland
- ❖ **Holstein schmeckt**, Gastgeberdatenbank Holstein Tourismus, Website, (Holsteiner Teller, Steinburger Wildwochen) in Kooperation mit der AktivRegionen Holsteiner Auenland und Steinburg

Gemäß den Zielen der AktivRegion für die Förderperiode 2007 bis 2013 trugen die Projekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität, Stärkung der Erholungsfunktion bzw. des Tagestourismus, Förderung der regionalen Wirtschaft einschließlich von Kooperationen oder nachhaltigen Entwicklung im Rahmen der EU-Zukunftsthemen bei.

Die LAG war über das Regionalmanagement jederzeit gut in die landesweiten Strukturen der ländlichen Entwicklung eingebunden und konnte das Netzwerk stärken. Hierin liegt auch für die zukünftige Förderperiode ein hohes Potential.

Weiter verbesserungsfähig ist die Kommunikation. Aufgrund der hohen Anzahl beteiligter Akteure auf verschiedenen Ebenen ist es nicht immer gelungen, alle Akteure gleichermaßen mit Informationen zu erreichen. Als Folge fehlte in seltenen Fällen die Akzeptanz für bestimmte Maßnahmen oder Erfordernisse, die jedoch nachträglich geschaffen werden konnte.

## B.8 ABSTIMMUNG MIT ANDEREN PLANUNGEN

Die ländliche Entwicklung im Rahmen der LEADER-Aktivitäten ist nicht losgelöst von anderen Regionalentwicklungsprozessen im Raum. Viele Partnerschaften und Kooperationen in der Region haben sich über viele Jahre bewährt. Hierzu zählen:

- ❖ Der Wegeunterhaltungsverband, ein Zusammenschluss der amtsangehörigen Gemeinden der sechs Ämter im Kreis Pinneberg sowie des Ortsteils Egenbüttel der Gemeinde Rellingen WUV), hat die Aufgabe, die Fahrbahnen ausgebauter Gemeindestraßen und landwirtschaftlichen Wirtschaftswege der verbandsangehörigen Gemeinden zu unterhalten.
- ❖ Die Gemeinde Appen ist Mitglied in der Stadt-Umland-Kooperation Pinneberg.
- ❖ Die Gemeinden des Amtes Elmshorn-Land beteiligen sich am Stadt-Umland-Konzept Elmshorn.
- ❖ Die Gemeinden Haseldorf, Haselau, Heist, Holm und Moorrege bilden den Schulverband Moorrege.
- ❖ Das Amt Haseldorf hat eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt Uetersen.
- ❖ Die Gemeinden des Amtes Haseldorf haben einen gemeinsamen Bauhof.
- ❖ Seit Anfang der 70er Jahre (in Kraft seit 24. 1. 1972) haben Heidgraben, Moorrege, Tornesch und Uetersen einen gemeinsamen Flächennutzungsplan.
- ❖ Die Gemeinden Haselau, Haseldorf, Heist und Moorrege bilden zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung die Ärztehaus Heist GbR.

Eine direkte Einbindung, vor allem in übergeordnete Prozesse, gestaltet sich aufgrund der Strukturen teilweise schwierig. Bei den überregionalen Entwicklungen ist in der Regel der Kreis eingebunden. Der Kreis vertritt jedoch die Interessen aller Kommunen gleichermaßen und die AktivRegion ist nur ein Teilgebiet des Kreises. Aufgrund des breiten Netzwerks der AktivRegion findet jedoch ein kontinuierlicher Informationsfluss statt. Die aktuellen Entwicklungsprozesse im Raum sind bekannt und wurden bei der Strategieerstellung berücksichtigt. Dadurch können für die AktivRegion bedeutsame Ansätze aus den Prozessen gewonnen und bei Bedarf zu einem AktivRegions-Projekt weiterentwickelt werden. Unnötige Parallelentwicklungen und Doppelstrukturen werden so vermieden.

Prozess	Raum/zentrale Akteure	Stichpunkte
<b>Leitstelle Klimaschutz</b>	Kreis	Netzwerkarbeit, Vorbildfunktion der Kreisverwaltung, Bewusstseinsbildung
<b>Metropolregion Hamburg</b>	Gesamte Metropolregion mit eigenem Entwicklungsprogramm, Kreis Pinneberg ist Mitglied und in Facharbeitsgruppen vertreten	AktivRegion ist informiert und nutzt u.a. Förderfonds der Metropolregion
<b>Holstein Tourismus e.V.</b>	gemeinsame Tourismusorganisation der Kreise Pinneberg und Steinburg sowie des Holsteiner Auenlandes	die AktivRegion ist über RegionNord eingebunden
<b>Regionalpark Wedeler Au</b>	Freiwillige Kooperation der Stadt Wedel, des Bezirks Hamburg Altona und der Gemeinden Holm, Appen, Schenefeld und Pinneberg	erster länderübergreifender Regionalpark in der Metropolregion Hamburg Projekte sollen zwischen Natur, Naherholung und Wirtschaft vermitteln und sie nachhaltig fördern

<b>azv Südholstein</b>	Kommunalunternehmen mit einem Einzugsgebiet von etwa 800 km <sup>2</sup> , darunter Kreis Pinneberg, Teile der Kreise Steinburg und Segeberg sowie der nordwestliche Teil Hamburgs; Betreiber Klärwerk Hetlingen	Umweltschutz als kommunale Aufgabe Leitbild: Abwasserentsorgung als Teil des Wasserkreislaufes ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge
<b>Länderübergreifendes Regionalmanagement für den Wirtschaftsraum Unterelbe</b>	Untere Elberaum Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein HK Hamburg, IHKs, Wirtschaftsförderer	Klammer für die wirtschaftlichen Aktivitäten im Untere Elberaum; Vision, Handlungsempfehlungen für die Zukunft
<b>REK A 23/B5</b>	Entwicklungskonzept für Landesentwicklungsachse in 2013 vorgelegt Pinneberg, Steinburg, Dithmarschen, Nordfriesland	Umsetzung der entwickelten Projekte z. B. Autohof A23/A20, Netzwerk „Kompetenzregion Energie“; Nachnutzung Baustellenstandorte A20, überregionale Gewerbestandorte

Tabelle 24: Regionale Entwicklungsprozesse im Raum der AktivRegion

## C. Entwicklungsanalyse auf Grundlage einer SWOT

### C.1 ÜBERBLICK SWOT

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der SWOT unter Zuordnung zum jeweiligen Landesschwerpunkt vorgestellt. Vorab werden die Hauptkenntnisse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken vorgestellt. Zusätzlich werden die Lage der AktivRegion und die Bevölkerungssituation als entscheidende Faktoren für die regionale Entwicklung betrachtet. Neue von den Akteuren eingebrachte Ergänzungen sind rot hervorgehoben. Von Bedeutung sind auch die Besonderheiten der Region mit den zentralen Entwicklungspotenzialen und -hemmnissen, da diese für alle Schwerpunkte des Landes von Relevanz sein können. Hierbei spielen auch die Lage und Charakteristika der Bevölkerung eine besondere Rolle.

<b>Hauptstärken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt mit sehr guter Verkehrsanbindung und vergleichsweise günstigen Mieten und Immobilienpreise</li> <li>❖ Auswirkungen des demografischen Wandels eher gering, positiver Wanderungssaldo</li> <li>❖ Hohe Kaufkraft</li> <li>❖ Geringe Arbeitslosenquote</li> <li>❖ Hohe Bruttowertschöpfung</li> <li>❖ Hohe Kompetenz im Bereich Baumschulen, hoher Grad an Spezialisierung in der Landwirtschaft</li> <li>❖ Gute Versorgung mit stationären/ambulanten Pflegedienste und Hausärzten</li> <li>❖ Hohes nachbarschaftliches und familiäres Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen am Gemeinschaftsleben</li> <li>❖ Gutes flächendeckendes Schul- und Kitaangebot mit überdurchschnittlich qualifizierten Schulabgängern</li> <li>❖ Mehrere Initiativen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz und Energie</li> <li>❖ Hohe Bindung junger Menschen an die Region (Familie, Vereine, etc.)</li> </ul>
<b>Hauptschwächen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Überlastete Verkehrsinfrastruktur aufgrund der Pendlerströme und fehlende Besucherlenkung im Bereich Naherholung, ÖPNV teilw. zu stark an Schülerverkehr orientiert, Anbindung der am stärksten ländlich geprägten Gemeinden unzureichend</li> <li>❖ Unterschiedliche Entwicklungen in der Region: Entwicklungsachse Pinneberg Elmshorn vs. Marschgemeinden</li> <li>❖ Zunehmende Alterung der Bevölkerung</li> <li>❖ Bedarf an Wohnraum wächst bei gleichzeitig bereits relativ hohen Grundstückspreisen</li> <li>❖ Mangel an seniorengerechten/barrierefreien Wohnformen</li> <li>❖ Hohe Auspendlerquote</li> <li>❖ Schleppender Breitbandausbau</li> <li>❖ Hohe Betriebskostenstruktur in der Marsch bei steigenden Pacht- und Bodenpreise</li> <li>❖ Gute Erreichbarkeit der Fachärzte nicht immer gegeben</li> <li>❖ Attraktivität der Innenstädte, Verlust von Kaufkraft, Leerstand</li> <li>❖ Erzeugung von erneuerbarer Energie im Landesvergleich bedeutungslos</li> </ul>

<b>Hauptchancen</b>	❖ Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt
	❖ Positives Wanderungssaldo
	❖ Hohe Siedlungsdichte
	❖ Breitbandausbau als Grundlage für Telemedizin und Telearbeit sowie Erhöhung der Wohnqualität
	❖ Neue Dienstleistungen und Nutzungsmöglichkeiten für landwirtschaftlicher Betriebe
	❖ Neue Tourismusangebote und Tourismusmarketing
	❖ Bündelung von Angeboten in kleinen Gemeinden
	❖ Kooperationen
	❖ Neue Wohnformen für ältere Menschen
	❖ Stärkung des Ehrenamts
	❖ Steigerung der Attraktivität der Ortskerne
	❖ Erhöhung der Energieeffizienz
	❖ Wärmenetze
❖ attraktiver Ganztagschulangebote zur Unterstützung benachteiligter Kinder und der Vereinbarkeit von Familie & Beruf	
<b>Hauptrisiken</b>	❖ Zunehmende Alterung der Bevölkerung führt zu geänderten Ansprüchen an die Basisinfrastruktur
	❖ Überlastete Verkehrsinfrastruktur
	❖ Zunehmender Fachkräftemangel u.a. im Bereich Pflege und Gesundheit
	❖ Nutzungskonflikte aufgrund von Flächenmangel
	❖ Schlechte finanzielle Ausstattung des Kreises (Rettungsschirm)
	❖ Abnehmende Vereinstätigkeit aufgrund von Zeitkonflikten (Familie und Beruf, Ganztagschule)
	❖ Weiterer Kaufkraftabfluss aus den Innenstädten

Tabelle 25: Hauptstärken / -schwächen sowie Hautchancen / -risiken

## C.2 BESONDERHEITEN UND ZENTRALE ERGEBNISSE

Hauptmerkmal und Stärke der AktivRegion ist die hohe Lagegunst mit der unmittelbaren Nähe zu Hamburg, die auch die für ein Wachstum negativen Auswirkungen des demografischen Wandels abmildert. Dennoch ist auch die AktivRegion zunehmend von der Alterung der Bevölkerung betroffen. Es ist jedoch stets die unterschiedliche räumliche Ausprägung der zunehmenden Veränderungen bei der Entwicklung von Handlungsansätzen zu berücksichtigen.

<b>Stärken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Muskelgürtel Hamburgs</li> <li>❖ sehr gute Verkehrsinfrastruktur</li> <li>❖ Integration in HVV</li> <li>❖ Nähe zu internationalem Flug- und Seehafen</li> <li>❖ Lage in Metropolregion HH</li> <li>❖ Auswirkungen des demografischen Wandels verhältnismäßig gering, kein Rückgang der Einwohnerzahlen im Kreis aufgrund eines positiven Wanderungssaldos</li> <li>❖ hohe Kaufkraft</li> </ul>
<b>Schwächen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ nach Westen durch Elbe begrenzter „Markt“</li> <li>❖ Heterogenität in der Region: Gemeinden der Elbmarschen „Verlierer“ der Bevölkerungsentwicklung</li> <li>❖ zunehmende Alterung der Bevölkerung durch hohes Geburtendefizit</li> <li>❖ Bedarf an Wohnraum wächst bei gleichzeitig bereits relativ hohen Grundstückspreisen</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ hohe Bevölkerungsdichte</li> <li>❖ Bau A20</li> <li>❖ neue Dienstleistungen für ältere Menschen</li> <li>❖ interkommunale Zusammenarbeit</li> <li>❖ hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen</li> </ul>
<b>Risiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Stagnation der Bevölkerungszahl bedeutet nicht, dass es keine Veränderung der Altersstruktur gibt, auf die reagiert werden muss</li> <li>❖ 9 % weniger junge Menschen (&lt;20 Jahre) bis 2030 bei gleichzeitiger Zunahme der Älteren (&gt;65 Jahre) um 25 %</li> <li>❖ hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen</li> <li>❖ stockender Bau der A20, Diskussion anderer Routen</li> <li>❖ Veränderung der Zeittaktung der Marschenbahn</li> </ul>

**Tabelle 26: Ergebnisse der SWOT Lage und Bevölkerung**

Die Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt mit sehr guter Verkehrsanbindung und vergleichsweise günstigen Mieten und Immobilienpreisen ist eine Hauptstärke der AktivRegion und wichtiger Standortfaktor. Eng verbunden mit der Lagegunst und den guten wirtschaftlichen Standortbedingungen ist eine hohe Bruttowertschöpfung bei geringer Arbeitslosenquote und einer hohen Kaufkraft. Dies alles führt dazu, dass die Auswirkungen des demografischen Wandels eher gering ausfallen. Für die Gesamtregion ist das Wanderungssaldo auch zukünftig noch positiv. Gleichzeitig führt die zunehmende Alterung der Bevölkerung zu geänderten Ansprüchen an die Basisinfrastruktur. Der Bedarf an Wohnraum steigt bei gleichzeitig bereits relativ hohen Grundstückspreisen. Dies betrifft insbesondere seniorengerechte Wohnformen. Generell steigt das Erfordernis die öffentliche Infrastruktur an eine alternde Bevölkerung anzupassen. Eine Erhöhung der Barrierefreiheit ist hier eine zentrale Forderung. Dies ist verbunden mit hohen Kosten zu Lasten der öffentlichen Haushalte, deren finanzielle Situation den Handlungsrahmen häufig einschränkt.

#### **Besonderheiten**

- ❖ hohe Standortgunst aufgrund der Lage in der Metropolregion Hamburg und der unmittelbaren Nähe zur Hansestadt Hamburg
- ❖ Auswirkungen des demografischen Wandels eher gering
- ❖ hohe Kompetenz im Bereich Baumschulen, hoher Grad an Spezialisierung in der Landwirtschaft und starke, kleine und mittelständische Unternehmen
- ❖ attraktive Kulturlandschaft mit hohem Naherholungspotential
- ❖ gutes, flächendeckendes Schul- und Kitaangebot mit überdurchschnittlich qualifizierten Schulabgängern
- ❖ im Kreisvergleich äußerst geringes Potential in der Erzeugung erneuerbarer Energien

#### **Zentrale Entwicklungshemmnisse**

- ❖ überlastete Verkehrsinfrastruktur aufgrund der Pendlerströme und fehlender Besucherlenkung im Bereich Naherholung, ÖPNV teilw. zu stark an Schülerverkehr orientiert, Anbindung der am stärksten ländlich geprägten Gemeinden unzureichend
- ❖ Kaufkraftabfluss aus den Innenstädten durch geändertes Einkaufsverhalten
- ❖ veränderte Altersstruktur der Bevölkerung erfordert eine kostenintensive Anpassung der Basisinfrastruktur
- ❖ zunehmender Fachkräftemangel
- ❖ schlechte finanzielle Ausstattung des Kreises, einiger Städte und Kommunen
- ❖ hohe Siedlungsdichte mit hohem Flächenanspruch

#### **Zentrale Entwicklungspotentiale**

- ❖ Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt
- ❖ Auswirkungen des demografischen Wandels eher gering, positiver Wanderungssaldo
- ❖ mehrere Initiativen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz und Energie (z.B. Bildung für Nachhaltigkeit – Modellprojekt Kita 21)
- ❖ hohes Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen
- ❖ hohe Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Region / regionale Identität
- ❖ Ganztagsbetreuung für mehr Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

**Tabelle 27: Zentrale Entwicklungshemmnisse und -potentiale der AktivRegion**

### C.3 WACHSTUM UND INNOVATION

Die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken, wie sie aus der SWOT hervorgehen (Vgl. Tab. 28), begünstigen Initiativen und Maßnahmen in den Bereichen **Tourismus, innerstädtische Attraktivität, Fachkräftesicherung** sowie in der **medizinischen Infrastruktur** der besonders ländlich geprägten Gebiete innerhalb der AktivRegion. Maßnahmen und Initiativen in diesen Handlungsfeldern tragen entsprechend der SWOT zu Wachstum und Innovation bei.

Gewerbe und Handwerk	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Lage im Muskelgürtel Hamburgs</li> <li>❖ überdurchschnittlich hohes verfügbares Einkommen</li> <li>❖ geringe Arbeitslosenquote</li> <li>❖ hohe Bruttowertschöpfung</li> <li>❖ Logistikstandort in der Metropolregion</li> <li>❖ hoher Anteil des produzierenden Gewerbes</li> <li>❖ hoher Anteil mittelständischer Unternehmen</li> </ul>
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ hohe Auspendlerquote</li> <li>❖ zunehmende Alterung in den Betrieben: Nachfolgeproblematik + Problematik des Wissenstransfers</li> <li>❖ keine flächendeckende Breitbandversorgung, schleppender Breitbandausbau</li> <li>❖ <b>Anbindung der K22 an Uetersen fehlt</b></li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Telearbeit</li> <li>❖ ausbaufähiges Gewerbeflächenangebot</li> <li>❖ Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen</li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Abkoppelung Geringqualifizierter vom Arbeitsmarkt</li> <li>❖ Fahrtzeiten nach HH werden aufgrund von Verkehrsproblemen (A23 + Bahnhof Tornesch) schwerer zu kalkulieren</li> <li>❖ steigender Fachkräftemangel: Pflege, Gesundheit, Gastronomie, Hochqualifizierte</li> <li>❖ Das zentralörtliche System</li> </ul>
Landwirtschaft	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe</li> <li>❖ hohe Kompetenz im Bereich Baumschulen, hoher Grad an Spezialisierung z.B. Rosenzucht</li> <li>❖ Vermarktung Obstbau „Holsteiner Apfeltage“</li> <li>❖ spezialisierte Landwirtschaft</li> <li>❖ hohe Bruttowertschöpfung aufgrund von Spezialisierung</li> <li>❖ gute Beratungsstrukturen (Gartenbauzentrum Ellerhoop)</li> <li>❖ <b>Vielfalt der Gartenbaubetriebe mit speziellen Pflanzen</b></li> <li>❖ <b>kulturhistorisches Bewusstsein in den Gemeinden der ISU</b></li> </ul>
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ hohe Betriebskostenstruktur in der Marsch</li> <li>❖ steigende Pacht- und Bodenpreise</li> <li>❖ kein ausreichend tragfähiger Unterbau der Feldwege für die heutigen Belastungen des landwirtschaftlichen Verkehrs</li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Nachfrage nach regionalen Produkten steigend</li> <li>❖ angedachte landesweite, thematische Kompetenznetzwerke</li> <li>❖ Arbeitsplatzpotenzial auf den Höfen</li> <li>❖ <b>Vernetzung Gartenbau / Landwirtschaft und Tourismus</b></li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Nachfolgeproblematik, Wandel des klassischen Familienbetriebsmodells</li> <li>❖ sehr hohe Kosten für Erschließung der landwirtschaftlichen Flächen, besonders in der Marsch</li> <li>❖ Konflikte zwischen landwirtschaftlichem Verkehr und Tourismus</li> <li>❖ <b>nachhaltigen Grundwasserschutz gewährleisten</b></li> </ul>

Tourismus	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ mittelfristig steigende Übernachtungszahlen</li> <li>❖ hohes tagestouristisches Potential</li> <li>❖ naturräumliche Potentiale mit Marsch &amp; Geest und Wasserläufen der Unterelbe, Krückau, Pinnau</li> <li>❖ guter regionaler Kooperationsgrad im Holstein Tourismus</li> <li>❖ Rosenstadt Uetersen, Klosterareal und Museumsanlage „Langes Tannen“, Ernst Barlach Museum Wedel, Elbmarschenhaus, Hofcafés</li> <li>❖ Kultur- und Hauslandschaft</li> <li>❖ Holstein schmeckt-Ansatz</li> <li>❖ <b>Elbmarschenhaus mit der Integrierten Station Unterelbe (ISU)</b></li> </ul>
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ mangelnde touristische Infrastruktur, fehlendes Verkehrskonzept</li> <li>❖ hohe Beanspruchung der Naturflächen</li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Intensivierung der tagestouristischen Vermarktung in der Metropolregion HH</li> <li>❖ Ausbau des Onlinemarketings</li> <li>❖ Vernetzung Tourismusmarketing mit Standortmarketing</li> <li>❖ Potential für tagestouristische Ankerangebote</li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ geringe Investitionsbereitschaft der Betriebe und Kommunen</li> <li>❖ Innerortsleerstände und verfallende Häuser (Einzelhauslagen) beeinträchtigen Tourismusqualität</li> </ul>

Tabelle 28: Ergebnisse der SWOT Wachstum und Innovation

## C.4 DASEINSVORSORGE

Im Schwerpunkt der Daseinsvorsorge gibt es vier Teilbereiche, in denen die regionalen Akteure auf Basis der SWOT Handlungsbedarf für eine nachhaltige ländliche Entwicklung sehen. Subsummieren lassen sich die Bedarfe unter dem Schlagwort Ortskernentwicklung. Zentrale Themen und Ziele, die sich aus der SWOT ergeben, sind im Einzelnen:

- ❖ **Steigerung der Attraktivität der Ortskerne und Innenstädte**
  - Barrierefreiheit
  - Stärkung der Innenstädte und Dorfgemeinschaftshäuser
  - Erhalt kulturelles Erbe
  - Anbindung des ländlichen Raumes
  - bedarfsgerechter Wohnungsbau (barrierefrei, seniorengerecht, generationsübergreifend)
- ❖ **Mobilität**
  - Verbesserung Infrastruktur
  - ÖPNV (außerhalb AktivRegion)
  - Ausbau Park & Ride Plätze
  - landwirtschaftlicher Wegebau / Kernwege (außerhalb AktivRegion)
  - Barrierefreiheit
  - Bürgerbus
- ❖ **Verbesserung der fachärztlichen Versorgung**
  - mobile Facharztversorgung / Facharztsprechstunden in Hausarztpraxen
- ❖ **Stärkung Ehrenamt**
  - z.B. Freiwillige Feuerwehr

### Wohnen, Ortskernwicklung

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ gutes Versorgungsangebot in den zentralen Orten</li> <li>❖ Zuzug von älteren Menschen und Familien aus den kleinen Gemeinden in die zentralen Orte</li> <li>❖ hohe Bindung junger Menschen an ihre Schule, Familie und Vereine</li> <li>❖ günstige Mieten und Immobilienpreise (gegenüber Hamburg)</li> <li>❖ günstige Lebenshaltungskosten</li> <li>❖ Initiativen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne</li> <li>❖ steigende Neubautätigkeit</li> </ul>
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Kaufkraftabfluss aus dem örtlichen Einzelhandel in Folge eines geänderten Einkaufsverhaltens (mehr Pendler, mehr Onlineeinkauf, Erlebniseinkauf in Zentren)</li> <li>❖ Leerstände innerorts Uetersen, Tornesch)</li> <li>❖ Einzelhauslage mit Problem bei Nachfolgenutzungen (baurechtlich und nachfragebedingt)</li> <li>❖ Leerstand bei Altimmobilien</li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne</li> <li>❖ hohes Problembewusstsein bei allen Akteuren</li> <li>❖ bedarfsgerechter Wohnungsbau (barrierefrei, seniorengerecht, generationsübergreifend)</li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ weiterer Kaufkraftabfluss</li> </ul>

### Katastrophenschutz, technische Infrastruktur, Nahversorgung

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ weitgehend ehrenamtliches Brandschutzsystem mit hoher Bedeutung der Feuerwehren für das Gemeinschaftsleben</li> <li>❖ gute Nahversorgung in den Städten und Achsenzwischenräumen</li> <li>❖ intensive Mitgliederwerbung bei den Feuerwehren</li> </ul>
---------	---

Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ sinkende Mitgliederzahlen bei den Feuerwehren</li> <li>❖ weniger junge Mitglieder, mehr ältere Kameraden</li> <li>❖ hoher Modernisierungsaufwand für Brandschutz und Infrastruktur</li> <li>❖ wegbrechende Nahversorgung in den Gemeinden der Elbmarschen</li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Ausbau der Kooperation von Feuerwehren</li> <li>❖ Intensivierung der Bildungsarbeit der FW in Kitas und Schulen</li> <li>❖ Konzentration der baulichen Entwicklung auf die Innenbereiche</li> <li>❖ Ausbau des Breitbandnetzes für attraktives Wohnen und Arbeiten</li> <li>❖ Stärkung vorh. Nahversorgung durch Bündelung der Angebote und Funktionen</li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Besetzung von Führungspositionen in der Feuerwehr wird schwieriger</li> <li>❖ Einsatzbereitschaft der Feuerwehr nicht mehr überall ganztags gewährleistet</li> <li>❖ Pro-Kopf-Kosten für Infrastruktur werden steigen, bei sinkender Bevölkerung</li> </ul>
<b>Gesundheit, Pflege &amp; Betreuung, Mobilität</b>	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ aktuell flächendeckendes hausärztliches Angebot, hohe Attraktivität für Ärzte durch Nähe zu Hamburg</li> <li>❖ Facharztangebot in Elmshorn und Wedel, Kliniken Elmshorn, Uetersen und Wedel</li> <li>❖ ausreichende stationäre und ambulante Pflegeangebote</li> <li>❖ hohes nachbarschaftliches und familiäres Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen am Gemeinschaftsleben</li> <li>❖ ÖPNV: HVV mit Bus-, Bahn-, S-Bahnbetrieb</li> <li>❖ E-Bus KViP</li> </ul>
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Anteil der Praxisinhaber über 60 Jahre ist hoch</li> <li>❖ zunehmende Vereinsamung älterer Menschen in Orten ohne Gemeinschaftseinrichtungen</li> <li>❖ in den stark ländlich geprägten Gebieten teilw. Konzentration des ÖPNV auf den Schülerverkehr, daher nicht für alle Fahrtzwecke geeignet</li> <li>❖ Bahnanbindung Tornesch verbesserungswürdig</li> <li>❖ Zunahme der Menschen mit Mobilitätsproblemen</li> <li>❖ <b>zu geringes Angebot für seniorengerechtes Wohnen</b></li> <li>❖ <b>Verkehrsanbindung des ländlichen Raums</b></li> <li>❖ <b>Verteilung der Fachärzte führt teilweise zu unzureichender Facharztversorgung</b></li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Wohnangebote für ältere Menschen gezielt konzipieren und realisieren in Orten mit nachhaltigen Versorgungsangeboten</li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ steigender Fachkräftemangel in Pflege und Gesundheit</li> <li>❖ Anteil der nicht mehr mobilen Menschen wird zunehmen</li> <li>❖ Nachbarschaftshilfe und familiäre Pflege wird schwieriger durch steigende Berufstätigkeit</li> </ul>
<b>Freizeitangebote, Kultur</b>	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ breites Vereinsangebot</li> <li>❖ gutes Freizeitangebot und Naherholungspotential</li> <li>❖ überregionale Veranstaltungshighlights</li> <li>❖ regional bedeutsame Kultur- und Freizeitveranstaltungen</li> <li>❖ breite Kulturangebote freier Träger</li> <li>❖ <b>Einbindung vieler Bevölkerungsgruppen in die ehrenamtliche Arbeit</b></li> </ul>
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Modernisierungsdruck bei zahlreichen Sportanlagen</li> <li>❖ Unternutzung von Sportplätzen im ländlichen Raum bei zurückgehender Bevölkerung</li> <li>❖ <b>Anreize für das Ehrenamt fehlen</b></li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Vernetzung der Kulturangebote, strategische gemeinsame Vermarktung</li> <li>❖ <b>Stärkung des Ehrenamts</b></li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Vereinsangebote werden aufgrund zunehmender Erwerbstätigkeit schwieriger anzubieten sein</li> <li>❖ Erweiterung der Schulangebote – Tendenz Ganztagschule – erschwert Vereinsangebote in kleinen Gemeinden ohne weiterführende Schule</li> </ul>

Tabelle 29: Ergebnisse der SWOT Daseinsvorsorge

## C.5 ENERGIE UND KLIMAWANDEL

Die Schwäche der AktivRegion im Bereich der Erzeugung erneuerbarer Energien hat vermutlich dazu beigetragen die Handlungsfelder Sensibilisierung und Energieeffizienz zu stärken. Entsprechend liegen hier auch die Handlungsoptionen, die sich aus der SWOT ergeben:

- ❖ **Bewusstseinsbildung**
  - thematische Angebote/Veranstaltungen für private Haushalte sowie für Kinder und Jugendliche
  - Klimaschutzkonzepte / Klimaschutzmanager etablieren (außerhalb der AktivRegion durch Klimaschutzinitiative)
- ❖ **Steigerung der Energieeffizienz**
  - Energetische Sanierung von Gebäuden
  - Bewusstseinsbildung im Bereich Ressourcenschutz und Energieeinsparpotentiale
- ❖ **Nachhaltige Mobilität**
  - E-Mobilität, E-Tankstellen
  - Car-Sharing
  - Radverkehr stärken
  - ÖPNV verbessern (außerhalb der AktivRegion)
- ❖ **Nahwärmenetze**
  - Modellprojekt Schäferhof

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Leitstelle Klimaschutz als kreisweit agierendes Instrument zur Erhöhung des Bewusstseins für den Klimaschutz / Netzwerk vorhanden</li> <li>❖ hohe Fachkompetenz u. Bildungseinrichtungen mit techn. Ausrichtung in der Region</li> <li>❖ Integration in HVV</li> <li>❖ Pendlerportal vorhanden</li> <li>❖ Modellprojekt „KITA 21 – Die Klimaretter“</li> <li>❖ <b>Gemeinden haben ein Kreiskonzept für Windkraftanlagen erarbeitet</b></li> <li>❖ <b>KViP als EU-Vorzeigebetrieb mit Erfahrungen im Betrieb eines E-Busses</b></li> </ul>
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ <b>kleine Eignungsflächen für Windenergieanlagen (eher Risiko)</b></li> <li>❖ <b>zunehmende Akzeptanzprobleme von Bioenergieprojekten (s.u.)</b></li> <li>❖ wenig Energiespar- und –effizienzprojekte in der Region</li> </ul>
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebestand bei technischen Anlagen / Einrichtungen</li> <li>❖ Ausbau ÖPNV</li> <li>❖ Entwicklung und Ausbau der E-Mobilität</li> <li>❖ Erprobung neuer Speichertechnologien</li> <li>❖ Ausbau der kommunalen Wärmeplanung/-netze als Beitrag zur Energiewende (ländliche Verteilungsnetze als Schlüssel zur Energiewende) und zur Kostensenkung (Einzelfeuerungsanlagen teurer als Netze) → Kraft-Wärme-Kopplung-Potential in Quartieren und Ortskernen → Potential in der Kombination mit Quartiers- und Ortskernsanierungen</li> <li>❖ hohe Wachstumsprognosen für den EE-Sektor</li> <li>❖ <b>Ausweisung von Neubaugebieten mit Anschlusszwang für Wärmenetze</b></li> <li>❖ <b>Bau von Kleinwindkraftanlagen</b></li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Konflikt zwischen Erhalt der Kulturlandschaft und Ausbau der erneuerbaren Energien sowie zunehmende Akzeptanzprobleme <b>von Bioenergieprojekten</b> in der Bevölkerung</li> <li>❖ Schnelle Marktentwicklung und politische Steuerung im Bereich Energie und Klimawandel kann zu nicht vorhersehbaren Entwicklungen und Fehleinschätzungen führen.</li> <li>❖ <b>Kaum bzw. nur kleine Eignungsflächen für Windkraftanlagen</b></li> </ul>

Tabelle 30: Ergebnisse der SWOT Energie und Klimawandel

## C.6 BILDUNG

Das Thema Bildung ist ein neues Schwerpunktthema der ländlichen Regionalentwicklung. Zum Zeitpunkt der Strategieerstellung fehlte eine Definition von landesweiten Zielen für die AktivRegionen. Die Bedeutung der Bildung als ein Zukunftsthema steht in engem Zusammenhang mit dem demografischen Wandel. Für eine schrumpfende Bevölkerung gilt aus volkswirtschaftlicher Sicht, dass bei weniger werdenden Menschen die Bruttowertschöpfung pro Einwohner steigen muss, wenn die Wirtschaft nicht schrumpfen soll. Möglich wird dies durch höher qualifizierte Produkte und Dienstleistungen. Demnach sichert ein hoher Bildungsstand die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, da sehr gut ausgebildete Fachkräfte die Voraussetzung für innovative Lösungen sind. Mit einer Erhöhung der Frauenerwerbsquote sowie einer verlängerten Erwerbstätigkeit von älteren Menschen und in geringem Umfang einer weiteren Reduzierung der Arbeitslosenquote können neue Beschäftigungspotentiale erschlossen werden. Voraussetzung sind gute Bildungschancen für alle und eine gute Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Aus der SWOT-Analyse für den Bereich Bildung ergibt sich Potential zur Verbesserung der Bildung in folgenden Handlungsfeldern:

- ❖ **Bildung zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung (BNE)**
  - Bildungsangebote zur Begleitung der Energiewende
  - Erschließen neuer Bildungsorte
  - Fortführung/Weiterentwicklung des Modellprojekts Kita21
- ❖ **Bildungslandschaften**
  - Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungseinrichtungen
  - neue Bildungsangebote durch verstärkte Kooperationen für Kinder und Jugendliche
  - Bruchlose Bildungskette (Kita-Schule-Beruf)
- ❖ **Ausbau der Ganztagsangebote**
  - Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungsanbietern stärken
  - Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ❖ **Beteiligung und Bildung für spezielle Bevölkerungsgruppen**
  - **Seniorenakademie**
  - Sprachförderung

Stärken	❖ gutes flächendeckendes Grundschul- und Kitaangebot (33,9 % Versorgung der 0–3 Jährigen, 92 % im Elementarbereich)
	❖ Modellprojekt Kita 21
	❖ Grundschulen in den meisten Gemeinden, Regionalschule, Gemeinschaftsschulen, 2 Gymnasien in der AktivRegion sowie 2 Berufsschulen, Berufsfachschule, Fachhochschule, Hochschule im Kreis Pinneberg
	❖ Berufsmesse „Schüler informieren Schüler“
	❖ Informationsveranstaltung „Lange Nacht der Industrie“
	❖ Modellprojekt „Übergang Schule - Beruf“
	❖ Schulabbrecherquote geringer als im Landesdurchschnitt
	❖ Hochschulreife höher als im Landesdurchschnitt
	❖ Bildung als Schlüsselfaktor zur Nachhaltigkeit
Schwächen	❖ G8 / Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe
	❖ Bildungslandschaft Wedel
	❖ steigender Ganztagsbetreuungsbedarf, der an kleinen Kita- und Grundschulstandorten kaum gedeckt werden kann (Nachfrage größer als Angebot)
	❖ Abwanderung in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen auf sehr geringem Niveau, aber steigend
	❖ Freie Schulwahl führt zu unkalkulierbaren Schülerzahlen, führt wiederum zu Leerständen oder Überlastungen
	❖ Personalmangel in Schulen und Kitas
	❖ unterschiedliche Qualität der Grundschulen
Chancen	❖ permanente Unterfinanzierung
	❖ Entwicklung attraktiver Ganztagsschulangebote unterstützt benachteiligte Kinder und Vereinbarkeit von Familie & Beruf und bietet Kooperationsmöglichkeiten für Vereine u.a.
	❖ verbesserte Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
	❖ Inklusion
Risiken	❖ Konkurrenz als Chance
	❖ Entwicklung zur Ganztagschule erschwert lokale Vereinsangebote
	❖ freie Schulwahl führt zu einer schwierigeren Planung der Schulauslastung und zu Konkurrenz

Tabelle 31: Ergebnisse der SWOT Bildung

## C.7 ABLEITUNG VON STRATEGIE UND KERNTHEMEN

In Kapitel C sind Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ausführlich für jeden Landesschwerpunkt unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten (Bestandsanalyse Kap. B) hergeleitet. Zudem sind schwerpunktübergreifend die zentralen Entwicklungshemmnisse und -potenziale sowie die Besonderheiten der AktivRegion dargestellt.

Als von besonderer Bedeutung für die ländliche Entwicklung zu betrachten sind die globalen bzw. überregionalen Trends und Einflussfaktoren mit ihren Wirkungen:

Überregionaler Trend / Einflussfaktor	Wirkungen
Demografischer Wandel	Überalterung, Einwohnerrückgang
Klimawandel und Energiewende	Zunahme Extremwetterereignisse, Verknappung von Ressourcen
Zunehmende Virtualisierung	Bedeutung guter Breitbandversorgung steigt, Online-Shopping nimmt zu, Kaufkraftabfluss aus Ortskernen
Öffentliche Finanzen / Verschuldung	Einsparungen zu Lasten der Infrastruktur
Globalisierung	zunehmender Wettbewerbsdruck

Tabelle 32: Überregionale Trends und ihre Wirkungen

Die Region ist sich bewusst, dass sie auf die zunehmende Alterung der Bevölkerung reagieren und sich langfristig auch den Problemen einer schrumpfenden Bevölkerung stellen muss. Des Weiteren erkennt die Region, dass sie dem Klimawandel aufgrund der hohen Siedlungsdichte nicht durch die Erzeugung erneuerbarer Energien begegnen kann. Hier besteht aufgrund von Flächenmangel kaum Potential. Daher legt sie ihr Hauptaugenmerk auf die Nachhaltigkeit, was den sparsamen Umgang mit Ressourcen im Allgemeinen und den effizienten Einsatz von Energie im Speziellen beinhaltet. Als großes Entwicklungshemmnis hat die Region die Verkehrsinfrastruktur ausgemacht, da diese zu oft nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung bzw. der mobilen Gesellschaft entspricht. Mobilität im weiteren Sinne ist auch im Zuge der Alterung der Bevölkerung ein zentrales Handlungsfeld der AktivRegion in der neuen Strategie, nicht zuletzt um die Versorgung aller Bevölkerungsgruppen zu sichern. Mit dem Handlungsfeld Bildung wendet sich die AktivRegion an die künftige Generation. Die Lebenseinstellung und der Bildungsstand der jetzigen Kinder und Jugendlichen werden entscheidend für die Zukunft der Region und eine nachhaltige Entwicklung sein.

Aus der SWOT im Allgemeinen und den überregionalen Trends im Besonderen ergeben sich die Bedürfnisse innerhalb der AktivRegion, die zur Stärkung des ländlichen Raumes beitragen:

- ❖ Infrastrukturverbesserung
- ❖ Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe
  - Stärkung kleiner und mittelständischer Unternehmen
  - Maßnahmen zur Kaufkraftbindung
  - Fachkräftesicherung
  - gemeinsame Entwicklung und Vermarktung von Standortstärken
- ❖ Zielgerichtete Ortskernentwicklung
  - Maßnahmenumsetzung auf Basis von Ortskernstrategien und Konzepten in größeren Orten

- Etablierung neuer Wohnformen
- Bündelung von Angeboten an einem Standort in kleineren Gemeinden
- ❖ Förderung von Kooperationen
- ❖ Stärkung des Ehrenamtes
- ❖ Erhöhung der Bewusstseinsbildung zum Thema Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Umwelt / Bildung für Nachhaltigkeit

Vor diesem skizzierten Hintergrund hat die AktivRegion ihre Kernthemen entwickelt:



Abbildung 13: Kernthemen der AktivRegion 2014-2020



holstein.de/STK/DE/Schwerpunkte/Landesplanung/WeitereThemen/DemographischerWandel/Bevoelkerungsvorausberechnung/annahmenErgebnisse\_\_blob=publicationFile.pdf, abgerufen April 2014

- **Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2011):** Einwohnerentwicklung im Kreis Pinneberg 2010 bis 2025 - Die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung im Überblick, Bevölkerungsvorausberechnung des Statistikamtes Nord, online unter: [http://www.schleswig-holstein.de/STK/DE/Schwerpunkte/Landesplanung/WeitereThemen/DemographischerWandel/Bevoelkerungsvorausberechnung/DownloadLinks/demogr\\_pinneberg\\_\\_blob=publicationFile.pdf](http://www.schleswig-holstein.de/STK/DE/Schwerpunkte/Landesplanung/WeitereThemen/DemographischerWandel/Bevoelkerungsvorausberechnung/DownloadLinks/demogr_pinneberg__blob=publicationFile.pdf), abgerufen April 2014
- **Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (2014):** Versorgungsbericht 2014. Ambulante Versorgung hat viele Gesichter. Bad Segeberg.
- **Kreis Pinneberg:** Adresssuche, Schulen online unter: [http://kreis-pinneberg.de/Schnell+zu/Adressen\\_Suche--offset-0-adresstyp-688-search\\_string--kategorie-40-ort--p-2452.html](http://kreis-pinneberg.de/Schnell+zu/Adressen_Suche--offset-0-adresstyp-688-search_string--kategorie-40-ort--p-2452.html), abgerufen April 2014
- **Kreis Pinneberg (2001):** Naturschutzkonzept 2000, 1. Teil Bestandsaufnahme, 2. Teil Naturschutzsituation, 3. Teil Entwicklungsziele, online unter: <http://kreis-pinneberg.de/Kreisverwaltung/Verwaltungsstruktur/Fachbereich+Ordnung/Fachdienst+Umwelt/Team+Naturschutz/Naturschutzkonzept+2000.html>, abgerufen Mai 2014
- **Kreis Pinneberg (2008):** Klimaschutzkonzept für den Kreis Pinneberg, online unter: [http://www.klimaschutz.kreis-pinneberg.de/Klimaschutz\\_media/Dokumente/Konzept+Klimaschutz\\_Stand\\_Oktober\\_2008.pdf](http://www.klimaschutz.kreis-pinneberg.de/Klimaschutz_media/Dokumente/Konzept+Klimaschutz_Stand_Oktober_2008.pdf), abgerufen April 2014
- **Kreis Pinneberg (2008-2012):** Jahresberichte Klimaschutz 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, online unter: <http://www.klimaschutz.kreis-pinneberg.de/Klimapolitik/Im+Kreis.html>, abgerufen April 2014
- **Kreis Pinneberg (2010):** Dritter Regionaler Nahverkehrsplan Kreis Pinneberg 2009-2013, Norderstedt
- **Kreis Pinneberg, fachdienst Soziales:** Datenreport Pflege 2012, Elmshorn
- **Landesregierung Schleswig-Holstein (2005):** Regionalplan für den Planungsraum I
- **Landesregierung Schleswig-Holstein (2014):** Umweltatlas Land Schleswig-Holstein
- **Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (2014):** EG-Wasserrahmenrichtlinie – Gewässerschutz geht neue Wege, online unter: [http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/WasserMeer/02\\_WRRRL/ein\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/WasserMeer/02_WRRRL/ein_node.html), abgerufen Mai 2014)
- **Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (2014):** Erarbeitung einer sozioökonomischen Analyse inklusive Stärken-Schwächen-Chancen-Risikoanalyse für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014 bis 2020. Kiel. Stand: 10.01.2014
- **Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (2014):** Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2014. Drucksache 17/2384 (v. 06.06.2014) und 18/750. Kiel

- **Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (2014):** Entwurf des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014-2020 zur Umsetzung der ELER-Verordnung in Schleswig-Holstein. Kiel.
- **Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume:** Landwirtschaft und Umwelt, online unter: [http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LandFischRaum/04\\_AgrarberichtStatistik/14\\_Kreisdaten/001\\_KarteSH/ein\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LandFischRaum/04_AgrarberichtStatistik/14_Kreisdaten/001_KarteSH/ein_node.html), abgerufen im April 2014
- **Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein:** Aktueller Planungsstand Nord-West-Umfahrung, online unter, [http://www.schleswig-holstein.de/MWAVT/DE/Verkehr/Strassenbau/AusbauBundesautobahnen/a20/NordWestUmfahrung/nordWestUmfahrungHH\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/MWAVT/DE/Verkehr/Strassenbau/AusbauBundesautobahnen/a20/NordWestUmfahrung/nordWestUmfahrungHH_node.html), abgerufen Juli 2014
- **Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (2012):** Auf zu neuen Ufern, Zwischenbilanz 2012 über die Umsetzung der Maßnahmenprogramme, Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in Schleswig-Holstein, Infobrief Sonderausgabe. Kiel
- **Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (2014):** Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025. Langfassung. Kiel.
- **Regionen-Netzwerk Schleswig-Holstein (2014):** Werkstattbericht zu den Leader-Schwerpunkten der nächsten EU-Förderperiode in Schleswig-Holstein (2014-2020). Flintbek
- **Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013):** Zensus 2011, Bevölkerung Kreis Pinneberg am 9. Mai 2011, online unter: [http://www.statistik-nord.de/uploads/tx\\_standdocuments/01056\\_Zensusergebnisse\\_Bev\\_Kreis\\_Pinneberg.pdf](http://www.statistik-nord.de/uploads/tx_standdocuments/01056_Zensusergebnisse_Bev_Kreis_Pinneberg.pdf), abgerufen April 2014
- **Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein:** Kreismonitor Schleswig-Holstein, online unter: [www.statistik-nord.de/uploads/tx\\_standdocuments/Grunddatentabelle.xls](http://www.statistik-nord.de/uploads/tx_standdocuments/Grunddatentabelle.xls), abgerufen Mai 2014
- **Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013):** Zensus 2011, Bevölkerung Kreis Pinneberg am 9. Mai 2011, Hamburg
- **Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014):** Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 2013/2014, Hamburg
- **Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2013):** Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland, Kreiszahlen, Ausgabe 2012, Hannover
  
- **Bildquellen Abb. 13**
  - Energie und Klimawandel: azv, <http://www.azv.sh/umweltbildung/kita21-die-klimaretter.html>
  - Daseinsvorsorge: Lizenz: Public Domain - <http://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/> (verändert)
  - Innovation und Wachstum: photocompany / holstein tourismus
  - Bildung: Lizenz: Public Domain - <http://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>